TOURISMUS • FREIZEIT • SPORT

tour's
DAS MAGAZIN

21. Jahrgang • 2/2016 • Schutzgebühr 4,50 Euro

WasserWelten

POLITIK GEFRAGT UND GEFORDERT:

LÄNGERE SCHLEUSENZEITEN FÜR DEN WACHSENDEN WASSERTOURISMUS!

MÜRITZ IN FLAMMEN

mit Weisse Flotte Müritz

und

The Crazy Boys & Schlagerstars

Open Air-Event am 24.06.2017

Licht-Wassershow und Höhenfeuerwerk

Foto: © getty images

Foto: © Andreas Garrels

Leif Tennemann

Annemarie Eilfeld

Leticia
Die Stimme Kuba's

Sternfahrten zum Hafen des Strandressort Klink

30 Minuten vor dem Ablegen Einlass am Ausgangshafen

	• Lichterfahrt zum Strandressort Klink
20:30 – 22:30 Uhr	**Landgang Strandressort Klink**
	• Lagerfeuer • Tanz nach Live-Musik
	• **Live-Musik mit The Crazy Boys & Schlagerstars**
22:35 Uhr	**Einschiffen zur Korsofahrt**
23:15 Uhr	**Licht-Wassershow**
23:30–23:45 Uhr	**Höhenfeuerwerk synchron nach Musik**
	• Lichterfahrt zum Ausgangshafen bei Stimmungsmusik

Preis Arrangement pro Person: 35,00 €

Empfehlung für den Landgang (nicht im Preis)**:**
• Strandversorgung: Getränke, Grillspezialitäten

Abfahrzeiten:

ab Rechlin Hafendorf:	19:00 Uhr	ab Malchow:	17:30 Uhr
ab Röbel:	19:00 Uhr	ab Untergöhren:	18:00 Uhr
ab Klink Strandressort:	19:30 Uhr	ab Waren/Stadthafen und Steinmole:	19:00 Uhr
ab Klink Schloss:	19:35 Uhr		

Programmänderungen vorbehalten!

Informationen, Anfragen oder Buchungen unter:

Weisse Flotte Müritz GmbH, Hauptsitz Waren
Strandstraße / Steinmole · 17192 Waren (Müritz)
Tel. 03991 122668 · Fax 03991 122661
E-Mail: info@weisse-flotte-müritz.de
Internet: www.weisse-flotte-müritz.de
Betriebsstätte Röbel: Tel. 039931 51234 · Fax: 51239
Betriebsstätte Malchow: Tel. 039932 81735 · Fax: 14543

LIEPS.de

NEUES DENKEN GEFRAGT UND GEFORDERT

Liebe Leserinnen und Leser,

sicherlich käme niemand von Ihnen auf die Idee, die Autobahnen sowie die Fern- und Landstraßen unseres Landes nach ihrer Bedeutung für den Wirtschafts- und Freizeitverkehr unterschiedlich zu bewerten bzw. zu klassifizieren. Mit dem Wasserstraßennetz, also Flüssen, Kanälen und Seen, hat die Bundesregierung genau so etwas vor. Mit fatalen Folgen, vor allem für die Wassertourismus- und -sportbranche. Besonders die Reviere in Ost- und Norddeutschland erleben, wie die ersten Zahlen der Saison 2016 zeigen, einen weiteren wirtschaftlichen Aufschwung. Dieser wäre nun ausgebremst, stünden die vielen Millionen Euro aus dem Bundeshaushalt, die für die dringend notwendige Sanierung und Modernisierung der baulichen Anlagen, wie Schleusen und Kanalausbau in den nächsten Jahren benötigt werden, nicht zur Verfügung.

Das kürzlich vorgestellte Wassertourismuskonzept der Bundesregierung wirft mehr Fragen auf, als es konkrete Antworten gibt. Gegen die beabsichtigte Trennung der Wasserstraßen nach Güter- und Personenverkehr sowie Sport- und Freizeitschifffahrt laufen Verbände und Fachleute der Wassertourismusbranche Sturm. Sie bezweifeln den fachlichen Wert dieses Konzeptes, das eigentlich eher mehr eine Studie mit Analysen ist. Diese zeigt eindrucksvoll die Gegenwart, dokumentiert den Wandel des Verkehrs auf Seen, Kanälen und Flüssen.

Dort dominiert immer mehr die Freizeit- und Personenschifffahrt das Geschehen. Mit einer Online-Petition an den Deutschen Bundestag verleiht zum Beispiel die Arbeitsgemeinschaft „Wassertourismusinitiative Brandenburg Süd-Ost“ ihren Forderungen und Wünschen, so u. a. nach längeren Schleusenbetriebszeiten, politischen Nachdruck. Das betrifft auch das „Stegeverbot“ im Fluss- und Seengebiet des Berliner Südostens. Neues Denken und Handeln ist also gefragt. Bei Politik und Behörden. Da diese Thematik insgesamt so brisant ist, haben wir sie zum Titelthema dieser Ausgabe gewählt.

Lesen Sie also interessante Berichte, Reportagen und Interviews, wo Fachleute zu Wort kommen. In dieser Ausgabe entführen wir Sie, liebe Leserinnen und Leser, aber auch in interessante und imposante Wassersportregionen unseres Landes. Die Lagunen der Ostsee, wie der Nationalpark „Vorpommersche Boddenlandschaft“ bezeichnet wird, zählen dazu mit der Insel Hiddensee oder das neu entstehende Lausitzer Seenland. In der Inselstadt Ratzeburg, Geburtsort des legendären Deutschlandachters, war unser tour‘s-Reporter dabei, als das Ruder-Olympiateam nach Rio verabschiedet wurde. Mit Gold und Silbermedaillen bestätigte unser Land dort einmal mehr seine Position an der Weltspitze.

Unternehmen der Wassertourismusbranche beweisen in unseren Report-Berichten, warum die Regionen Berlin-Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern zu den beliebtesten Hot Spots im boomenden heimischen Urlaubs- und Reiseland gehören. Das zeigt auch unsere Nachlese von der „In-Water“ 2016 an den Ufern der Müritz. Beim Lesen werden Sie überrascht sein, was der Wassertourismusmarkt in der Saison 2017 zu bieten hat.

Gern nehmen wir Sie mit bei unserer Schiffstour durch den Panamakanal und an die Südspitze Korsikas, stimmen Sie also ein auf Ihre Besuche der Reisemesse in Spandau und der Branchenmessen im Herbst und Winter 2016/17.

Eine schöne Lese-Zeit wünscht Ihnen mit herzlichen Grüßen

Ihr Uwe Creutzmann (Chefredakteur).

IMPRESSUM

tour‘s WasserWelten

Das Magazin • 21. Jahrgang • 2 / 2016

DAS MAGAZIN TOUR‘S IST MEDIENPARTNER DES TOURISMUSVEREINS BERLIN TREPTOW-KÖPENICK, DES DAMEN-VOLLEYBALL-BUNDESLIGA-TEAMS DES KÖPENICKER SPORTCLUBS UND DES BUNDESLIGA-SEGELTEAMS DES YACHTCLUBS BERLIN-GRÜNAU.

© Nebelhorn Verlag UG

Nachdruck (auch auszugsweise) nur mit Genehmigung des Verlages.

CHEFREDAKTION
Uwe Creutzmann (Chefredakteur / viSdP)

REDAKTION
Monika Strukow-Hamel (Texte / Fotos)
Hans-Jürgen Kolbe
Lars Franke
Dr. Klaus Müller, Dieter Hermann
(Wassersport / Wasserwelten)

GESTALTUNG: Frank Lietz

ANZEIGEN / MARKETING
Jörg Luthardt

REDAKTIONSBEIRAT
Volker Wünsche, Wolfgang Heinzig

REDAKTION
Edisonstraße 58
12459 Berlin
Tel.: (0 30) 53 01 07 10
E-Mail: info@tours-magazin.com
Internet: www.tours-magazin.com

HERAUSGEBER
Nebelhorn Verlag UG
Jörg Luthardt (Geschäftsführer)
Edisonstraße 58
12459 Berlin
Tel.: (0 30) 53 01 07 10
Fax: (0 30) 53 01 56 68
E-Mail: info@nebelhorn-verlag.de
Internet: www.nebelhorn-verlag.de

IN DIESER AUSGABE

TOUR'S-TITEL

Offene Schleusentore täglich bis zum Sonnenuntergang 6 – 9
Eine Aufforderung zum Handeln 10
Aufwind im Wassertourismus erfordert neue Sichten 12 – 13
Leben und Aktivsein am Wasser künftig ohne private Stege? 16 – 17

REPORT

Ein Wochenende mit gutem Wetter und guter Laune 20 – 23
Bodden – die Zauberwasserwelt am Küstensaum der Ostsee 26 – 27
Das Wasser- und Naturparadies im nördlichen Deutschland 28 – 30
Wasserstadt Berlin – 718 Jahre Historischer Hafen 31
„Bitteres Wasser“ 33
Durchschreiten und Verweilen 36 – 37
Andocken bei „Mutter Lustig“ 38 – 39
Alt-Tegel – wassertouristisches Kleinod im Berliner Norden 42 – 44
„An Bord pfeifen nur der Wind und der Bootsmann …!“ 46 – 47
Mehr Sand am Strand und „Groot Partie“ auf der Wohlfühl- und Kulturinsel Hiddensee 48 – 51
Lausitzer Seenland: Eine Region im Wandel 52 – 54
Altfriedland – im Paradies der Angler 56 – 57

UNTERNEHMENSPORTRÄTS

So wie die Orcas – gejagt wird im Team 60 – 61
Seit 20 Jahren auf Erfolgskurs 63
Zu Gast bei … Bootsbaumeisterin Anja Schäfer 64 – 65
Im „Vanhus“ in der Freizeit und im Urlaub dem Wasser sehr nahe 66
Tradition und Moderne mit Zukunft 67
Ein Bootsurlaub, der einfach nur Lust und Freude macht 68 – 69
Der Hauptmann auf dem „Party-Schiff“ 70 – 73
Jacko Werft – die „Bootsbauschmiede“ von Dolgenbrodt 74 – 75
Der Ort mit größter maritimer Urlaubsvielfalt 76 – 77

UNTERWEGS

Verrückt nach Panama 78 – 83
In spektakulärer Lage: Bonifacio auf Korsika 84 – 85

MARKTPLATZ

Boots- und Yachtvermittlung vom Fachmann und mehr … 86 – 89

ANZEIGE

autoskauftmanbeikoch.de

Alle Standorte der Koch Automobile AG

Berlin-Tiergarten NEU	Tel.: 030-3409259-0
Berlin-Köpenick	Tel.: 030-650733-0
Berlin-Friedrichshain	Tel.: 030-293592-0
Ahrensfelde	Tel.: 030-940098-0
Finowfurt	Tel.: 03335-4444-0
Bad Freienwalde	Tel.: 03344-4455-0
Ludwigsfelde	Tel.: 03378-85770-0
Königs Wusterhausen	Tel.: 03375-904010

KOCH AUTOMOBILE AG

Freizeitspaß für alle

Erlebnis Ziegeleipark & Bootsurlaub an der Havel

1. Erleben, Erfahren, Erkunden im Ziegeleipark Mildenberg
Ziegeleibahn-Führerschein
Ziegel selbst herstellen
Wasserseilfähre

Ziegeleipark
INDUSTRIE-KULTUR & NATUR

1. **Ziegeleipark Mildenberg**
ziegeleipark.de

2. **Marina Alter Hafen**
marina-alter-hafen.de

Marina Neuer Hafen
marina-neuer-hafen.de

3. **Gasthaus & Pension Alter Hafen**
gasthaus-alter-hafen.de

2. Marina Alter Hafen
Charteryachten (führerscheinfrei)
Camping – Sportboote – Shop
Marina Neuer Hafen
Gastlieger – Bootservice
Dieseltankstelle

3. Gasthaus „Alter Hafen“
mit Terrasse direkt an der Havel

••• 16792 Zehdenick OT Mildenberg an der Oberen Havel-Wasserstraße, km 22 •••

OFFENE SCHLEUSENTORE TÄGLICH BIS ZUM SONNENUNTERGANG

Forderung an die Politik: Tourismus und Sport am und auf dem Wasser nicht ausbremsen

Die Urlaubs- und Freizeitsaison 2016 zeigt einmal mehr: Wir Deutschen verbringen am liebsten die schönste Zeit des Jahres im eigenen Land. Die hohen touristischen Zuwachsraten belegen das eindrucksvoll. Geschuldet auch den politischen Turbulenzen in solchen eigentlich bevorzugten Reisedestinationen, wie z. B. Griechenland und die Türkei. Viele Betriebe der Tourismusbranche zwischen Alpen und Küste freuen sich über die wachsende Zahl der Urlauber.

Natürlich auch in Europas größter zusammenhängenden Wassersport- und Wassertourismusregion Berlin-Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern. Bis in den Oktober hinein ist dort auf den Flüssen, Seen und Kanälen mächtig was los. Yachten aller Größenordnungen, Fahrgast- und zunehmend auch Flusskreuzfahrtschiffe, Kanus, Hausboote und Hausflöße bestimmen das Geschehen auf den Gewässern.

Viel Betrieb ist auch in den Marinas und an den Schleusen. Wie z. B. an dem Wasserbauwerk in Diemitz im Herzen der Kleinseenplatte. Unser Titelfoto zeigt es. Tausende Wasserurlauber passieren mit ihren Booten auf ihren Wegen in die Rheinsberger Gewässer oder über die Elbe-Havel-Wasserstraße Richtung Müritz oder Berlin diesen Engpass an der Grenze von Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern.

Das Schleusengelände in Diemitz präsentiert sich alljährlich in der Saison als ein Freizeit-Erlebnisraum. Technisch bestens geschultes Personal dirigiert die Flotten von großen und kleinen Yachten sowie Kanus geschickt zu einem dichten Nebeneinander in die Schleusenkammer, sorgt für einen störungsfreien Schleusenvorgang. Kein Zaun hindert viele Schaulustige daran, vom Ufer aus das interessante Geschehen zu beobachten. Entweder vom Biergarten des Biberhofes, einer der besten Urlaubsadressen weit und breit oder von der Brücke aus.

In der Schleuse von Wendisch Rietz
Fotos: tour's

Eider
Kiel
Stör
Hamburg
Trave
Peene
Schwerin
Elde
Elbe
Ilmenau
Elbe-Seitenkanal
Bremen
Aller
Elbe
Havel
Berlin
Oder
Ems
Dortmund-
Mittellandkanal
Weser
Leine
Havel
Hannover
Mittellandkanal
Elbe-Havel-Kanal
Potsdam
Ems-Kanal
Weser
Rhein
Ruhr
Saale
Elbe
Düsseldorf
Werra
Eder
Fulda
Erfurt
Dresden
Lahn
Wiesbaden
Main
Mainz
Mosel
Main-Donau-Kanal
Saarbrücken
Neckar
Rhein
Stuttgart
Donau
München
Wasserstraßennetz für Wassertourismus
Karte: © Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur
0
50
100
200
Kilometer
Bedeutung der Nebenwasserstraßen für Freizeit und Tourismus
Hauptwasserstraße
Bedeutung für Freizeit und Tourismus
sehr hoch
hoch
mittel
gering
sehr gering

Solch ein grenzenloses Schleusenvergnügen, das in den Sommerferien durch das „Schleusentheater" hier in Diemitz mit einem bunten Film- und Bühnenprogramm getoppt wird, gibt es leider nicht überall. Viele Schleusen im Bundeseigentum, wie die in Wendisch Rietz am Scharmützelsee, an der Wasserstraße nach Berlin, sind durch Zäune streng abgesichert. Der automatische Schleusenvorgang ist nur von weitem zu beobachten.

Veränderungen und Verbesserungen sind dringend notwendig. Dem soll auch eine neue Konzeption für den Wassertourismus Rechnung tragen. Unter Regie des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI) ist dieses kürzlich der Öffentlichkeit vorgestellte Papier allerdings nur ein erster Versuch. Weder abgestimmt mit dem Wirtschafts- und dem Umweltministerium fixiert es die Gegenwart und formuliert erste Schwerpunkte für das Handeln in der Zukunft.

Wie es im Konzept heißt, bekennt sich der Bund zu seiner Verantwortung für den Erhalt und für die Verbesserung der Infrastruktur für die in seinem Eigentum stehenden Wasserstraßen, die ausschließlich Freizeitzwecken, so Tourismus und Sport sowie der Natur dienen. Es wird davon ausgegangen, dass Freizeit und Wassersport vor allem auf Hauptwasserstraßen und Küsten stattfindet. Für den Gütertransport auf diesen Wasserstraßen stellt das lediglich einen Zusatznutzen dar, was die Infrastruktur auch zulässt.

Viel Betrieb auch im Warteraum der Schleuse Diemitz in der Kleinseenplatte

Nach dem Willen des BMVI richtet sich das Wassertourismuskonzept „in erster Linie auf Gewässer mit geringer oder keiner Bedeutung für den Güterverkehr". Deren Bedeutung ist im Binnenbereich teilweise nach Jahrzehnten weggefallen, heißt es. Diese als Freizeitwasserstraßen, als naturnahe Wasserstraßen sowie als Güternebenwasserstraßen eingestuften Gewässer erstrecken sich bundesweit auf über 2.800 Kilometer mit 120 Wehranlagen und 140 Schleusen. Oft überaltert sind die Unterhaltungskosten sehr hoch. Das soll organisatorisch wie haushälterisch nun aufgelöst werden.

Gegen eine solche Einteilung der Wasserstraßen in Güter- und Freizeitverkehre und dem damit verbundenen Konkurrenzdenken regt sich Widerstand. Fachleute aus der regionalen Tourismuswirtschaft melden sich ebenso zu Wort, wie Verbände und Vereine. Aktionen sind bereits angekündigt und auf den Weg gebracht. So z. B. im Seenland Oder-Spree, östlich der Metropole Berlin. Mit über 200 Seen, vielen Flüssen und Kanälen ist dieser Landstrich eine der wasserreichsten Urlaubsregionen Deutschlands und darüber hinaus das beliebteste und erfolgreichste Feriengebiet des Landes Brandenburg.

Seit Monaten ist besonders für Wassertouristen und sportlich Aktive das Freizeitvergnügen getrübt. Verkürzte doch die zuständige Wasser- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes die Schleusen-Öffnungszeiten. Die Freizeitkapitäne fühlen sich ausgebremst, Umsatzeinbußen in Millionenhöhe befürchtet die regionale Wirtschaftsbranche.

Mit einer Petition an den Deutschen Bundestag ist die Arbeitsgemeinschaft „Wassertourismusinitiative Brandenburg Süd-Ost" (WISO) jetzt aktiv geworden. Wie WISO-Chef Dr. Eckhard Fehse gegenüber tour's betont, fordern wir keine Trennung der Wasserstraßen nach Verkehrsarten und dazu nutzerfreundliche Zeiten der Schleusenöffnung. Nicht so, wie gegenwärtig z. B. in den Schleusen von Wendisch Rietz sowie in Fürstenwalde und Wernsdorf.

Unterwegs auf der Havel

Wurden die Öffnungszeiten der Anlagen an den Bundeswasserstraßen schon drastisch gekürzt, sind die Einschnitte in letztgenannten Schleusen noch drastischer. Sogar an Wochenenden machen sie statt um 20:00 Uhr nun schon um 18:00 Uhr die Wasserpforten dicht. „Unser Problem ist, dass die Touristen nicht um 18:30 Uhr ins Bett gehen", erklärt Dr. Fehse. Auch in seiner Funktion als Vorstandsvorsitzender des Tourismusverbandes Seenland Oder-Spree fordert er deshalb in der warmen Jahreszeit Schleusen-Öffnungszeiten bis zum Sonnenuntergang.

Auch das Argument „Fehlendes Personal und Geld" lässt er nicht gelten. Als Kämmerer der Stadt Fürstenwalde/Spree kann er mit Geld gut umgehen. Offenbar wolle der Bund an Schleusen Personalkosten sparen, so seine Kritik. Zahlen belegen, dass gleichzeitig Bundesmittel für Schleusenanlagen nicht ausgeschöpft wurden. So seien im Jahr 2012 statt vorgesehener rund 500 Millionen Euro nur 145 Millionen Euro abgerufen worden. 2014 waren es rund 417 Millionen Euro, statt der avisierten 605 Millionen Euro. „Solche Quoten sind eine Katastrophe. Würden wir so in den Verwaltungen arbeiten, jagten uns die Leute bestimmt davon", so Dr. Fehse lakonisch.

Von Freizeitkapitänen gern genutzt – die Dahme-Wasserstraße, südöstlich von Berlin

Auch Ellen Rußig, Geschäftsführerin dieses Tourismusverbandes, erfüllt das vorgelegte Wassertourismuskonzept mit Sorge. Der Tourismussektor ihrer Region erwirtschaftet jährlich einen Umsatz von 1,1 Milliarden Euro. 25.000 Menschen sind in dieser Branche beschäftigt. Darum dürfe der Bund seine Bundeswasserstraßen ihrer touristischen Bedeutung nach nicht weiter stiefmütterlich behandeln. Es gehe darum, entsprechend der Vorgabe aus dem Koalitionsvertrag der Bundesregierung ein Konzept vorzulegen, das auf nachvollziehbaren Kriterien beruht, sagt sie.

Mit dieser Petition soll den verantwortlichen Ministerien auf die Sprünge geholfen werden, ihre „Hausaufgaben" qualitätsgerecht zu erledigen. Dass die Petition, die auch im September ins Online-Portal des Deutschen Bundestages eingestellt wird, mindestens 50.000 Unterstützer findet, damit sich der Petitionsausschuß des deutschen Parlaments in öffentlicher Sitzung damit befasst, gilt als sicher.

Text: Uwe Creutzmann

Blick auf den Dolgensee, inmitten einer idyllischen Wasserlandschaft

EINE AUFFORDERUNG ZUM HANDELN

Gemeinsame Arbeitsgruppen und computergesteuerte Schleusen sollen frischen Wind bringen

Max Hiller (re.) – gefragter Gesprächspartner auf der Wassersportmesse Berlin 2016
Foto: tour's

Wie der Geschäftsführer des Wirtschaftsverbandes Wassersport Berlin-Brandenburg in einem Gespräch mit diesem Magazin betont, sei das von der Bundesregierung vorgelegte Konzept zum Wassertourismus auch eine Aufforderung zum Handeln. Fakt ist, Verbände und Länder können sich nicht länger hinter dem Bund und seine Behörden verstecken. Es geht darum, Farbe zu bekennen und konkret sagen, was sie für die Entwicklung des Tourismus und Sports auf und an den Gewässern tun wollen. Mit der reinen Politik der Antihaltung sei es vorbei.

Auf das Wassertourismuskonzept hat Max Hiller zwei wesentliche Sichtweisen. Wichtig ist, dass die Verantwortung des Bundes für die vorrangig von der Freizeit-, Sport- und Fahrgastschifffahrt genutzten Gewässer und für Investitionen in die Verbesserung der Infrastruktur verbessert wird. Das trifft sowohl für das große Fluss- und Seenrevier in Berlin-Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern, also die großen Umfahrten zwischen Elbe, Havel und Oder zu, aber auch für Freizeitreviere an der Lahn in Hessen und in Rheinland-Pfalz.

Nicht zu kurz dürfen dabei vor allem die von den Hauptstädtern und vielen anderen Wassertouristen stark genutzten Reviere im Fluss- und Seengebiet von Oder, Spree und Dahme im Osten bzw. Südosten von Brandenburg kommen. „Wir sind dafür, dass sich eine gemeinsam von Bund und Ländern gebildete Arbeitsgruppe mit diesem so wichtigen Thema befasst. Dabei kann gleichzeitig geprüft werden, wie belastbar die in dem Tourismuskonzept eingearbeitete Karte mit der Einteilung der Reviere nach deren Bedeutung ist", sagt der Fachmann.

Ein großes Thema ist in seinem Wirtschaftsverband auch das heiß diskutierte Schleusenproblem mit den zu kurzen Öffnungszeiten in der Saison. So versperren zum Beispiel die Wassertore in „Neue Mühle" vielen Freizeitkapitänen die Fahrt zu den Revieren im Umland bzw. die Rückfahrt von dort. Eine Lösung wird sicherlich die Einrichtung bzw. die Modernisierung der Revierzentrale in Berlin-Grünau bringen, ist sich Max Hiller sicher. Ab dem Jahr 2025 soll die gesamte Schleusenstrecke vom südöstlichen Berlin bis in die Umlandgewässer mit Computern ferngesteuert werden. Dazu werden acht Telemarking-Arbeitsplätze geschaffen, die theoretisch rund um die Uhr besetzt werden könnten. An ihren Bildschirmen können so die Schleusenwärter mit viel Sachverstand und Augenmaß die aktuellen Situationen an den Automatik-Schleusen einschätzen und bei Bedarf auch mal später die Schleusentore öffnen.

Einig ist sich sein Verband auch darüber, dass sich die Nutzer der Wassersportreviere auch an den Kosten für deren Instandhaltung beteiligen. Bisher steuern zum Beispiel der Deutsche Motoryacht- sowie der Deutsche Seglerverband allein erhebliche Mittel dazu bei. „Wir können uns vorstellen, dass dies über eine Form der Vingette pro Boot und Jahr gestaffelt bis 150,– Euro pro Jahr angemessen finanziert wird. Ein Modell, das eine Besteuerung über Nummernschilder vorsieht, lehnen wir als zu büroratisch ab", so betont Max Hiller gegenüber tour's.

Ein weiteres, eher lokales Problem, aber mit großer Wirkung, beschäftigt seinen Wirtschaftsverband sehr. Berlins sehr wasserreicher Bezirk Treptow-Köpenick wurde als Musterregion für ein Gewässerentwicklungskonzept ausgewählt. Der Große Müggelsee soll mit seinen Uferstreifen unter Naturschutz gestellt werden. Mit weitreichenden Folgen für den nach der Havel und dem Wannsee größten Revier für Wassersport und -tourismus.

Es ist geplant, die Genehmigungen für private und gewerblich genutzte Steganlagen nicht zu verlängern bzw. den Bau neuer amtlich zu verhindern. Der Bootsverkehr auf dem See soll reglementiert werden. Die Unternehmen haben demzufolge keine Planungssicherheit für Investoren und andere Vorhaben. Politik, Behörden und Verbände sind in den Wochen nach der Wahl des Abgeordnetenhauses von Berlin und der Bezirksparlamente gefragt und gefordert. Viel Arbeit auch für Max Hiller und seinen Wirtschaftsverbund Wassersport.

Text: tour's / Cr.

Kanutour
Märkische Umfahrt

Rund 180 km Natur pur mit dem Kanu im Wasserrevier Süd-Ost-Brandenburg auf diesem in Europa einzigartigem Rundkurs erleben.

Leistungen:
- 11 Übernachtungen im DZ inkl. Frühstück
- Kajakvermietung (2er-Kajak) für 11 Tage
- Wassersportkarte, Informationsmaterial

Preis: 645,00 € pro Person

Buchbar ab 2 Personen. Auch Teilstrecken bzw. anderer Start- und Zielort auf Anfrage buchbar.

Information & Buchung:
Tourismusverband Seenland Oder-Spree e. V.
Ulmenstraße 15 · 15526 Bad Saarow · Tel. 033631 868100
www.Seenland-OderSpree.de · info@seenland-os.de

Radtour
Adler trifft Zander

„Adler trifft Zander“ heißt schlemmen und davonsausen - ein echtes Radler-Vergnügen rund um den Storkower See und Scharmützelsee.

Leistungen:
- 1 E-Bike pro Person
- 1 Übernachtung im DZ im Hotel „Köllnitzer Hof“ ***
- 1 „Zandergericht“ pro Person in der „Köllnitzer Fischerstuben“

Preis: 88,00 € pro Person

Information & Buchung:
Tourismusverband Seenland Oder-Spree e. V.
Ulmenstraße 15 · 15526 Bad Saarow · Tel. 033631 868100
www.Seenland-OderSpree.de · info@seenland-os.de

Entdeckertouren
44 unvergessliche Tagesausflüge

NEU - Jetzt bestellen!
Tel. 033631 868100
info@seenland-os.de
www.Seenland-OderSpree.de

AUFWIND IM WASSERTOURISMUS ERFORDERT NEUE SICHTEN

WISO-Chef Dr. Eckhard Fehse zum Warum einer Online-Petition an den deutschen Bundestag

Ein Sommertag in Wendisch Rietz, ein Ferienort am Süd-Westufer des „Märkischen Meeres". So wird der Scharmützelsee wegen seiner Größe liebevoll und mit Ehrfurcht weit und breit genannt. So gegen 11:00 Uhr ist an der Schleuse, die den Wasserstand zwischen dem See und dem Storkower Kanal regelt, bereits viel Betrieb.

Dr. Fehse (2. v. l.) mit Vertretern der Tourismusbranche der Region
Fotos: tour's

Es ist Hochsaison. Hunderte Wassersportler sind auf der Bundeswasserstraße unterwegs vom Scharmützelsee zu den Gewässern von Dahme und Spree Richtung Berlin oder umgekehrt. In der Schleusenkammer, deren Betrieb automatisch geregelt wird, drängeln sich große und kleine Boote. Geduld braucht man auch an den Warteplätzen vor der Schleuse. Von der Straßenbrücke verfolgen Feriengäste mit Interesse den Schleusenvorgang. Eine nähere Betrachtung verhindern jedoch Zäune rund um das Betriebsgelände. Wasserstraße und Schleuse sind im Besitz des Bundes. Es gibt klare Bestimmungen, die vieles regeln und so manche Initiative verhindern.

So zum Beispiel die Gestaltung der Schleusen als Erlebnisräume für die Freizeit mit Marktständen regionaler Produkte, Gastronomie u.a.m. Das sowas möglich ist, zeigen die Schleusen in Diemitz in der Kleinseenplatte Mecklenburgs, in Kannenburg in den Templiner Gewässern u.a.m.

PETITION AN DEN DEUTSCHEN BUNDESTAG

Einreicher: Tourismusverband Seenland Oder-Spree e.V. für Arbeitsgemeinschaft Wassertourismusinitiative Brandenburg Süd-Ost „AG WISO"

TEXT DER PETITION

Der Deutsche Bundestag möge beschließen: Der Bund baut und unterhält Bundeswasserstraßen wie Bundesfernstraßen für alle Nutzer. Es erfolgt keine Trennung von Bundeswasserstraßen nach ihrer Verkehrsart. Der Güter- und Personentransport, die Sport- und Freizeitschifffahrt, der Wassertourismus sowie die grenzüberschreitende Vernetzung von Revieren werden gleichrangig berücksichtigt. Schleusen werden zu Servicezentren entwickelt. Dazu gehören nutzerfreundliche Schleusenbetriebszeiten.

Auch jene Gruppe, die sich an diesem Tag am Zaun vor der Schleuse in Wendisch Rietz trifft, möchte wichtige Veränderungen erreichen. Darum gaben die Fachleute der Arbeitsgruppe „Wassersportinitiative Brandenburg Süd-Ost" (WISO) öffentlichkeitswirksam den Auftakt für den Start einer Online-Petition an den Deutschen Bundestag. Im Gespräch mit dem tour's-Magazin erläuterte deren Vorsitzender Dr. Eckard Fehse das Warum des Vorhabens.

tour's: Warum ist diese Petition notwendig und worum geht es der WISO dabei?

Dr. Fehse: Unsere AG WISO startet diese Petition gegen die Verkürzung der Schleusenbetriebszeiten an Bundeswasserstraßen und die Absicht des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur, die Bundeswasserstraßen in Haupt- und Freizeitnetz organisatorisch und haushaltsmäßig zu trennen.

tour's: Ist dieses Bürgerbegehren deshalb so wichtig?

Dr. Fehse: Ja. Ein Grund ist, dass die Bundeswasserstraßen ähnlich den Bundesfernstraßen für den Allgemeingebrauch unterhalten und ertüchtigt werden müssen. Das umfasst nutzerfreundliche Schleusenbetriebszeiten, eine Ausschilderung der Wasserstraßen für Sport- und Freizeitschifffahrt, die dauerhafte, nachhaltige Instandhaltung und Modernisierung der Wasserstraßen und eine den Nutzeranforderungen entsprechende maritime Infrastruktur wie zum Beispiel Anlege-, Ver- und Entsorgungsmöglichkeiten. Eine Trennung von Bundeswasserstraßen in Haupt- und Freizeitnetz spart keinen Euro, sondern erhöht lediglich die Verwaltungskosten.

tour's: Für jeden sichtbar hat sich das Nutzungsverhalten auf Bundeswasserstraßen in den letzten Jahrzehnten stark verändert und wird sich sicherlich weiter verändern?

Dr. Fehse: Das hat mehrere Ursachen. Die Güterverkehrsströme haben sich durch den industriellen Wandel verändert und verlagert. Wegen fehlender Anpassung und Modernisierung der Bundeswasserstraßen, insbesondere der mehr als 100 Jahre alten Schleusenbauwerke an heutige, gebräuchliche Schiffstypen, hat der Gütertransport auf den Bundeswasserstraßen zulasten von Straße und Schiene stark abgenommen.

Blick auf den automatisch betriebenen Schleusenvorgang

Dies führt u.a. zu erhöhten CO_2- und Lärmemissionen, sowie erheblichen Kostensteigerungen für die Unterhaltung und Reparaturen am Straßen- und Schienennetz. Neue und innovative Angebote im Wassertourismus erzeugen eine Nachfragesteigerung und erschließen neue Nutzergruppen. Saisonabhängig gibt es starke Zunahmen der Sport- und Freizeitschifffahrt mit neuen Bootstypen, die spezielle Anforderungen an die Infrastruktur stellen. Es werden weitere starke Zuwächse in der Flusskreuzschifffahrt erwartet.

tour's: Der Wassertourismus sowie die Sport- und Freizeitschifffahrt haben in den etablierten Wassertourismusdestinationen eine große wirtschaftliche Bedeutung. Wie bewerten Sie deren Rolle?

Dr. Fehse: Ja, diese Branche trägt auch bei uns erheblich zur regionalen Wertschöpfung bei. Der Bund muss sich darum seiner Rolle als Partner des Wassersports und des Wassertourismus in Deutschland noch besser bewusst werden.

tour's: Für Aufsehen sorgt dabei die kürzlich von dem Fachministerium vorgestellte Wassertourismuskonzeption.

Dr. Fehse: Das kann man wohl sagen. Wir meinen, der Bericht „Wassertourismuskonzept des BMVI" erfüllt nicht die Vorgabe aus dem Koalitionsvertrag, ein „Konzept der Bundesregierung" vorzulegen, das dann auch auf nachvollziehbaren Kriterien beruhen muss. Es verfolgt damit Einzelinteressen, ist aber nicht mit anderen Ressorts und Nutzergruppen besprochen. Jetzt erwartet die Wirtschaft, dass die Bundesregierung auf dieser Basis ein wassertouristisches Konzept beschließt, das alle notwendigen strukturellen und finanziellen Rahmenbedingungen schafft.

tour's: Worum geht es also?

Dr. Fehse: Das 2013 vom BMWI ausgerufene Qualitätsversprechen „Wassertourismus Deutschland" für die Steigerung der Attraktivität der Wasserstraßen muss auch für die Qualität der bundeseigenen Anlagen gelten! Die Wasserstraßen sind als verkehrliche Infrastruktur für die in hohem Maße wertschöpfenden touristischen Nutzungen gleichberechtigt neben der Güterschifffahrt zu erhalten. Niemand käme auf die Idee, Bundesstraßen oder Bundesautobahnen in Haupt- und Freizeitnetz zu unterscheiden. Warum aber bei Bundeswasserstraßen?

tour's: Wann startet diese Online-Petition?

Dr. Fehse: Am 1. September 2016. Das Ziel ist es, bis zum 28. September 2016 50.000 Unterstützer zu gewinnen. Ab sofort ist es möglich, das Anliegen der Petition schriftlich zu unterstützen. U.a. liegen in einer Vielzahl der regionalen Tourist-Informationen Unterschriftenlisten aus.

tour's: Viel Erfolg für Ihr wichtiges Vorhaben und herzlichen Dank für das Gespräch!

Interview: Uwe Creutzmann

In der Warteschleife vor der Schleuse

ST. TROPEZ AM TIEFEN SEE

Entspannung und Genießen mit Havelblick und Mittelmeerfeeling

Sie haben für Ihren nächsten Urlaub Cannes, Nizza oder St. Tropez an der Cote d‘ Azur, dem Ferien-Hot-Spot Frankreichs, als Reiseziel geplant? Dann müssen Sie gar nicht so weit fahren. Unser St. Tropez liegt ganz in der Nähe. In Potsdam am Tiefen See. Also gleich hinter der westlichen Stadtgrenze von Berlin. Am Ufer der Schiffbauergasse, beliebter Treffpunkt für Genießer von Kultur und kulinarischen Angeboten, schuf Andrea Burchardi mit ihrem Team ein kleines maritimes Freizeit- und Urlaubsparadies.

Weißer Sand, Liegestühle und rustikal gestaltete Tische und Stühle im Pavillon oder unterm Sonnendach, dazu Palmen und andere buntblühende exotische Gewächse laden zum Erleben und Genießen ein. Der Blick auf den Yachthafen und auf das Havelgewässer ist dabei gratis.

Wer Potsdam und Berlin vom Wasser aus erkunden möchte, ist in diesem beliebten Wassersportzentrum, sozusagen in bester City-Lage, genau richtig. Um das kulinarische Verwöhnprogramm kümmert sich die Crew vom Restaurant „Bootshaus“. In der Saison täglich ab 10.00 Uhr geöffnet, gibt es vom Frühstück bis zum Abendessen alles, was das Herz begehrt. Einen der Cocktails auf der großen Sonnenterrasse bei tollem Havelblick zu genießen, hat etwas. Diesen Service weiß man auch bei Firmen und Familienevents zu schätzen.

Für die Erkundung der Wasserlandschaft steht eine Marina-eigene Bootsflotte führerscheinfrei und auch führerscheinpflichtig startbereit zur Verfügung. Wer die eigene Muskelkraft nutzen möchte, steigt in eines der Kanus. Für Wassersporttouristen stehen Liegeplätze bereit. Für Landgänge zählen die UNESCO-Weltkulturstätten der Schlösser von Sanssouci, aber auch das Holländische Viertel, der Filmpark Babelsberg u.a.m. zu den besten Adressen. Dazu liegt ja Berlin vor der Haustür.

MARINA AM TIEFEN SEE

Telefon: (03 31) 8 17 06 17

E-Mail: office@marina-am-tiefen-see.de

Internet: www.marina-am-tiefen-see.de

Also dann herzlich willkommen in der maritimen Urlaubswelt am Tiefen See. Ganz im Sinne eines bekannten geflügelten Wortes: „Warum denn in die Ferne schweifen, sieh, das Gute liegt so nah“!

EVENT
GENUSS
ERHOLUNG

RÜBEZAHL
AM MÜGGELSEE

EVENT

FESTE FEIERN

RÜBEZAHL ist die einmalige Event-Location direkt am Wasser, eingebettet in die idyllische Landschaft des Naturschutzgebietes. Wir bieten Ihnen vollausgestattete Event-Räumlichkeiten und Open-Air-Flächen für Veranstaltungen von 20 bis zu 600 Personen. Hier können Sie Ihr Event, Ihre Tagung, das Firmenjubiläum, Ihre Hochzeit oder ein Familienfest in unserer faszinierenden Umgebung erleben.

GENUSS

SPEZIALITÄTEN GENIESSEN

Kochen mit und aus Leidenschaft, das ist das Kredo unserer drei Küchenchefs vom See. Ein Höchstmaß an Qualität, egal, ob für eine Person im á la carte, einen leckeren Imbiss im Biergarten oder für hunderte Personen bei einer turbulenten Großveranstaltung.
Frische Produkte aus der Region, kurze Lieferwege, verkürzte Garzeiten ... und immer alles auf den Punkt.

ERHOLUNG

NATUR ERLEBEN

Entspannen Sie in einem unserer 22 Ferienhäuser mit eigenem luxuriösen Wellnessbereich. Ein idealer Ausgangspunkt zur Erkundung Berlins oder einfach zur Entspannung und Erholung.
Genießen Sie die herrliche Waldluft auf dem eigenen 450 m² großen Naturgrundstück. Auf der Terrasse lässt es sich herrlich gemeinsam grillen, frühstücken oder einfach nur die Sonne genießen.

So schön ist Berlin am Wasser

Rübezahl Event GmbH
Müggelheimer Damm 143, 12559 Berlin

Tel: +49 (0) 30 65661688-0
Fax: +49 (0) 30 65661688-295

E-Mail: info@ruebezahl-berlin.de

www.ruebezahl-berlin.de

RÜBEZAHL IST DER EVENTPARTNER VON

www.gardo.info
GARDO
GARTENSTADT KARLSHORST | BERLIN

Exklusive Einfamilienhäuser mitten in Berlin.

Zunehmender Konfliktstoff auch im
Wassersport- und Tourismusrevier im Berliner Südosten

LEBEN UND AKTIVSEIN AM WASSER KÜNFTIG OHNE PRIVATE STEGE?

Interview mit Gerhard und Ingeborg Bechtoldt, Verein für Wassersport Regattapark e.V. sowie ZUKUNFT IN GRÜNAU e.V.

tour's: Man hört hier in den Wassersportrevieren von Sorgen in Bezug auf die geplante Abschaffung von Bootsstegen an den Berliner Gewässerufern. Wie ist Ihre Wahrnehmung dazu?

I. und G. Bechtoldt: Unser Engagement als am Wasser lebende Familie und als aktive Wasserportvereinsmitglieder gilt natürlich auch dem Fortbestand der traditionell gewohnten Wassererlebbarkeit für unsere Bürger und Besucher hier in Treptow-Köpenick, im grünen und wasserreichen Bezirk von Berlin. Leider registrieren wir dabei neuerdings Anlässe, die Bootsstegnutzern wirklich Sorgen machen müssen: Jahrzehntelang offener Zugang zum Wasser und zur Nutzung der öffentlichen Bundeswasserstrassen in Berlin wird für private Anrainer an den Berliner Gewässern neuerdings behördlich in Frage gestellt. Das hat zur Folge, dass der Wasserzugang für betroffene Familien abgeschnitten wird. Es erfolgen amtliche Eingriffe in das private Eigentum in Form von behördlichen Enteignungs- bzw. Rückbau-Bescheiden für Stege.

tour's: Das hört sich ziemlich bedrohlich an. Welche konkreten Fakten veranlassen Sie zu dieser negativen Einschätzung?

I. und G. Bechtoldt: Der Geschäftsführer eines bekannten, bundesweit tätigen Immobilienunternehmens bekam im vorigen Jahr, zusammen mit seiner Mitarbeiterin im Umweltamt Treptow-Köpenick persönlich den amtlichen Bescheid: „Es existieren zu viele private Bootsstege in Berlin – die müssen weg". Zudem gibt es in unserem Bezirk noch weitere Belege für eine gezielte amtliche Kampagne gegen private Bootsstege.

So werden in bezirksamtlichen Genehmigungsverfahren die Regeln des Berliner Naturschutzgesetzes neuerdings dazu benutzt, die o.g. behördliche Kampagne „unter dem Radar der Öffentlichkeit", in die Praxis umzusetzen. „Von Amts wegen", d.h. ohne Beteiligung von politischen oder fachkundigen Gremien, werden gezielt Verbote und Rückbaubescheide erteilt, die per „Salamitaktik" – Steg für Steg – über Jahre hin, die Abschaffung der ungeliebten privaten Bootssteganlagen in unserer Region bewirken sollen. Hierbei konterkariert das Umweltamt jedoch den vorgeblich geforderten Naturschutz. Deshalb ist es, selbst wenn es krass klingt, durchaus legitim zu sagen: Das Berliner Naturschutzrecht wird bezirksamtlich missbraucht.

Mit Hilfe von behaupteten Naturschutzmaßnahmen, die aber in Wirklichkeit für den Naturschutz schädlich sind, werden Bürgerinnen und Bürger von der Erlebbarkeit des Wassers ausgeschlossen. „Missbraucht" wird das Naturschutzrecht dabei von Seiten der amtlich Handelnden insofern, als diese bewusst mit dem Wissen handeln, dass ihre Ziele sich für die Natur vor Ort negativ auswirken – also nicht nur für die Menschen dort. Daran kann auch in Berlin die amtlich so gern beschworene Europäische Rahmenrichtlinie nichts ändern.

tour's: Das sind schwerwiegende Vorwürfe. Können Sie dazu Belege oder konkrete Beispiele nennen?

I. und G. Bechtoldt: Abgesehen davon, dass diese Zusammenhänge aus Gerichtsdokumenten entnommen werden können, reicht auch „der gesunde Menschenverstand" aus, um hier einen bedrohlichen Konflikt der Verwaltungsmassnahmen mit der Natur sowie der Lebensqualität der Menschen zu erkennen.

Grünauer im Gespräch: Ingeborg und Gerhard Bechtoldt mit Robert Schaddach
Foto: tour's

Zunächst kann man zum Verständnis vorausschicken, dass ein geeigneter Bootssteg die wirkungsvollste Art ist, um in unserem großstädtischen Lebensraum, trotz der Bevölkerungsdichte, die empfindliche Ufervegetation und die Flachwasserpflanzen vor Beschädigungen zu schützen. Denn durch geeignete Bootsstege werden diese sensiblen Bereiche überbrückt und so vor direkten Kontakten mit Menschen und/oder Geräten/Booten bewahrt, d.h. die so geschützte Pflanzenwelt kann sich dort störungsfrei entwickeln, samt allen darin lebenden Bewohnern, wie Wasservögeln und Fischen, Lurchen, Krebsen etc.

Darüber hinaus bieten geeignete Bootsstege der artenreichen Tierwelt in Berlin auch noch Schutz und Rastmöglichkeiten. Die Vegetation gedeiht ebenso auch unter den Stegen. Inwiefern die Verwaltung glaubhaft machen will, dass die Enteignung und der Abriss geeigneter Stege der Natur in unseren bewohnten Uferzonen nutzen soll, bleibt ihr Geheimnis. Es liegt stattdessen in der Natur der Sache, dass die Anwohner auch ohne Stege weiter das Wasser nutzen werden. Damit werden die Uferbereiche durch Trampelpfade ins Wasser und auf das Ufer gezogene bzw. in der Ufervegetation bewegte Wasserfahrzeuge erst richtig geschädigt – sofern die Pflanzen dort überhaupt erhalten werden. Zudem werden diese Wassernutzer dann auch noch kriminalisiert, weil dieses Verhalten strafbar ist.

Wer geeignete Stege enteignen und abreißen will, beschädigt also nicht nur die Lebensqualität der Menschen in Berlin, sondern handelt auch gegen die Natur, die angeblich so geschützt werden soll. Als konkretes Beispiel können wir den von der bezirksamtlichen Rückbauverfügung (Enteignung) im Jahr 2015 betroffenen Bootssteg auf dem Foto heraus greifen. Die behördliche Enteignung für den hier gezeigten Steg steht unter dem drakonisch-amtlichen Titel: „Die Beibehaltung der Steganlage beeinträchtigt das Wohl der Allgemeinheit, insbesondere die öffentliche Sicherheit oder Ordnung" (jedermann darf sich dazu selbst ein Bild machen).

Ebenso wie diese Steganlage, als „Schadenstifter für das Wohl der Allgemeinheit und der öffentlichen Sicherheit oder Ordnung", sind in unserer Region etliche weitere Stege von der Enteignung betroffen. Bei Bedarf ist dazu aussagefähiges authentisches Dokumentationsmaterial vorzeigbar.

tour's: Wie sehen Sie dann heute die Zukunft für Betroffene, den Wassersport und für die Region?

I. und G. Bechtoldt: Im Hinblick darauf, dass die politisch rückwärtsgewandten amtlichen Ambitionen inzwischen doch öffentlich geworden sind und vermutlich künftig noch mehr Öffentlichkeit erreichen wird, z.B. auch durch diesen Artikel im tour's-Magazin, glauben wir, dass der unselige behördliche Trend in den kommenden Diskussionen einigen Widerstand erfährt und letzten Endes gestoppt werden kann. Dabei hegen wir die Hoffnung, dass möglichst viele Stegnutzer die Gefahren erkennen, die hier für die Gemeinschaft der Wassernutzer drohen – und sich solidarisieren – im Sinne von „wehret den Anfängen!"

Auch sollte, in Bezug auf das amtlich beschworene Allgemeinwohl in den Enteignungsbescheiden, jeder vernünftig Denkende leicht erkennen können, dass eine massive Verdrängung der Menschen von ihrer angestammten Wassererlebbarkeit, ausgerechnet in unserem, von der Naturnähe stark profitierenden, Bezirk Treptow-Köpenick, zwangsläufig eine negative Entwicklung des Standorts zur Folge haben muss. Das Gleiche gilt für das Image unseres Bezirks, das durch behördliche Enteignungen und krasse amtliche Eingriffe in die angestammte Lebensqualität der Bürger und Besucher wohl kaum besser werden kann. In diesem Sinne sind auch die Laufzeitbegrenzungen der Genehmigungen kontraproduktiv.

tour's: Sicherlich ergibt sich daraus für die Verantwortlichen des Bezirkes, Vereine, Wirtschaftsverbände und Politik einbegriffen, ein wichtiges Feld für aktives Handeln?

I. und G. Bechtoldt: Ja, das stimmt. Führende Verantwortliche im Bezirk haben das Problem auch realistisch erkannt, u.a. vor allem im Bezirkssportbund und im Tourismusverein T-K. Dessen Vorstandsvorsitzender Robert Schaddach hat zugesagt, auch in seiner Funktion als Mitglied der SPD-Fraktion im Berliner Abgeordnetenhaus, also auf der politischen Ebene, bei der Schadensbegrenzung für die Wassernutzer zu helfen. Auf Landesebene bemüht sich auch der Wirtschaftsverband Wassersport e.V. um eine vernünftige zukunftssichere Genehmigungspraxis der Umweltämter. Außerdem läuft noch eine Petition beim Berliner Abgeordnetenhaus zum Thema und nicht zuletzt auch ein Prozess vor dem Berliner Verwaltungsgericht.

tour's: Sind bereits erste Erfolge sichtbar?

I. und G. Bechtoldt: Ja. Zum Beispiel konnte der Dahme Yachtclub seinen Vereins-Bootssteg zwar durch massive gemeinsame Interventionen der unten genannten Personen, zusammen mit dem Tourismusverein TK vor der amtlichen Enteignung retten. Bei einer amtlichen Laufzeitbegrenzung der Weitergenehmigung auf nur zehn Jahre machen aber hohe Investitionen in die allgemein wünschenswerte Qualität von Steganlagen letztlich nur wenig Sinn.

Es gibt dennoch begründete Hoffnung, dass sich die Vernunft am Ende gegen Ideologen im Amt durchsetzt, wo offenbar das Wohl der anvertrauten Bürgerinnen und Bürger in letzter Zeit ins „Hintertreffen" zu geraten droht. Dazu kennen wir das Beispiel der im vorigen Jahr von der Senatsverwaltung geplanten Sperrung des Müggelsees, bei der dann am Ende zum Glück auch die Vernunft die Oberhand gewonnen hat.

tour's: Danke für das Gespräch.

(Unsere tour's-Gesprächspartner Ingeborg und Gerhard Bechtoldt repräsentieren darüber hinaus Vereine und Firmen, wie die „Berliner Wassersportfest GmbH", „Bürgerhaus Grünau e.V.", den „Ortsverein Grünau e.V." sowie „Miami Fashion LLC. FL.")

Im Einklang: Wasservögel am Steg
Foto: Verein für Wassersport Regattapark e.V.

LANDGANG IM BOOTSHAUS STOLPSEE

Willkommener Zuwachs 2017 für die Charterflotte
Foto: Bootshaus Stolpsee

Ja, die Saison ist für Simone und Thomas Weinreich und das ganze Team vom Bootshaus Stolpsee mit der Marina, den Ferienhäusern und Freizeitanlagen wieder gut gelaufen.

Es ist die nunmehr fünfte Saison der Weinreichs an diesem Standort, nahe an der „Pforte zum Himmel". So der Ursprung des Ortsnamens von Himmelpfort, weltweit bekannt auch als Quartier des Weihnachtsmanns.

Viele Bootsurlauber nutzten wieder diesen idealen Standort zum Start zu Touren in die herrliche Wasserlandschaft. Die Charterflotte war also gut unterwegs. Auch die Zahl der Urlauber, die mit Autos und Fahrrädern über Land kamen, stieg.

„Gut, dass wir bei den Unterkünften zugelegt haben", sagen Simone und Thomas. Sie verweisen auf das Blockbohlenhaus und auf die Minihotels als sinnvolle Ergänzung zu den Ferienunterkünften. Erweitert wurde auch der jetzt schon tolle Service. So das kostenlose WLAN an den Stegen.

Zum interessanten Ausblick auf die Saison 2017 zählt, dass „Julchen" und die anderen Boote der Charterflotte weiteren Zuwachs an neuen Schiffen, natürlich mit Topp-Ausstattung, erhalten. Das Bootshaus Stolpsee ist also ein idealer Ankerplatz für einen Landgang zum Erholen, Erleben und Genießen.

Text: Cr.

ANZEIGEN

IHRE PARTNER RUND UMS BOOT

Stolpsee Bootshaus

Simone & Thomas Weinreich
Stolpseestraße 16
16798 Himmelpfort (Fürstenberg/Havel)

Telefon: 033089 / 43022
Telefax: 033089 / 43101
Mobil: 0172 / 386 75 62

www.stolpsee-bootshaus.de

Perfekter Bootsurlaub mit einer Linssen Yacht ab Zehdenick oder Berlin, auch ohne Führerschein! Anfragen und Reservierungen unter www.5sterne-yachtcharter.de oder +49 (0)3307 - 4200 110.

Yachthafen Priepert GmbH

www.Yachthafen-Priepert.com

An der Havel 28 / 17255 Priepert
Tel.: (03 98 28) 2 04 30 / Fax: (03 98 28) 2 68 81
Mobil: (01 73) 3 19 42 25
E-Mail: yachthafen-priepert@t-online.de

Yachtcharter im Yachthafen Priepert

Müritz InWater 2016

Yachthafen Rechlin, der ideale Eventort
Fotos: tour's

EIN WOCHENENDE MIT GUTEM WETTER UND GUTER LAUNE

Die Zweitauflage der Boatshow mit Eventcharakter am Ostufer der Müritz war wieder ein großer Erfolg

Besucher und Aussteller der zweiten „Müritz InWater“ hatten mit dem Wetter an diesem ersten Juni-Wochenende 2016 sehr viel Glück. Trotz vieler Unwetterwarnungen blieben der Rechliner Yachthafen und damit auch das Event insgesamt mit den Abendkonzerten von Regen und Sturm verschont. Bei hochsommerlichen Temperaturen von bis zu heißen 30 Grad und überwiegend strahlendem Sonnenschein genossen über 14.500 Besucher die Bootsausstellung, den Fun-Bereich und die vielen weiteren Angebote der „Müritz InWater“.

Allein rund 8.500 Besucher kamen, verteilt über die drei Eventtage, nach Rechlin, um dem Motto: „Schauen, Staunen, Probe fahren“ zu folgen. Ein Drittel der Gäste sind dabei in der Müritzregion zu Hause. Zwei Drittel der Gästen nahmen für den Besuch der Boatshow mit Eventcharakter auch schon längere Strecken auf sich. Laut Umfragen bei Ausstellern und Besuchern reisten sie aus Hamburg, Berlin, Rostock, Brandenburg, Niedersachsen und Sachsen-Anhalt an.

Die zahlreichen überregionalen Besucher erfreuten insbesondere die Gastronomie- und Übernachtungsbetriebe im Einzugsgebiet. Damit verstärken sich die positiven Auswirkungen der „Müritz InWater“ auf die Müritzregion. Insgesamt präsentierten über 100 Aussteller 138 Yachten, Boote, Kajaks, Kanus und SUP-Boards. Das entspricht einer Steigerung von 30% gegenüber dem Vorjahr. Dafür wurde die Ausstellungsfläche für Boote an Land mehr als verdoppelt. Die Händler, Vercharterer und Werften waren über den Andrang der kaufinteressierten Besucher hocherfreut.

Großer Beliebtheit erfreuten sich, in diesem Jahr, von Müritz Yacht Management umgesetzt, wieder die führerscheinfreien 15-PS Probefahrten und der „Schlauchbootparcour für Kids“. Über 200 Fahrten wurden in den zur Verfügung gestellten Booten mit 15-PS-Motorisierung durchgeführt. Insbesondere der gelbe Funracer von Mazury hatte es dem jungen Publikum angetan. Hoch in der Gunst der Besucher stand die Funsport-Area.

Am wunderschönen Strand von Rechlin mit einzigartigem Seeblick konnten Kinder, Jugendliche und sportlich Aktive vom SUP-Board bis zum Großkanu alles ausprobieren. Und ein kurzer Sprung ins Wasser sorgte bei den heißen Temperaturen für eine willkommene Abkühlung. Am Ende des Tages saß man im Schein der untergehenden Sonne am Strand oder auf dem Steg und genoss den großartigen Sonnenuntergang.

Gleich an zwei Abenden sorgten die Veranstalter der „Müritz InWater“ für beste Partylaune. Zum Auftakt rockten „Störtebüker“ und „Torfrock“ die große Showbühne. Zur „Langen Sommernacht der Boote“ versetzten dann die Stars der Neuen Deutschen Welle die Besucher in Feierstimmung. An beiden Abenden zusammen strömten rund 6.000 Besucher zusätzlich nach Rechlin. Bunt ging es bis in die frühen Morgenstunden bei der „HOLY NIGHT OF COLORS“ zu. Das Event der Extraklasse lockte ein junges, aktives und feierlustiges Publikum an. Bis in die frühen Morgenstunden zelebrierte es die Party.

Die Abendveranstaltungen sind wichtig, weil gerade hierdurch völlig neue Besuchergruppen auf das Thema Wassersport aufmerksam gemacht werden, die sonst nicht erreicht würden. Über diese Verknüpfung wird erreicht, dass die Besucher der Abendveranstaltungen das Thema Wassersport als positiv empfinden und neugierig gemacht werden. Ganz häufig kamen die Besucher Stunden vorher um die Wassersportangebote zu erleben oder aber am Folgetag noch einmal speziell dafür.

Zum 2. Müritz Marathon meldeten sich schon Wochen im Voraus über 200 Läuferinnen und Läufer an. Sie starteten um 09.00 Uhr auf drei unterschiedlich langen Strecken (Marathon, Halbmarathon, 10 km). Die ganz jungen Sportler liefen beim Bambinilauf rund um das Eventgelände zu Hochform auf. Zusammenfassend kann man sagen, dass die „Müritz InWater“ wieder ein großartiger Erfolg war. Mit der Zweitauflage der Boatshow stellten die Organisatoren unter Beweis, dass sich die Veranstaltung langfristig zu einem festen Termin im Kalender der Müritz-Region und im erweiterten Umkreis von 300 km etabliert. Entertainment, Infotainment und „Mitmach-Aktionen“ treffen genau den Nerv des Publikums.

Die „InWater“ – auch ein Ort zum Ausprobieren

Im nächsten Jahr öffnet die „Müritz InWater“ vom 2. – 4. Juni 2017 ihre Tore. Die Gemeinden Rechlin und Röbel und die ideellen Träger aus Wirtschaft und Politik sind mit der Entwicklung der „Müritz InWater“ hochzufrieden. So auch Wolf-Dieter Ringguth. Der langjährige Bürgermeister des bis Mitte der 1990er Jahre durch eine Mauer zweigeteilten Ortes Rechlin sieht in dieser Boatshow mit Eventcharakter eine großartige Gelegenheit, die Möglichkeiten für die touristische Wertschöpfung sowohl auf dem Wasser als auch auf dem Land noch besser zu nutzen. Auch im Saison-Kalender des Tourismusverbandes „Mecklenburgische Seenplatte“, dessen Vorstandsvorsitzender er ist, ist dieses Event eine feste Größe.

Ingo Gersbeck, 1. Vorsitzender des Wirtschaftsverbandes Wassersport e.V. schwärmte: „Ich bin am Sonnabend gut drei Stunden über den Steg gelaufen und habe mir die Veranstaltung sehr genau angesehen. Es sind viele Leute unterwegs gewesen, die augenscheinlich keine Wassersportler waren. Sie nutzten jedoch intensiv die angebotenen Probefahrten und konnten erstmalig den Wassersport hautnah erleben. Dieses Erleben generiert für den Wassersport eine völlig neue Kundengruppe und das ist nur auf einer Messe im Wasser möglich.“

Wolf-Dieter Ringguth

Daniel Barkowski, Projektmanager der Messe „BOOT & FUN BERLIN“, erklärte, „die Kombination aus Bootsmesse und Event bewährte sich auch im zweiten Jahr der ‚Müritz InWater‘. Den Veranstaltern gelingt es, bisher nicht wassersportaffine Besucher auf das Eventgelände und schlussendlich aufs Wasser zu locken. Mit dem aktiven Erleben schafft man Begeisterung bei zukünftigen Wasssersportlern. Wir als Berliner Bootsmesse sehen dieses Konzept als folgerichtige und wichtige Erweiterung zu den traditionellen Hallenmessen. Deshalb unterstützen wir auch in der Zukunft gern dieses Outdoor-Event als Partner.“

Daniel Barkowski
Foto: Messe Berlin

64827 M
64826 M

10%

Berlin Müritz Peene
Ostsee Masuren
Lise

KESER

WEITERE AUSSTELLERSTIMMEN UND MEINUNGEN ZUR „MÜRITZ INWATER 2016“

Karsten Stelter, Suzuki Marine:
„Aus Sicht von Suzuki als Mitaussteller bei Müritz Yacht Management können wir sagen, dass wir mit der Veranstaltung zufrieden sind. Die Besucherzahlen sind zwar etwas geringer als letztes Jahr, aber dafür führten wir gute Gespräche mit interessierten Leuten und generierten auch einige Verkäufe.“

Hans-Jürgen Uhink

Hans-Jürgen Uhink, Puur-Yachtcharter:
„Unser kurzer Törn von unserem Stützpunkt im Yachthafen von Buchholz ganz am südlichen Ende der Müritz-Gewässerlandschaft zum Yachthafen Rechlin hat sich gelohnt. Das Interesse für einen Bootsurlaub auf einem Schiff unserer Linssen-Yachtcharterflotte war sehr groß. Den Gesprächen folgen bestimmt einige Aufträge.“

Gerhard Keser, Bootscenter Keser:
„Ich habe auf dieser Veranstaltung besonders gute Erfahrungen gemacht. Ich hätte nur einen Fehler machen können – indem ich nicht hergekommen wäre.“

Detlef Marz, Müritz Yacht Management:
„Als Mitinitiator der ‚Müritz InWater‘ stehe ich voll hinter dieser Veranstaltung. Den moderaten Besucherrückgang führen wir auf das extrem heiße Wetter und die bis in den Sonnabend hinein kursierenden Unwetterwarnungen zurück. Trotzdem hatten wir gute Geschäfte und denken, dass auch das Nachmessegeschäft positiv verlaufen wird. Insbesondere bin ich davon begeistert, dass sehr viele ernsthaft an Käufen interessierte Besucher von sehr weit her angereist sind.“

Thomas Lahtz, aquamarin-boote:
„Das ist eine klasse Veranstaltung am Wasser in einer Top-Location. Wir hatten viel Spaß, es herrscht wie im letzten Jahr sehr gute Stimmung bei Besuchern und Ausstellern. Wir denken, dass wir, wie 2015, wieder ein gutes Nachmessegeschäft haben werden. Die im letzten Jahr frisch initiierte Aktion ‚Probewohnen auf dem Wasser‘ wurde auch begeistert von Familien und Paaren angenommen.“

Tony Wachholz, Bootsvermietung Tony Wachholz:
„Ich hab dieses Jahr eine Gruno 38 Royal Elite mitgebracht. Auf dieser Yacht hatten wir für die Aktion ‚Probewohnen auf dem Wasser‘ Gäste untergebracht. Das ist immer eine ganz nette Sache, wenn man wirklich in den Bootssport reinschnuppern möchte. Man erlebt direkt wie es sich auf einem Boot schläft und wie die Raumverhältnisse sind. Wir hatten eine Familie mit zwei Erwachsenen und zwei Kindern an Bord. Die fanden das Leben an Bord toll. Außerdem sind wir oft mit Gästen rausgefahren. Das ist für die Besucher attraktiver als bei einer Hallenmesse. Hier im Hafen herrscht ein klasse Feeling mit guter Sommerlaune. Ich denke mal ein Boot gehört ins Wasser.“

Patrick Dittmer, Kajakprofi.de:
„Wir sind dieses Jahr das zweite Mal hier. Ich mag die Kombination einer schönen Outdoormesse mit der Livemusik abends und super netten Leuten. Im Vergleich zum letzten Jahr ist es dieses Jahr deutlich besser gelaufen. Die Besucherzahlen können zwar immer noch ein bisschen mehr sein trotzdem konnten wir schon jetzt viele Verkäufe generieren. Uns ist es einfach wichtig den Direktkontakt zum Kunden zu suchen und mit einem schönen Messestand präsent zu sein. Wir haben uns sehr wohl gefühlt.“

Lutz Döhn, X-CAT:
„Ich bin das erste Mal Aussteller auf der ‚Müritz InWater‘. Und dieser große Event ist natürlich eine super Gelegenheit den X-CAT zu präsentieren und mit ihm gleich segeln zu gehen. Sehr viele Leute sind hier und es gibt ein großes Rahmenprogramm. Ich würde gern nächstes Jahr wiederkommen, denn mir hat es super gefallen.“

Text: tour‘s / PI

Impressionen von der InWater 2016 – die Boatshow mit Eventcharakter

DAS URLAUBS- UND FREIZEIT-PARADIES AN DER KLEINEN MÜRITZ

Rechlin – eine beliebte Adresse für den Wassertourismus

Blick auf die Hafenanlage am Ufer der kleinen Müritz
Foto: tour's

Die südliche Müritz-Region ist eine der angesagtesten Location in der Groß- und Kleinseenplatte von Mecklenburg. Für alle Wassersportarten, für Ferien, inmitten von Wasser und Wald. Urlaub und Entspannung auf der einen Seite sowie viele Möglichkeiten zu aktiver Betätigung auf der anderen. Mittendrin am Südostufer der Kleinen Müritz liegt Rechlin, ein beliebter Wassertourismus-Ort. Erstmals wurde das Bauerndorf mit slawischen Wurzeln 1374 urkundlich erwähnt. Bürgermeister Wolf-Dieter Ringguth erzählt, die Familien von Retzow und von Kerkberg bestimmten über viele Jahrhunderte die Entwicklung der Region.

Längst sind die Geschlechter von der Bühne des Lebens verschwunden. Ihre Familienwappen bilden aber heute die Grundlage für das Wappen der Gemeinde.

Die Entwicklung Rechlins ist eng mit der Luftfahrtgeschichte Deutschlands verbunden. Zum Anfang, im Jahr 1916 prägte die Flieger-Versuchs- und Lehranstalt das Ortsbild. Am Ende waren es die Truppen der Roten Armee, bis diese Anfang der 1990er Jahre das bis dahin über 40 Jahre lang durch eine Mauer geteilte Rechlin, verließen. Ein neues Kapitel der Ortsgeschichte konnte geschrieben werden.

Dazu gehört der touristische Aufschwung, der schon im Jahr 1993 begann. Der Yachthafen, mit seinen Stegen für 84 Liegeplätze, das Hafenrestaurant mit Ferienwohnungen zählen heute zu den wassertouristischen Topadressen.

Wie auch die beiden Campingplätze in den Ortsteilen Boeker Mühle und Boek, beide vollkommen rekonstruiert, mit wachsenden Belegungszahlen. Weitere Hotels und Pensionen laden zum Aufenthalt ein. Die Rad- und Wanderwege, die flachen Sandstrände sowie Spielplätze sind ideal für den Aktiv- und Familienurlaub.

Bei der „Müritz InWater" wird Rechlin alljährlich im Juni zu einer wichtigen Drehscheibe für den nationalen Wassersport und Wassertourismus.

Text: tour's

Bürgermeister Wolf-Dieter Ringguth

FERIENZENTRUM YACHTHAFEN RECHLIN
YACHTHAFEN MIT 84 LIEGEPLÄTZEN, HAFENRESTAURANT UND FERIENWOHNUNGEN

Ferienzentrum Yachthafen Rechlin

Am reizvollen Ufer der kleinen Müritz mit malerischen Ausblicken und traumhaften Sonnenuntergängen ...

Fritz-Reuter-Straße 52 – 53 · 17248 Rechlin
Tel.: (03 98 23) 2 05 20 · Fax: (03 98 23) 2 78 52
E-Mail: info@yachthafen-rechlin.de

WWW.YACHTHAFEN-RECHLIN.DE

Erholungsort Rechlin

...Rechlin ist Urlaub

Highlights

- Touristinformation
- Luftfahrttechnisches Museum
- Rechliner Seebrücke
- Müritz-Parkanlage mit Mauerdenkmal
- Drei Häfen mit Promenade für Segel- und Sportboote
- Drei Sandstrände direkt an der Müritz
- Wasserschaurad & Mühlenfließ Boeker Mühle
- Fischer-Rotunde Boeker Mühle
- Boek - südlichstes Eingangstor in den Müritz-Nationalpark
- Touren zu Fuß, per Rad, mit Bus oder Kutsche

Natur-Camping-plätze

...Bolter Ufer & Boek

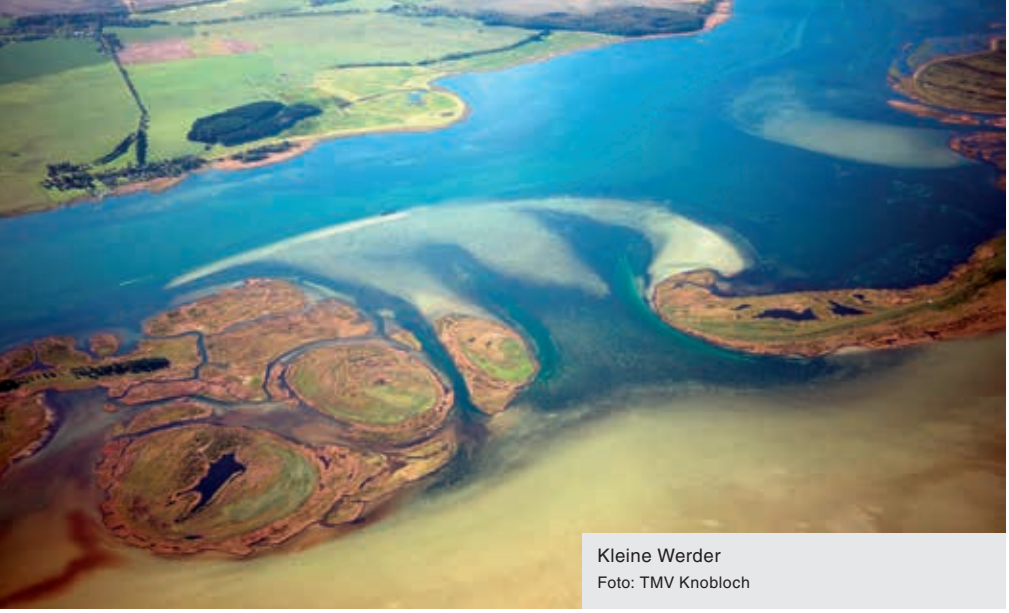
Campingplatz „Bolter Ufer“ C15
mit Katamaran- und Surfmühle
Am Müritzufer 1 · 17248 Boeker Mühle
039823 21211 (April-Oktober)
www.camping-bolter-ufer.de

Campingplatz „Boek“ C16
mit Surf- und Kanubasis
17248 Boek
039823 21807 (April-Oktober)
www.campingplatz-boek.de

Unsere Campingplätze bieten:

- Ausreichend Stellplätze für Zelte, Caravans und Wohnmobile / Ferienhäuser / Radlerlodges (Bett+Bike qualifiziert) / Wohnmobilheime / 6-Personenzelte zur Miete
- Eigene Badestrände direkt an der Müritz, nur wenige Meter bis zur einzigen Kitesurf-Strecke
- Minimarkt und Gaststätte
- Freizeitmöglichkeiten: Surf- und Kanustationen, Volleyballplätze, Kinderspielplätze, Tischtennisplatten, Schachspiele

Touristinformation Rechlin · Müritzstraße 51 · 17248 Rechlin
039823 21261 · info@mueritzferien-rechlin.de · www.mueritzferien-rechlin.de



Kleine Werder
Foto: TMV Knobloch

Ein Exkurs
zu einem der
Naturwunder von
Mecklenburg-Vorpommern

BODDEN – DIE ZAUBERWASSERWELT AM KÜSTENSAUM DER OSTSEE

Mit den Boddenlandschaften gehören ganz besondere Wasserwelten zweifelsohne zu den sieben Naturwundern Mecklenburg-Vorpommerns. Es scheint paradox: Um sich dem Wasser zu nähern, gehen wir zunächst in die Luft. Steigen auf des Überblicks wegen in die Perspektive der Kraniche, die sich jedes Jahr zum XXL-Zwischenstopp einfinden auf Deutschlands beliebtester Halbinsel Fischland-Darß-Zingst.

Einem in jeder Hinsicht extravaganten Stück Land, das von oben aussieht wie eine gen Osten gerichtete Pistole. Das irre Gebilde verdankt seine Form zum einen den Ostseewellen, die mit unermüdlicher Schöpferkraft seine Nordflanken attackieren und modellieren. Im Süden hingegen wird Fischland-Darß-Zingst überhaupt erst zur Halbinsel durch eine Wasserlandschaft von ganz eigenem Flair. Sie separiert den schmalen Streifen vom Festland und fasziniert durch ganz und gar eigenen Zauber: die Welt der Boddengewässer.

Bereits aus der Luft ein unvergesslicher Anblick: Propellerten wir eben noch über dem weltberühmten Darßer Weststrand, gleitet die Cessna nach abruptem Ostschwenk jetzt über saftige Wiesen und Weiden – ein sattgrüner Rahmen für die glitzernden Binnengewässer mit ihren einsamen Inselchen. Doch das ist nur der Auftakt. Hinter Zingst legt die Natur erst richtig los. Zum Beispiel mit dem einzigartigen Windwatt, das nur von oben seine ganze surreale Schönheit zeigt – eine zehn Kilometer lange Sandbank, die kaum ein Mensch je betritt und auf der Muscheln, Schnecken, Würmer und Krebse folglich ganz und gar ungestört leben.

Fahrzeug- und Perspektivwechsel. Vom Flieger ins Boot, von der Luft auf den Bod(d)en. Genau genommen liegen gleich drei solcher Lagunen zwischen Halbinsel und Festland. Ein Areal von annähernd 200 Quadratkilometern Größe, im Durchschnitt gerade mal zwei Meter tief und an einigen Stellen so flach, dass Booten nur eine schmale Fahrrinne bleibt. Selbst Aussteiger stünden hier mitunter nur knietief im Wasser, wenn man denn so einfach aussteigen dürfte in diesem hochsensiblen Ökosystem. Von der geringen Tiefe stammt übrigens vermutlich auch der Name – Bodden ist niederdeutsch und bedeutet „Boden“ oder „Grund“.

In der Urlaubs- und Freizeitwelt von Fischland-Darß-Zingst jedenfalls sind diese Gewässer mit ihren breiten Schilfgürteln ein unverzichtbares Element. Besonders beliebt: Bodden-Törns auf traditionellen Zeesenbooten, mit denen bis in die 1980er Jahre gefischt wurde. Heute schippern die rostbraun getakelten Segler als Ausflugsboote um die Halbinsel und kämpfen im Sommer auf Regatten spektakulär um Siege.

Wer hingegen gern selbst Segel setzt, etwa um als Kite- oder Wind-Surfer übers Wasser zu jagen, findet im Flachwasser des Saaler Boddens zwischen Fischland und Festland ein exzellentes Revier.

Die Boddenlandschaften sind eigentlich nichts weiter als überflutete Grundmoränen. Sie entstanden während der letzten Eiszeit. Diese so vom Meer typischerweise abgetrennten langgestreckten Inseln oder Halbinseln sind maßgebliches Element und nicht von ungefähr Namensgeber des „Nationalparks Vorpommersche Boddenlandschaft“. Weitgehend isoliert vom ohnehin salzarmen Brackwasser der Ostsee haben die Bodden von Fischland-Darß-Zingst nahezu den Charakter von Süßwasserseen. Das gefällt vielen Vogelarten ausnehmend gut, die außerdem an den dicht mit Schilf bewachsenen Ufern exzellente Nist-, Brut- und Lebensbedingungen vorfinden.

Nur an der südlichen Ostsee gibt es diese Lagunen, die Mecklenburg-Vorpommern neben den Inseln, den Kreidefelsen, den Kranichen, den Küstenwäldern, den Seenlandschaften und der Wildnis zu seinen sieben Naturwundern zählt. Und das vollkommen zu Recht: Die Bodden sind Welten für sich. Mit eigener Natur, mit eigener Kultur, mit eigenem Charakter. Oft liegen nur wenige hundert Meter zwischen Ostseestränden und Boddenufern, doch immer wieder frappiert der Kontrast.

Ein Paradies der Vielfalt zum Entdecken
Foto: tour's

Wogende See und Urlaubstrubel auf der einen, ruhender See und tiefer Frieden auf der anderen Seite. Bodden schmeicheln dem Auge. Streicheln die Seele. Liebkosen das Gemüt. Am oder auf den Bodden bekommt Zeit eine andere Dimension und einen veränderten Wert – nach ein paar Tagen sind Hektik und Stress nur noch abstrakte Begriffe.

In Mecklenburg-Vorpommern kann man dieses Fluidum aber nicht nur auf Fischland-Darß-Zingst spüren; wenn es um Anzahl und Größe der Bodden geht, hat Rügen eindeutig die Nase vorn. Hier dominieren gleich zwei große Boddenketten die Landschaft: So sind die vier Westrügenschen Bodden einschließlich der Insel Hiddensee ebenfalls Teil des Nationalparks Vorpommersche Boddenlandschaft.

Im Norden wiederum grenzen der Bug, die Halbinseln Wittow und Jasmund sowie die Landzunge Schaabe eine Gewässerkette gen Norden ab, die aus gleich zehn Bodden besteht und das Profil der Insel maßgeblich formt. Auch sie sind nur schwach salzhaltig, fischreich und als Wassersportreviere ausgesprochen populär.

Rügens Südküste ist zugleich Nordufer des Greifswalder Boddens, mit 514 Quadratkilometern Fläche der Big Boss in Vorpommern und sogar noch etwas größer als der Bodensee. Seine Küstenlinie ist stark gegliedert; verschiedene Halbinseln reichen weit in das Gewässer hinein und teilen es in zum Teil tief eingeschnittene Buchten. Mit vielen flach abfallenden Stränden ist der Greifswalder Bodden ein Eldorado für Familien mit kleinen Kindern, ein Traumrevier für Kiter und Surfer, ein Schlaraffenland für Zander-, Hecht- und Aalangler und ein Paradies für Brutvögel vieler Arten, die an den Küsten eine gut gefüllte Speisekammer vorfinden und im europäischen Vogelschutzgebiet besonders ungestört leben.

Ein besonderer Kandidat unter den Vorpommerschen Bodden ist der Peenestrom, ein Meeresarm, der Usedom vom Festland trennt. Etwas über 20 Kilometer lang, verbindet er das Stettiner Haff mit der offenen Ostsee und ist damit zugleich einer der drei Mündungsarme der Oder zum Meer. Seine Ausbuchtungen wie Achterwasser und Krumminer Wiek ragen weit in die Insel Usedom hinein.

Wald, Düne und Wasser
Foto: tour's

Der Strom ist bedeutsam als Lebensraum für Seeadler, Reiher, Kormorane und Seeschwalben, und die Peenemündung wurde wegen ihres Vogelreichtums bereits 1925 als Naturschutzgebiet ausgewiesen.

Eine Reise in die Wasserwelt der Boddenlandschaften ist weit mehr als nur ein lohnendes Urlaubsziel.

Text: tour's / TMV / PI

Windwatt und Bodden
Foto: E. Eichler

DAS WASSER- UND NATURPARADIES IM NÖRDLICHEN DEUTSCHLAND

Erkundungen in der Inselstadt Ratzeburg, der Wirkungsstätte des Ruderprofessors Karl Adam

Blick auf die Inselstadt Ratzeburg
Fotos: Nicole Franke

Das Herzogtum Lauenburg in Deutschlands Norden zwischen der Hansestadt Hamburg und Schwerin ist durch eine besonders starke landschaftliche Vielfalt geprägt. Wald, Wasser, Idylle pur, wohin das Auge schaut. Vor allem die Gletscher der letzten Eiszeit vor vielen tausend Jahren hatten hier ganze Arbeit geleistet. Mit der Urgewalt ihrer Kräfte hobelten sie bei ihrem Rückzug lange, schmale Rinnen aus dem Boden. Längst mit Wasser gefüllt, sind heute diese Gletscherzungenseen beliebte Orte für den Wassersport und Wassertourismus. So auch die Seen rund um die Inselstadt Ratzeburg inmitten des Naturparks „Lauenburgische Seen". Über 10 Kilometer Länge erstreckt sich die Seenkette von der Ratzeburger Insel im Süden bis nach Rothenhusen im Norden.

Ratzeburg ist nicht nur bekannt durch seinen alten Stadtkern auf der Insel, sondern auch als Zentrum des deutschen Rudersportes. Vor allem ist dieser geprägt durch Karl Adam. In den 1950er Jahren gründete er, Lehrer an der Lauenburgischen Gelehrtenschule der Stadt, eine Schülerruderriege, revolutionierte die Trainingsmethoden. Der Lohn für sein Wirken als Lehrer und Trainer war das erste olympische Gold 1960 im Achter. Zugleich die Geburtsstunde des legendären Deutschland-Achters. Viele weitere Medaillen bei Welt- und Europameisterschaften sowie Olympischen Spielen folgten. Da ist es nur logisch, dass auf der Regattastrecke vom Küchensee vor der Ratzeburger Altstadtinsel im Juli 2016 das letzte Rudertraining vor der Abreise des deutschen Teams nach Rio zu den Sommerspielen stattfand.

Viel Grün, Wasser sowie alte Gemäuer

Wer Ratzeburg mit seiner Altstadtinsel besucht, wandelt auf den Spuren Heinrich des Löwen. Alles überragendes Symbol im Zentrum der Stadt ist der romanische Backstein-Dom. Der Welfenherzog aus Braunschweig ließ ihn im 12. Jahrhundert errichten. Einheimische wie Touristen berichten immer wieder vom einzigartigen Flair, mit dem die von vier Seen umgebene Dominsel bezaubert. Im Jahr 1062 erstmals amtlich erwähnt, erhielt Ratzeburg 1261 die Stadtrechte. Von den Dänen 1693 zerstört, erfolgte der Wiederaufbau nach barockem Muster, das bis heute den Grundriss der Stadtinsel prägt. In deren Mitte liegt wie damals der zentrale Marktplatz.

Lohnenswert ist ein Besuch des Kreismuseums. Beeindruckend das museale Angebot in dem Haupthaus und dessen Nebengebäude, ehemals als Pferdestall und Wagenremise genutzt. Frühgeschichtliche Funde aus der Stein-, Bronze- und Slawenzeit gilt es ebenso zu bestaunen, wie Ausstellungsstücke aus der Geschichte des Herzogtums Lauenburg bis hin zur deutsch-deutschen Grenzproblematik der jüngsten Vergangenheit. Optische Leckerbissen sind auf alle Fälle eine alte Küche, Feuerspritzen, Spielzeug, ein Fotoladen im Originalzustand u.a.m.

Auch für Naturtouristen bietet Ratzeburg viele Möglichkeiten für einen Aktivurlaub. Wälder, Seen und Fließgewässer, Grünland und Feuchtgebiete eröffnen zahlreiche Blicke für die stille Naturbeobachtung bis zum sportlichen Abenteuer. Im Naturpark gehen Bewahrung und Nutzung der Natur Hand in Hand. Besonders bedrohte Tier- und Pflanzenarten werden geschützt, damit wir Menschen uns erholen und die biologische Vielfalt entdecken können. Hierfür sorgt eine besondere touristische Infrastruktur mit geführten Touren, gut ausgeschilderten Wegen und vielen Informationen. Zu den schönsten Plätzen im Naturpark führt ein Netz an Wander- und Radwegen.

Das Kreismuseum mit breitgefächertem Angebot

Segelboote vor imposanter Kulisse

Die Wasserlandschaft mit dem Ratzeburger-, Dom- und Küchensee bietet beste Gelegenheiten für einen Aktivurlaub am und auf dem Wasser. Eine 25 Kilometer lange Radtour führt rund um den See. Von der Stadtinsel kann man zu einer Schifffahrt starten. Über die Stationen Rothenhusen geht der Wasserweg weiter über die „Wakenitz" bis in die Hansestadt Lübeck.Wassersportler nutzen gern die Kanumietbasis in Rothenhusen sowie die Möglichkeiten des Stand-Up-Paddeling in Pogeez.

Die Ratzeburger Stadtinsel umrundet man am besten mit Wasserfahrrädern, Tretbooten sowie Kanus, Elektro- und Ruderbooten. Beliebt sind die Kurse bei der Ratzeburger Segelschule und auch die kleinen Auszeiten an den Badestellen am Küchensee sowie im Strandbad an der Schlosswiese am Ratzeburger See. Auf ihre Kosten kommen auch diejenigen, die bei den Landgängen Kultur genießen wollen.

Der Ratzeburger Dom, wie auch das Barlach- und andere Museen laden zu einem Besuch ein. Kulinarisch stärkt man sich am besten bei der Fischerei Jobmann mit idyllischem Blick auf den Ratzeburger See oder auf der Terrasse des Hotels Seehof. Auf einen Nenner gebracht: Die Inselstadt Ratzeburg ist mehr als eine Reise wert.

Text: tour's, D.H. / PI

Eine kulinarische Top-Adresse – die Fischerei Jobmann
Foto: Jens Butz

Im Zentrum der Stadtinsel liegt der romanische Backstein-Dom

KONTAKTDATEN

Tourist-Information Ratzeburg (mit Zimmervermittlung)
Unter den Linden 1 / 23909 Ratzeburg

Telefon: (0 45 41) 8 00 08 86
E-Mail: info@ratzeburg.de

www.inselstadt-ratzeburg.de

Auf den Spuren Heinrich des Löwen – das Wahrzeichen der Stadt

WASSERSTADT BERLIN – 718 JAHRE HISTORISCHER HAFEN

„Geschichte und Kultur“ beim Hafenfest – ein besonderes Erlebnis für Berliner und Gäste

Der Kapitän geht an Bord zur Umfahrt

Familien- und Kinderprogramm an Bord

Das Wochenende vom 16. und 17. Juli 2016 zeigte sich mit schönem Sommerwetter. Ein paar Tage davor sah es noch nicht danach aus, dass die Berliner und die Gäste der Stadt rings um den Historischen Hafen in Berlins Mitte ein außergewöhnliches Fest bei bester Witterung feierten. Unter dem Motto „Geschichte und Kultur“ wurde ein vielfältiges Programm geboten.

Das war möglich, weil außer der Berlin-Brandenburgischen Schifffahrtsgesellschaft e.V. (BBSG), die in den Vorjahren bereits 25 kleinere Feste organisiert hatte, bedeutende Partner aus der Umgebung gewonnen wurden. Unter anderem das Märkische Museum, das Ermelerhaus, die DLRG Berlin Mitte, das KREATIVHAUS e.V., die Musikschule Fanny Hensel, die Australische und die Brasilianische Botschaft, um nur einige zu nennen.

So konnten z.B. die Besucher am Spreekanal das Programm bei Getränken und internationalen Speisen genießen. Im Hafen fanden Vorführungen des „Schiffsballetts“ statt. Fahrten Richtung Köpenick auf verschiedenen Schiffstypen starteten. Alle zwei Stunden verbreiteten am Nachmittag Venezianische Gondeln mit Italienischen Tenören eine südliche Atmosphäre.

Brasilianische Rhythmen sorgten für Feststimmung

Die Besucher konnten sich auch an diesen Tagen die Ausstellung der Stadtmodelle ansehen, das Ermelerhaus besichtigen und sich kostenlos im Märkischen Museum umsehen. Mit einem besonderen Programm erinnerte das Märkische Museum an die im Jahre 1961 abgerissene Waisenbrücke, die eine wichtige Verbindung zum Klosterviertel war und als Fußgängerbrücke wieder aufgebaut werden sollte.

Das KREATIVHAUS organisierte auf dem alten Lastenkahn „Heimatland“ ein umfangreiches Familien- und Kinderprogramm mit Piratenparcours und einer Skulpturenwerkstatt. Dem Hafenfest ging im Auftrag der BBSG eine wissenschaftliche Arbeit voraus. Dr. Felix Escher, ehemaliger Gastprofessor an der TU Berlin, erstellte ein Gutachten zur ersturkundlichen Erwähnung des Berliner Hafens. Die von dem Brandenburgischen Markgrafen Otto dem Langen am 7. Mai 1298 ausgestellte und besiegelte Urkunde dient nun als Grundlage des Berliner „Hafengeburtstags“.

Es war ein schönes Fest, vor allem durch die Vielseitigkeit, die sich an diesen Tagen den Besuchern geboten hat. Eine Attraktion, die es verdient, auch über die Bezirksgrenzen von Berlin-Mitte hinaus, bekannt und künftig zu einer Tradition zu werden.

Text und Fotos: Bettina Linzer

Reederei Riedel

Schifffahrten auf Berlins Wasserstraßen … immer ein Erlebnis!

Jetzt Tickets sichern!

Aquarella Berlin

Aquarella Berlin
~ das einzigartige Schiffsballett mit Licht, Musik und Feuerwerk auf der Spree … faszinierend!
Mit oder ohne Buffet buchbar!

Fr. und Sa., 26.08. & 27.08.2016

Feuerzauber

Feuerzauber auf dem Müggelsee ~ Der ultimative Auftakt in die leuchtende Jahreszeit. Sie genießen eine aufregende und farbenfrohe Nacht mit Tanz, Musik sowie imposantem Feuerwerk.

Fr., 09.09. & Sa., 10.09.2016

Berliner Lichterfest

Das Highlight zum Saisonende ~ mit einer 2-std. Schifffahrt auf einem unserer Licht-Schiffe durch die Metropole Berlin. Passieren Sie alle am Wasser mit Licht inszenierten Gebäude.

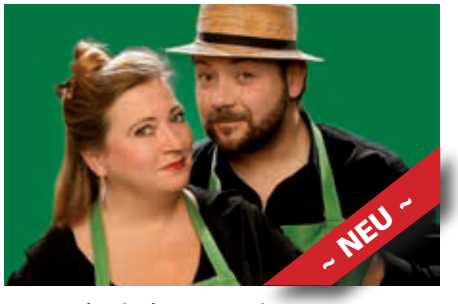
Täglich, 30.09. bis 16.10.2016

Icke in Berlin

Dampferfahrt durch det Alte Berlin ~ Berliner Köstlichkeiten, Berliner Chansons der 20er & 30er Jahre sowie Geschichten aus dem Milieu. Also: „Ran an die Buletten und mitamüsiert"

Jeden 1. Sa. im Monat bis Dezember 2016

Mordende Gärtner



… Mords-Lieder zum Dinner ~ Zum 4-Gang Menü serviert Ihnen das Berliner Kriminal Theater dunkle Gestalten und schwarzen Humor an Bord. Lassen Sie sich überraschen!

Termine Dezember 2016

Eine Nacht mit Nofretete

Ein pointenreiches Rendezvous ~ Nofretete ist keineswegs auf den Mund gefallen. Tagsüber, ja da lässt sie die Besucher an sich vorbeiziehen aber nach Dienstschluss taut sie auf …

24.09., 18.10., 19.11. und 10.12.2016

Megy B. ~ Einfach DIVA

Megy B nimmt ihr Publikum bei der Hand und führt es in ein magisches Land ~ einfach unwiderstehlich! Es erklingen Chansons und Songs von Friedrich Holländer über Mischa Spoliansky bis Cliff Richard.

Sa., 29.10. & 16.12.2016

Whisky and Crime

Ein Käuzchen schreit ~ Und drinnen gibt es Whisky-Krimis. Dazu verkosten Sie unter Anleitung von Róman Noack fünf erlesene Whiskys, kulinarisch ergänzt durch leckeres Irish Stew.

Do., 22.09., 03.11. & 08.12.2016

Weihnachtsspecials

Erleben Sie Weihnachten auf dem Schiff mit unseren **winterlichen Events** sowie mit unseren **individuellen Weihnachtsfeiern** (ideal als Firmenfeier geeignet).

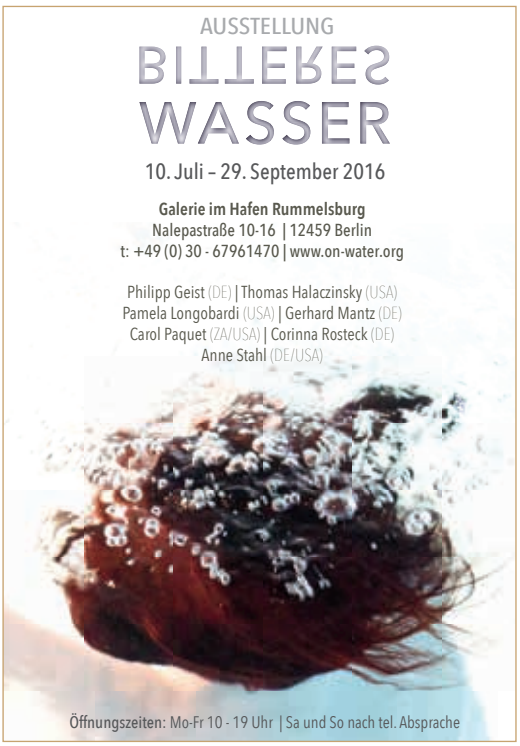
bis 18. Dezember 2016 möglich

Alle Informationen erhalten Sie unter:
Reederei Riedel GmbH • Nalepastraße 10 - 16 • 12459 Berlin • Telefon: +49 30 6796147-0
info@reederei-riedel.de • www.reederei-riedel.de

„BITTERES WASSER“

Internationale Kunstausstellung im Berliner Südosten

Seit einigen Jahren hat die Reederei Riedel, Berlins zweitgrößtes Unternehmen der Fahrgastschifffahrt, im Berliner Südosten Sitz genommen, Hafen und die neue Firmenzentrale eingerichtet. Am Rummelsburger Hafen, gleich hinter dem Funkhaus an der Nalepastraße in Oberschöneweide, wurde in das Verwaltungsgebäude eine Galerie für moderne Kunst integriert.



Zum Oberschöneweider Festival „Kunst am Spreeknie“ wurde dort im Juli die Ausstellung „Bitteres Wasser“ eröffnet. Sieben international arbeitende Künstler präsentieren in der Gruppenausstellung „Bitteres Wasser“ ihre Visionen und spüren der Inspirationskraft des Elements Wasser nach. „Sein ästhetischer Reiz und seine existenzielle Bedeutung treffen jeden. Die Ausstellung zeigt, dass künstlerische und gesellschaftliche Fragen immer brisanter werden. Sie gestalten ergänzend den öffentlichen Diskurs über Wasser aus der künstlerischen Perspektive in einem der wasserreichsten Bezirke Berlins, Treptow-Köpenick. ‚On Water‘ versteht sich als internationales und multidisziplinäres Netzwerk, das die Debatte über Wasser in Berlin mitgestalten und kritische Impulse setzen will“, erklärt die Reederei begleitend zur Ausstellung.

Lutz Freise ist einer der beiden Geschäftsführer des Familienunternehmens, das er sich mit seinem Bruder Stefan teilt. Der ausgebildete Speditionskaufmann hatte schon früh gute Kontakte zur internationalen zeitgenössischen Kunstszene. Seine Liebe zu moderner Kunst war von Dauer und resultierte in der Einrichtung der Galerie am Firmensitz am Rummelsburger Hafen mit der Präsentation wechselnden Ausstellungen für die Öffentlichkeit. In den Galerieräumen äußert er sich gegenüber tour‘s zum neuesten Vorhaben: „Corinna Rosteck, selbst Fotokünstlerin, die auch größere Gruppenausstellungen organisierte, hat hier eine ganz tolle Ausstellung zusammengetragen von Fotokunst, Gemälden, Druckgrafik und Videoinstallationen in einer Mischung, die meiner Meinung nach absolut sehenswert ist.“

Zur Festivalvernissage am 10. Juli 2016 im Rahmen von „Kunst am Spreeknie“ waren über 350 Gäste gekommen, die von der Riedel-Reederei zum Teil per Schiff von ihren Anlegestellen in Berlin-Mitte zum Rummelsburger Hafen gebracht wurden und dann ein buntes Eröffnungsprogramm erlebten, wie der kunstbegeisterte Reeder berichtet.

„Jeder Künstler hat sich einzeln mit dem Thema Wasser auseinandergesetzt – immer unter dem Ansatz, dass Wasser für uns ja Lebenselixier ist, in vielen Bereichen der Welt aber sehr gefährdet wird und Mangel herrscht. Auch wir in Berlin haben noch Probleme. Da finde ich dieses Engagement der Künstler sehr schön. Aus dieser Ausstellung heraus sollen weitere Vorhaben entstehen, um z.B. in jedem Jahr neue Projekte zum Thema Wasser zu entwickeln. Für uns als Fahrgastreederei ist Wasser ja Grundelement, um unserem Gewerbe nachzugehen, die Qualität der Wasserstraße von extremer Bedeutung“, so Lutz Freise.

Lutz Freise in der Ausstellung

Mindestens bis zum bis 29. September dieses Jahres ist „Bitteres Wasser“ noch zu sehen. Zum Kunstherbst, im September 2016, will die Reederei mit einer aufsehenerregenden Wasserinstallation des weltbekannten Video- und Lichtkünstlers Philipp Geist einen weiteren Höhepunkt setzen. „Hier soll in Verbindung zur Ausstellung vorzugsweise direkt in unserem Rummelsburger Hafen eine Leinwand aus Wasser und auf dem Wasser geschaffen werden, auf der dann Lichtkunst und Videoprojektionen mit musikalischer Untermalung gezeigt werden. Daran wird zurzeit gearbeitet, und wir prüfen auch die Möglichkeit, dies auch in das große Festival ‚Berlin leuchtet‘ einzubeziehen und bis in den Oktober hinein zu verlängern.“

Zu Recht verspricht sich Lutz Freise davon eine weitere Attraktion, deutlich höhere Aufmerksamkeit und eine breitere Öffentlichkeit für die moderne Kunstszene. Mit dem Verlauf des Kerngeschäfts in dieser Saison, der Beförderung von hunderttausenden von Passagieren mit 15 Schiffen durch Berlin und zu den Ausflugsgebieten des Umlands, zeigte sich der Reeder im Gespräch ebenfalls sehr zufrieden.

Text und Foto: Str.-Hl.

TAGEN, EVENTS, FAMILIEN- UND FIRMEN-FEIERN MIT WASSERBLICK

Die Tagungs- und Eventlocation „Akademie Schmöckwitz“ mit ihrem Herrenhaus liegt, von der Natur verwöhnt, inmitten einer idyllischen Wasserlandschaft am südöstlichen Stadtrand der Metropole Berlin.

Der Wernsdorfer See verbindet das Fluss- und Seengebiet der Dahme im Südosten mit den Gewässern der Spree im Nordosten. Die Uferzone des Herrenhauses mit dem Seminar- und Tagungshotel ist längs ein beliebter Treffpunkt auch für Wassersportler, Wanderer und Radtouristen. Die weiträumige Anlage mit den Liegewiesen sowie Stegen bietet dafür ideale Bedingungen.

Sehr gern nutzen Firmen, Vereine und Familien die Angebote für Feiern aller Art. Was gibt es schöneres, als zum Beispiel vor dem Abendessen beim Glühwein oder beim Lagerfeuer in geselliger Runde interessante Gespräche zu führen.

Legendär sind auch die Silvesterfeiern, bei dem das gesamte Herrenhaus, aber auch die Außenanlagen eine besondere Atmosphäre vermitteln. Der besondere Tipp: Im Herrenhaus der Akademie Schmöckwitz sind „Herrliche Zeiten“ vorprogrammiert – und zwar das ganze Jahr.

SEMINAR- UND TAGUNGSHOTEL | HOTELBAR | RESTAURANT

Bei uns finden Sie direkt am Ufer des Wernsdorfer Sees die ideale Wohlfühlumgebung für Ihre Events – sei es Tagung, Workshop, Familienfeier oder Hochzeit.

ZIMMER

Alle 93 Nichtraucher-Zimmer sind mit Telefon, TV, Minibar und Radio ausgestattet. In allen Zimmern haben Sie kostenfreien WLAN-Zugang.

KONFERENZRÄUME

Die zehn individuell gestaltbaren Veranstaltungsräume bieten auf zwei Etagen ausreichend Platz für bis zu 150 Personen. Alle Räume sind mit moderner Tagungstechnik und kostenfreiem WLAN ausgestattet.

RESTAURANT

Unser Restaurant im Herrenhaus ist täglich ab 7:00 Uhr geöffnet. Neben unserem reichhaltigen Frühstücksbüffett servieren wir Ihnen hier viele verschiedene, frisch zubereitete Köstlichkeiten aus unserer regional geprägten Küche.

HOTELBAR

Lassen Sie den Tag in unserer gemütlichen Hotelbar ausklingen und treffen Sie sich mit Kollegen oder machen Sie neue Bekanntschaften oder genießen Sie einfach nur ein Sportereignis im Fernsehen.

AKTIVITÄTEN

Unser privater Park wie auch die unmittelbare Natur-Umgebung bieten viele Gelegenheiten für Einzel- und Gruppenaktivitäten sowie teambildende Aktionen.

AKADEMIE BERLIN-SCHMÖCKWITZ
Tagungshotel am See

AKADEMIE BERLIN-SCHMÖCKWITZ
Wernsdorfer Straße 43 | 12527 Berlin
Tel.: (0 30) 67 50 30 | Fax: (0 30) 6 75 80 26
E-Mail: info@akademie-schmoeckwitz.de
Internet: www.akademie-schmoeckwitz.de

Mit weitem Blick über die Dahme

Im Südosten Berlins, direkt am idyllischen Ufer der Dahme, liegt das pier36eins: Restaurant und Café, Tagungs- und Eventlocation. Durch seine Lage hat das pier36eins einen ganz eigenen, maritimen Charme. Hier können Sie tagen, mit der Familie feiern, Firmenevents veranstalten oder einfach in Ruhe unsere Köstlichkeiten genießen.
Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Café & Restaurant ▪ Veranstaltungen
Gästezimmer ▪ Marina ▪ Charterschiffe
Eventschiff »arsVivendi« ▪ Patisserie
Catering & Veranstaltungsservice

pier36eins
verweilen, genießen
und feiern

www.pier36eins.de

Union Sozialer Einrichtungen
gemeinnützige GmbH
pier36eins, Wassersportallee 2, 12527 Berlin
Tel. 030/67 78 80-104
pier36eins@u-s-e.org

USE
IM UNIONHILFSWERK

DURCHSCHREITEN UND VERWEILEN

Der Bezirk Treptow-Köpenick, das Tor vom südöstlichen Brandenburg nach Berlin – eine Bestandsaufnahme

Touristiker bezeichnen Treptow-Köpenick – den größten, grünsten und sicherlich einen der schönsten Bezirke der Hauptstadt – gern als das Tor nach Berlin. Ein Tor, das viele Gäste im Jahr von Brandenburg oder vom Flughafen Schönefeld kommend, oftmals durchschreiten. Aber nicht, so sind die Vorstellungen und Wünsche, um gleich weiter zu ziehen in die City der Metropole. Möglichst ein paar Tage oder auch gern etwas länger in dieser bezaubernden Region in Berlins Südosten zu verweilen, darum geht es.

Treptow-Köpenick überzeugt seine Gäste durch eine Vielfalt der Angebote: Ein Mix von Natur, Architektur und Kultur und modernen Wirtschafts-, Wissenschafts- und Medienparks. Touristisch zusammen gefasst und überregional bekannt durch die Marke „dein Treptow-Köpenick". All dem setzt noch der „Hauptmann von Köpenick" die Krone auf. Die legendäre Tat des Schusters Wilhelm Voigt vor 110 Jahren, der mit seiner „Cöpenickiade" den preußischen Untertanengeist des Kaiserreiches mit dem unbedingten Gehorsam gegenüber dem Militär und der Uniform so eindrucksvoll auf die Schippe nahm, genießt längst Weltruf.

Eine aktuelle Umfrage des tour's-Magazins bestätigt das. Sie belegt, dass fast jeder Gast der Region auch wegen des Hauptmanns kommt.

Zur Besonderheit des Bezirkes Treptow-Köpenick zählt die Wasserlandschaft mit dem Fluss- und Seengebiet von Spree und Dahme. Bewaldete Ufer und mit den Müggelbergen die höchsten natürlichen Erhebungen von Berlin und dem Müggelturm als weitsichtbares Wahrzeichen. Vier Strand- und zwei Flussbäder laden zum „Sprung ins kühle Nass" ein. In der „arena", ganz im Westen des Bezirkes, kann man sogar im Bauch eines alten Flusskahns auf der Spree Badefreuden genießen.

Wasserwanderer machen am besten im Hafen des Wassersportzentrums an der Müggelspree fest und neuerdings auch am Steg bei „Mutter Lustig" im Frauentog. Dahmeaufwärts bietet das Regattagelände, Schauplatz der Ruder- und Kanuwettbewerbe der Olympischen Sommerspiele von 1936, interessante Einblicke in die sehr erfolgreiche Wassersportgeschichte der Region.

Von Treptow-Köpenick ins wasserreiche brandenburgische Umland zu gelangen, ist für die Freizeitkapitäne auf ihren Segel- und Motorbooten sowie den muskelbetriebenen Wasserfahrzeugen längst eine geliebte und gelebte Routine. Bis zur Oder, ins Biosphärenreservat Spreewald, in die Naturparke „Märkische Schweiz", „Dahme-Heideseen" mit der „Märkischen Riviera", wie die Fahrt durch die Schmölde genannt wird, und ins „Schlaubetal" reichen die Wasserwandertouren. Besondere Höhepunkte erwarten die Wassertouristen z.B. bei der Tour „Vom See zum See". Sie führt von Berlins größtem Gewässer, dem Müggelsee, durch das Fluss- und Seengebiet der Dahme aufwärts zum „Märkischen Meer", dem Scharmützelsee.

Nicht nur Anwohner, sondern auch der Dichterfürst Theodor Fontane nannte bei seinen „Wanderungen durch die Mark Brandenburg" dieses Gewässer hier im südöstlichen Brandenburg wegen seiner stattlichen Größe mit etwas Ehrfurcht so. Gern kann man die Tour auch in Bad Saarow am nördlichen Ende des Sees starten und landet dann nach einigen Etappen schließlich nach Überquerung des Müggelsees wieder bei „Mutter Lustig" am Ufer des Frauentogs an der Köpenicker Altstadtinsel.

Der Scharmützelsee – das „Märkische Meer"
Fotos: tour's

Surfen auf dem Großen Müggelsee

Der Scharmützelsee – viel Wasser für Sport und Freizeit

Wasserdichte Flyer mit Kartenmaterial und Ausflugstipps sind dabei wertvolle Begleiter. Sie stammen aus der Feder des Tourismusvereins Treptow-Köpenick und seines Partners vom Tourismusverband Seenland Oder-Spree. Bereits bei ihrer Vorstellung auf der ITB 2016 wurde diese hochwertige Wasserkarte von den Besuchern der Messe zum heimlichen Favoriten gekürt.

Ob unterwegs auf der „Märkischen Umfahrt“ über 200 Kilometer durch die Wasserlandschaft von Brandenburgs Ost-Südosten oder auf der kleinen Rundfahrt auf Spree und Dahme um die Müggelberge – das Wasser kennt keine Grenzen. Das Tor von bzw. nach Berlin in Treptow-Köpenick ist immer offen und lädt zum Durchschreiten, Verweilen und Genießen ein.

Text: tour‘s / U. C.

ANDOCKEN BEI „MUTTER LUSTIG“

Wasserwanderrastplatz Altstadt Köpenick am Frauentog – die neue Adresse für Freizeitkapitäne

Ein Sommertag im Jahr 2016 auf der Altstadtinsel Köpenick. Die Luft ist schwül. Ein Gewitter nähert sich. Sicherlich ist das auch ein Grund dafür, dass es auf dem Frauentog, einer idyllischen Bucht in der Dahme, relativ ruhig ist. Dagegen sind die Plätze auf der Terrasse direkt am Wasser bei „Mutter Lustig“ gut gefüllt. Die Gaststätte am Ufer des Frauentogs trägt den Namen einer der Legenden, die Köpenick berühmt machte. „Mutter Lustig“ hat die Waschtradition in Köpenick geprägt und gehört, wie der Hauptmann, zur touristischen Marke „dein Treptow-Köpenick“.

Viel Betrieb ist auch gleich nebenan auf dem Steg zu erkennen. 30 Meter weit ragt er in die Dahmebucht hinein. Eingeweiht wurde dieser „Wasserbahnhof“ erst vor Kurzem. Entlang der einen Seite des Stegs können kleine Motorboote und Kanus festmachen, während die andere Seite für größere Schiffe und Yachten reserviert ist. Gebaut wurde dieser von der Firma „Orka“, die durch ihre qualitativ hochwertigen Steganlagen weltweit bekannt ist. Mit dieser neuen Anlage hat die Altstadt Köpenick nun auch ein Tor zum Wasser.

Toni Kaiser, Chef von „Mutter Lustig“ und nun auch der Betreiber dieses Wasserwanderrastplatzes, ist ein wenig stolz darauf. Nach langen Verhandlungen mit der Politik und Behörden, unterstützt vom Tourismus-Verein und anderen Partnern, konnte er in Anwesenheit des Bezirksbürgermeisters Oliver Igel diese Steganlage kürzlich einweihen.

Stegeröffnung mit dem Bezirksbürgermeister
Foto: Jörg Luthardt

tour‘s-Redakteur Hendrik Bechtoldt nutzte die Gelegenheit, um ankommenden Wassertouristen einige Fragen zu stellen. Auf die Frage, woher sie kommen und warum sie gerade in Köpenick anlegen, sagte ein Vater mit seinen Kindern, dass sie eigentlich in Köpenick zu Hause sind und nun das Wetter für einen Ausflug mit einem Charterschiff nutzen möchten. Natürlich schätzt er Köpenick wegen seiner Wasserlage, aber auch wegen der historischen Figur des Hauptmanns.

So sieht es auch Johannes Reckert. Der ältere Herr ist mit seiner Frau von Frankfurt am Main hierher angereist. Beide haben einen schönen Wasserausflug mit einem Charterschiff geplant. An Land möchten die beiden das Schloss Köpenick und die umgebende Altstadt erforschen. Auf die Gaststätte mit der neuen Steganlage sind sie durch Empfehlung von Freunden aufmerksam geworden. Natürlich ist auch ihnen die Legende des Hauptmanns von Köpenick bekannt. Sie hoffen, den Hauptmann und seine Garde persönlich zu treffen.

Auch die drei Herren mittleren Alters, die mit einer Yacht anreisten, sind von dieser Destination am Wasser begeistert. Eigentlich in Wedding zu Hause, wollen sie nun hier im Südosten die Wasserlandschaft von Dahme und Spree erkunden. Wie man aus diesen Wortmeldungen erkennen kann, werden die Gaststätte und die neue Steganlage sehr gut von Anwohnern und Touristen angenommen.

Platz für kleine und große Boote
Fotos: tour‘s

Dies kann auch Toni Kaiser bestätigen, als wir ihn über seine Pläne für die Zukunft befragten. Er teilte mit, dass in seiner Planung, neben den schon vorhandenen Gästetoiletten, noch Duschen sowie Wasser- und Stromanschlüsse vorgesehen sind. Zusätzlich soll eine Anlage für den Tretbootverleih errichtet werden. Angebotspakete, wie z. B. Tretboot und Picknickkorb werden künftig hier erhältlich sein. In Bezug auf die Frequenz der Gäste erklärte Toni Kaiser, dass die Mehrheit der bisherigen Gäste Wochenendbesucher sind. Einige Stammgäste hat er schon gewinnen können. Die nahe Zukunft sieht für „Mutter Lustig" sehr positiv aus. Unser Fazit: Ein Besuch der idyllischen Gaststätte mit dem neuen Wasserbahnhof am Ufer Altstadtinsel Köpenick lohnt sich auf alle Fälle!

Notiert von Hendrik Bechtoldt.

Volle Terrassen mit herrlichem Wasserblick bei Mutter Lustig

DER BOOTSVERLEIH RICHTERSHORN

Die besondere Perspektive genießen

Führerscheinpflichtiges Motorboot

Führerscheinpflichtige Ponton-Grillboote für 10 – 12 Personen

Fotos: Bootsverleih Richtershorn

Der ideale Startplatz zu einem Törn in die Wasserlandschaft von Spree und Dahme im Südosten Berlins und dem brandenburgischen Umland

Im Jahre 2006 am Müggelsee bei der Gaststätte „Rübezahl“ als Bootsverleih „Bootsjunge“ begonnen, entwickelte Mathias Heuer sein Unternehmen mit Mut und kaufmännischem Geschick weiter. Seit 2014 ist er mit seinem „Bootsverleih Richtershorn“ am Ufer der Dahme am Langen See direkt neben dem bekannten Westernrestaurant zu Hause. Seine Bootsmietflotte ist groß und vielfältig. Wer einmal „Kapitän auf Zeit“ sein möchte, hat die Qual der Wahl.

Und zwar zwischen:

- 2er Kajaks
- Ruderbooten
- Tretbooten
- Führerscheinfreien Motorbooten mit und ohne Kajüte
- Führerscheinpflichtigen Motorbooten
- Führerscheinpflichtigen Segelbooten
- Führerscheinfreien Flößen
- Führerscheinfreien Partybooten für bis zu 12 Personen
- Führerscheinpflichtigen Ponton-Grillbooten
- Führerscheinfreiem Deckboot

BOOTSVERLEIH RICHTERSHORN
Am Westernrestaurant
Sportpromenade 15
12527 Berlin-Grünau

Steg-Tel.: (0 30) 67 53 94 86
Büro: (0 30) 25 20 27 02
Mobil: (01 51) 55 64 69 00
Fax: (0 30) 67 53 94 87
E-Mail: info@bootsjunge.de

Der Weg zum Bootsverleih Richtershorn ist leicht zu finden:

Mit dem Auto von Grünau
Auf dem Adlergestell in Richtung Schmöckwitz. Bevor in Karolinenhof der Mittelstreifen auf dem Adlergestell beginnt, biegt man links in die Schappachstraße. Dann fährt man wieder links herum auf die Vetschauer Allee, am Dorfteich vorbei bis zum bekannten „Westernrestaurant“.

S-Bhf. Grünau
S 46 – S 8 – S 85 / weiter mit Tram 68 –> Richtung Alt- Schmöckwitz / Haltestelle Richtershorn (direkt vor dem Eingang).

S-Bhf. Köpenick
S 3 / weiter mit Tram 68 –> Richtung Alt-Schmöckwitz / Haltestelle Richtershorn.

Dort hat nun Mathias Heuer mit seinem Geschäftspartner Michel Mahlo und dem Team eine große Steganlage und ein Haus für Bootseinlagerungen und Servicearbeiten. Nach gründlicher Einweisung kann alleine oder mit Skipper die Bootsfahrt im schönsten Revier Berlins beginnen. Die kleine Umfahrt führt über den Zeuthener See und den Krossinsee. Bei der großen Umfahrt kommt man über den Müggelsee und durch die Altstadt Köpenick.

In der gegenwärtigen Ferienaktion 2016 wird für Kinder bis 16 Jahre für das Verleihen von Tret- und Ruderbooten sowie Kajaks jeweils von Montag bis Freitag ein Rabatt von 50% gewährt.

Text: tour‘s / D. H.

WWW.BOOTSJUNGE.DE

UNSERE ANGEBOTE

Führerscheinfreies Motorboot

Führerscheinfreies Deckboot

Kajak

Führerscheinpflichtiges Segelboot

Führerscheinfreies Floß

Ruderboot

Führerscheinpflichtiges Ponton-Grillboot

Tretboote

ALT-TEGEL – WASSERTOURISTISCHES KLEINOD IM BERLINER NORDEN

Eine Erkundungstour zwischen Alt-Tegel und der Greenwich-Promenade

Berlin ist die wasser- und waldreichste Hauptstadt Europas. In sechs der zwölf Berliner Bezirke sind mehr als 40 Prozent der Fläche Wald bzw. Wasser. Gleichzeitig sind diese Gebiete einzigartige Kulturlandschaften. Ideal für die Berliner, aber auch die Gäste unserer Stadt, Naherholung oder Urlaub, Kulturerlebnis und Aufenthalt in der freien Natur miteinander zu kombinieren. Die Flüsse Dahme, Spree und Havel und die durch sie verbundene Seenlandschaft ermöglichen die direkte Verbindung zur Oder und Elbe und damit zur Nord- und Ostsee. Auf dem Weg dorthin liegen einmalige Naturlandschaften wie z. B. die Mecklenburgische Seenplatte mit dem Müritz-Nationalpark oder der Ruppiner Schweiz.

Ein Ausgangspunkt dorthin ist die einzigartige Wasserlandschaft der Tegeler Gewässer im nördlichsten Berliner Bezirk Reinickendorf. Der flächenmäßig zweitgrößte Bezirk der Stadt hat mit seinen zehn Ortsteilen auch zehn Kieze, jeder mit einem eigenständigen Lokalkolorit aus Sehenswürdigkeiten, Traditionen und Infrastruktur. Tegel mit seinem historischen Ortskern Alt-Tegel sticht aufgrund seines vielfältigen Angebots besonders hervor. Der besondere Reiz resultiert aus einer einmaligen Verbindung von Shopping, Kultur, Architektur, Natur und Freizeitvergnügen.

In nur 20 Minuten U-Bahn-Fahrt mit der U6 vom Bahnhof Friedrichstraße erreicht man die Endstation U-Bahnhof Alt-Tegel. Vom Untergrund des Bahnhofs und der Gleisanlagen an die Oberfläche gekommen, steht man in der pulsierenden Berliner Straße, einer Geschäftsstraße die sich in ihrer Verlängerung mit der Müller-, Chaussee- und schließlich der Friedrichstraße bis ins Berliner Zentrum erstreckt.

Ein paar Schritte nach links und man ist im wunderbar dörflich erhaltenen Alt-Tegel. Die auch so genannte Straße Alt-Tegel führt direkt an das Ufer des Tegeler Sees. Cafés, Restaurants, kleine Geschäfte, die alte Dorfkirche, Häuser aus der dörflichen Vergangenheit des 18. Jahrhunderts im Wechsel mit Bauten aus der Gründerzeit Ende des 19., Anfang des 20. Jahrhunderts bilden die Kulisse des etwa zehn Minuten betragenden Fußweges bis zum Seeufer.

Nicht nur für die Reinickendorfer bildet Alt-Tegel mit der Seepromenade eine traumhafte Kulisse für ausgedehnte Spaziergänge am und ums Wasser. Die Promenade führt vom Borsig-Damm bis zur 1909 erbauten Tegeler Hafenbrücke, im Volksmund „Sechserbrücke“ genannt. „Sechserbrücke“ deshalb, weil in früherer Zeit an den steinernen Kassenhäuschen beiderseits des Zuganges ein Wegezoll von 5 Pfennigen erhoben wurde.

Noch um 1900 herum war der Uferstreifen weiter nichts als eine schmale Viehweide, ehe hier die Promenade entstand. Diese wurde schnell zu einem der attraktivsten Berliner Ausflugsziele, was sie bis heute geblieben ist. Auch die dort befindliche Dampferanlegestelle gibt es seit nahezu einhundert Jahren. Von hier aus konnte man „anno dazumal“ schon Tegelort, Heiligensee und Spandau per Schiff erreichen.

Ein Bau aus der Gründerzeit

Ansichten von Alt-Tegel im nördlichsten Berliner Bezirk Reinickendorf

Karte: © OpenStreetMap-Mitwirkende openstreetmap.org / opendatacommons.org / creativecommons.org

In Fortführung dieser langen Tradition ist die Greenwich-Promenade heute immer noch eines der beliebtesten Ausflugsziele Berlins und Ausgangspunkt für vielfältige Aktivitäten des Wassertourismus. Heute reicht allein das Angebot zahlreicher Reedereien von Fahrten in die Berliner Innenstadt, nach Oranienburg bis über Spandau und den Wannsee bis zur Pfaueninsel und weiter nach Potsdam. Wer selbst aktiv sein will, dem stehen Bootsverleih und Minigolfanlage zur Verfügung. Seit 2010 befindet sich an der Greenwich-Promenade auch ein Anleger für Flusskreuzfahrtschiffe. Gäste aus aller Welt machen hier ihren ersten Landgang in der deutschen Hauptstadt.

Wendet man sich, auf der Greenwich-Promenade angekommen, in nördliche Richtung, erreicht man den Freizeitpark „An der Malche". Hier befindet sich auch die „Dicke Marie", eine Steineiche die diesen Namen von den Gebrüdern Humboldt bekam, deren Grab nur unweit entfernt liegt. Mit angeblichen 900 Jahren soll sie der älteste Baum Berlins sein. Wahrscheinlich ist sie aber mit 400 bis 500 Jahren nur gut halb so alt. An den Freizeitpark angrenzend erstreckt sich der Tegeler Forst. Er ist eines der größten zusammenhängenden Waldgebiete Berlins.

Schaut man auf diesem Weg landseitig weiter südwärts, sieht man die Jungfernheide, ein schönes Waldgebiet, das scheinbar pausenlos an- und abfliegende Jets verschluckt. Ein untrügliches Zeichen, dass der Flughafen Tegel in der Nähe sein muss. Und in der Tat, er ist es auch. Wassertouristisch erwähnt sollte auch noch werden, dass Ruder-, Kanu- und Segelvereine, sowie Marinas die wassertouristische Infrastruktur der Tegeler Gewässer komplettieren.

Mit Moby Dick auf große Fahrt

Echte Londoner Telefonzelle vor moderner Hotelanlage

Wassertourismus auf hohem Niveau

Ihren heutigen Namen erhielt die Promenade anlässlich der Städtepartnerschaft des Bezirkes mit dem Londoner Stadtbezirk Greenwich. Zwei Kanonen, ein originaler englischer Feuermelder sowie die echte rote Londoner Telefonzelle an der Stelle wo die Straße Alt-Tegel auf die Promenade stößt, sind sichtbare Zeugnisse dieser Partnerschaft.

Am südlichen Ende der Greenwich-Promenade befindet sich der Borsighafen, von dem es wenige Gehminuten zum Borsigturm und zum Borsigtor sind, den Wahrzeichen der ehemaligen Borsig-Werke. Heute befindet sich hier ein großes Einkaufszentrum, die „Borsighallen". Auf dem Weg dorthin immer wieder aufs Wasser geschaut, fällt der Blick auf die Inseln Hasselwerder, Reiswerder, Baumwerder, Valentinswerder. Die letztgenannten drei allesamt als Wochenendaufenthalt erschlossen, wie man unschwer an den liebevoll gepflegten Häuschen erkennen kann.

Allein 25 Segelvereine haben sich hier angesiedelt. Es ist bekannt, dass alle von ihnen neue Mitglieder gerne in ihren Reihen begrüßen. Fazit: Der Norden Berlins ist wassertouristisch auf hohem Niveau erschlossen, genau wie seine Pendants im Westen und Südosten der deutschen Hauptstadt. Er ist ein Grundbestandteil des Potenzials, das Berlin auch zur Wasserhauptstadt gemacht hat.

Text und Fotos: Klaus Müller

ENTDECKUNGEN AN DER BUCKOWER CHAUSSEE

Restaurant der besonderen Art: CHICANNA – typisch mexikanisch

Außenansicht des mexikanischen Restaurants CHICANNA in der Buckower Chaussee
Foto: Siegfried Engelke

Berlin hat überall „schöne Ecken“ und ist in vielerlei Hinsicht einzigartig. Nicht nur in Sachen Kultur, Kunst und Politik ist sie eine Weltstadt, sondern auch hinsichtlich kulinarischer Leckerbissen ist sie legendär. Wer also außergewöhnliche internationale Küche liebt, braucht nicht lange zu suchen.

Ob Urlaubserinnerungen nachvollzogen oder neue „Gaumenkitzel“ entdeckt werden sollen, inmitten der Buckower Chaussee in Berlin-Lichtenrade bietet das Restaurant „CHICANNA“ eine ersehnte Alternative – besonders für Feinschmecker der mexikanischen Küche. Schon das äußere Ambiente zeigt mexikanisches Flair und wird durch die typische Innenarchitektur noch weiter ergänzt.

Auch die Speisekarte öffnet diverse Geschmackswelten und interessante Kontraste. So verknüpfen sich hier in der mexikanischen Küche präkolumbianische, aztekische und spanisch-koloniale Traditionen. Eine Esskultur für die Sinne. Entsprechend der typischen Vegetation spielen in den Speisen Mais, Bohnen, Chilies, Früchte und tropische Gemüsesorten eine Rolle.

Empfehlenswert sind die angebotenen Highlights des Restaurants, nicht nur die indigenen Gerichte, sondern auch das vielfältige Menü im Sonntagsbrunch von 09:00 – 15:00 Uhr. Letzteres wird abwechselungsreich und schmackhaft dargeboten und ist zu dem auch noch kostengünstig.

Übrigens, der Name Chicanna ist auf eine Ruinenstätte der Maya auf der mexikanischen Halbinsel Yucatan im Umfeld von Becan zurückzuführen. Diese war zwischen 300 bis 1100 n. Chr. bewohnt und profitierte von ihrer Lage an dem damaligen zentralen Handelsweg zwischen Golfküste und der karibischen Küste.

Viel Vergnügen bei der Entdeckung und guten Appetit!

Text: Siegfried Engelke

ANZEIGE

MEXIKANISCHE KÜCHE | STEAKHAUS | COCKTAILBAR
www.chicanna-berlin.de

HIER SIND WIR

CHICANNA
Buckower Chaussee 160
(Ecke Lintruper Str. 1)
12305 Berlin
Tel.: (0 30) 66 93 23 70

ÖFFNUNGSZEITEN

Mo. – Do. 15:00 – 23:00 Uhr
Fr. + Sa. 12:00 – open end
So. 09:00 – 23:00 Uhr

HIGHLIGHTS

- Business Lunch
- Geburtstags-Special
- Sonntagsbrunch
- Außenbereich
- Raucherlounge
- Cocktail Happy Hour

Fotos: Sumon Kamal

Segelschiff klar zum Auslaufen

Notizen von einem besonderen Segeltörn vor der Ostseeküste

„AN BORD PFEIFEN NUR DER WIND UND DER BOOTSMANN…!“

tour‘s-Autor Lars Franke hat sich jüngst unter die Mannschaft der Schonerbrigg „Greif“ gemischt. Einen halben Tag lang ließ er sich zwischen Stralsund und Greifswald den Ostseewind um die Nase wehen. Segelromantik auf einer historischen Schifffahrtsroute. Bei strahlendem Sonnenschein, leichtem Wellengang, gemeinsam mit knapp 40 anderen „Landratten“.

Machen wir uns nichts vor: Die Zeit, als vollbeladene Segelschiffe zwischen den beiden Hansestädten unterwegs waren, ist längst und unwiderruflich vorbei. Und auch einen Frachter zu sehen, ist eher die Ausnahme. An diesem Tag machen lediglich Sandtransport-Schuten und ein Seebagger aufmerksam, dass die Wasserstraße noch immer wirtschaftlich genutzt wird. Dagegen bestimmen Sportboote das Bild. Offensichtlich ein beliebtes Segelrevier – dieser ostdeutsche Norden zwischen der Insel Rügen und dem Festland von Vorpommern.

Dort ist an diesem Tag auch das Segelschulschiff „Greif“ unterwegs. 41 Meter lang und knapp acht Meter breit ist die Brigg. Ausgestattet mit zwei fast 30 Meter hohen Masten. Eine Bootsklasse, die vor allem im 19. und frühen 20. Jahrhundert auf allen europäischen Meeren zu finden war. Der Name „Greif“ wird den meisten Zeitgenossen wenig sagen. Aber manchem älteren Leser dürfte das Boot als „Segelschulschiff Wilhelm Pieck“ ein Begriff sein.

1951 war es in Rostock im Beisein des ersten und einzigen DDR-Präsidenten vom Stapel gelaufen. Es sollte ein Geburtstagsgeschenk des Landes Mecklenburg-Vorpommern sein. Doch Pieck vermachte es der Freien Deutschen Jugend, die es später der Gesellschaft Sport und Technik, der GST, übertrug. Erst war Rostock und dann Greifswald-Wieck Liegeplatz des Schiffes.

In diesen 40 Jahren hatte sich die Bestimmung wesentlich verändert. Sprach Pieck noch von jungen Menschen, die an Bord für die DDR-Handelsflotte ausgebildet werden sollten und von einem wiedervereinigten Deutschland aus auf allen Weltmeeren ein Zeichen des Friedens setzen würden, so diente das Schiff später fast ausschließlich der vormilitärischen Ausbildung des Marinenachwuchses der DDR.

Am heutigen Törntag hat Roland Huscha, eigentlich 1. Offizier, das Kommando an Bord. Der Grund ist die Krankheit des Kapitäns. So ist Roland Huscha verantwortlich für die Stammmannschaft und knapp 40 Mitsegler. Mitsegler sind es und keine Passagiere. Denn anders als auf Kreuzfahrten hat jeder an Bord mit zuzugreifen. In der Kombüse, auf Deck oder im Ausguck – je nach seinen Fähigkeiten. Mitsegeln kann man auch ohne seemännische Vorkenntnisse. 16 Jahre ist das Mindestalter, in Begleitung der Eltern 14. Nach oben gibt es keine Begrenzung. Die ältesten Teilnehmer waren um die neunzig. Allerdings verbietet sich so eine Mehrtags-Tour für Rollstuhl-Fahrer oder Nutzer von Rollatoren von selbst.

Die Wünsche nach den Reisezielen ändern sich ständig. Längere Touren sind weniger gefragt. Dafür aber Ausflüge nach Dänemark, Südschweden oder Polen. Nur noch selten werden Häfen in den baltischen Staaten oder Russland angelaufen. Die längste Fahrt ist schon einige Zeit her. Fast 60 Jahre. 99 Tage war das Schiff unterwegs. Ostsee, Nordsee, Ärmelkanal, Atlantik, Mittelmeer bis ins Schwarze Meer. Was es damals noch nicht gab: Heute kann man das Schiff für einen privaten Trip mieten. Für eine Hochzeit beispielsweise. Allerdings verfügt der Kapitän der „Greif“ nicht über das Recht, Ehen zu schließen. Dazu muss ein Standesbeamter an Bord kommen.

So eine Hochzeit bedeutet einen großen Auftritt für den Schiffskoch. Dann ist Lutz Reiter gefordert. Ganz sicher ist nämlich nach wie vor nicht, wer der wichtigere Mann an Bord ist – Koch oder Kapitän. Die christliche Seefahrt kennt genügend Beispiele, dass durch miese Verpflegung oder mangelnde Kochkünste blutige Meutereien ausgebrochen sind. Reiter setzt auf traditionelle deutsche Hausmannskost. Angesagt bei den Törns sind Rouladen oder Hackbraten, Kohlrouladen oder Schnitzel vom Schwein. Reiters Rühreier wären einsame Spitze und die Gulaschsuppe sollte man unbedingt probiert haben, wirft der Bootsmann ein. Und natürlich gehört bei größeren Fahrten Fisch zum Angebot.

Schiffskoch Lutz Reiter setzt auf traditionelle deutsche Hausmannskost

Seelachs und Dorsch, zur Saison Hering – schließlich kreuze man ja auf der Ostsee. Über den Daumen gepeilt – mit dem gebunkerten Proviant kann Reiter fünf Tage lang etwa 45 Personen beköstigen. Und ein paar Fässer Bier gehen auch jedes Mal mit auf die Reise. Für den Abend, wenn man im Hafen festgemacht hat oder vor der Küste auf Reede liegt. Unter der Stammbesatzung gebe es keinen, der Schifferklavier spielen und Seemannslieder zu Gehör bringen kann. Aber man habe Musikinstrumente an Bord. Und manchmal befinde sich tatsächlich ein Musikant unter den Teilnehmern. Aber mit Pfeifen ist nichts. Das ist an Bord nur dem Wind und dem Bootsmann erlaubt, werden Neulinge belehrt.

Die Motive der Mitsegler sind recht unterschiedlicher Art. Die allerwenigsten haben seemännische Erfahrungen. Bei vielen ist es der langgehegte Wunsch nach einem Segelabenteuer. So ein Tagesausflug kostet 75 Euro. Bei mehrtägigen Fahren sind 85 Euro fällig. Pro Tag mit Vollverpflegung. Zwei, drei Plätze sind oft noch zu haben. Anders, wenn man das ganze Schiff buchen will. Anmelden ein Jahr vorher sollte schon sein.

Der Blick von Bord der „Greif“ auf das Festland lässt touristische Leckerbissen nur ahnen. Den ältesten jüdischen Friedhof an der gesamten Ostseeküste. Das Naturschutzgebiet Niederhof mit einer ansehnlichen Kormoran-Kolonie. Dann kreuzt die „Greif“ den Kurs der Fähren von Stahlbrode zur Insel Rügen. Eine Fährverbindung, die im Frühjahr 1939 eingestellt wurde, aber bis Wiederindienstnahme in den frühen 90ern in jeder Wanderkarte oder jedem Reiseführer ausgewiesen war. Lediglich zu ahnen ist die Insel Riems. Der Zutritt ist nur mit Sondererlaubnis möglich. Ein Institut forscht hier in Sachen Tierseuchen – Schweinepest, BSE oder Maul- und Klauenseuche. Auch nach Ursachen der Übertragung von Ebola oder Vogelgrippe.

Nach reichlich fünf Stunden macht die „Greif“ im Heimathafen Greifswald-Wieck fest. Hinter der Schonerbrigg liegen knapp 40 Kilometer. Für manchen der Mitsegler ist heute ein Kindheitstraum in Erfüllung gegangen.

Text und Fotos: Lars Franke

Angedockt am Kai von Stralsund

Stets ein waches Auge – Roland Huscha

MEHR SAND AM STRAND UND „GROOT PARTIE“ AUF DER WOHLFÜHL- UND KULTURINSEL HIDDENSEE

Strand vor Vitte

Wer den Weststrand von Hiddensee zwischen Vitte und Kloster aufsucht, reibt sich verwundert die Augen und ist schnell hell begeistert: So breit und fein, strahlend-weiß und voll kleiner Muschelsplitter hat man ihn noch nie erlebt. Im nördlichen Bereich von Kloster bis zur Hucke fällt dies besonders auf, wo am Ostseestrand der Steinschutzwall aus den 60er Jahren teilweise fast verschwunden scheint.

Ursache dieser Verschönerung ist eigentlich eine Küstenschutzmaßnahme, wo im November und Dezember des vergangenen Jahres für 3,8 Millionen Euro aus Mitteln des Bundes und des Landes Mecklenburg-Vorpommern eine umfangreiche Strandaufspülung vorgenommen wurde. 350.000 m³ Sand wurden dabei aus der Fahrrinne vor dem Darß abgebaggert und mittels des „Rainbow-Verfahrens“, d. h. direkt vom Schiff als Sand-Wassergemisch ohne Landleitung in hoher Fontäne vor den Strand gepumpt. Ausgeführt wurden die Arbeiten an dem dreieinhalb Kilometer langen Strandabschnitt vom Wasserbauunternehmen Heinrich Hirdes GmbH, Bauherr war das Staatliche Amt für Landwirtschaft und Umwelt Mittleres Mecklenburg.

Vorsorglich wurden Siebkörbe eingesetzt, denn Munition wurde auch bei dieser Aufspülung gefunden und dann über den Munitionsbergungsdienst des Landes entsorgt. Erfreulicher war so mancher Bernsteinfund. Als Schutzmaßnahme wurden zusätzlich Strandhafer zur Befestigung der Dünen angepflanzt und Sandfangzäune aufgebaut.

Was den Strandurlauber freut, ist eigentlich eine wichtige ökologische Maßnahme, weil das kleine Hiddensee westlich vor Rügen als natürliche Schutzbarriere dient und es effektiver ist, schon hier den Strand aufzuspülen, um so beide Inseln zu schützen. Da der Sand jedoch stetig vom Hiddenseer Inselwestufer abgetragen und im Osten an den Landzungen der Bessine vor Rügen wieder angeschwemmt wird, werden in absehbarer Zeit Wiederholungsaufspülung notwendig.

„Im Effekt haben wir jetzt also zwischen Kloster bis zur Hucke und Vitte sehr viel mehr Sand am Strand, was sehr gut für die Urlauber ist, aber eigentlich einen viel wichtigeren Hintergrund hat. Uns schafft es allerdings zusätzliche Arbeit, da der Rad- und Fußweg oberhalb des Strandabschnittes durch den sehr feinen Sand jetzt sehr schnell zugeweht wird, wir zusätzlich hohe Unterhaltungskosten haben und fast täglich mit einem Radlader freischippen müssen. Aber es ist trotzdem natürlich schön – die Urlauber finden es toll, die Hiddenseer auch“, meint Katrin Köppen, Betriebsleiterin und seit neuerem Kurdirektorin beim Eigenbetrieb Hiddensee Hafen- und Kurbetrieb.

Hiddensees Kurdirektorin Katrin Köppen

Der Hiddenseer Hafen- und Kurbetrieb ist mit vielen Aufgaben betraut – verantwortlich für die Herstellung, Erweiterung, Verbesserung, Erneuerung, Verwaltung und Unterhaltung der zu Kur- und Erholungszwecken bereitgestellten öffentlichen Einrichtungen sowie die Fremdenverkehrswerbung, das Veranstaltungs- und Kulturangebot. Dazu kommen die Unterhaltung und Verwaltung der Kommunalhäfen von Vitte, Kloster und Neuendorf, die Erhebung der Hafen- und Strandgebühren sowie der Kur- und Fremdenverkehrsabgaben. Außerdem, sehr wichtig, für die Investitionstätigkeit im Rahmen des Ausbaus der touristischen Infrastruktur.

In der Saison ist der Hafen- und Kurbetrieb auf Hiddensee mit 29 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern tätig, zuständig für Museen und andere Einrichtungen, hat technische Mitarbeiter für die Strand-, Straßen- und Deichreinigung, die Pflege der Grünanlagen, den Winterdienst und manches mehr. Die Tourismusinformation ist als GmbH selbstständig, mit der man kooperiert.

Außer viel mehr Sand am Strand – was gibt es noch an Neuem und Attraktivem im Seebad Insel Hiddensee? Der Reusenschuppen „Groot Partie“ in Neuendorf war 1887 von der Reusengemeinschaft „Groot Partie“ gebaut worden, die dort ihre Netze lagerte und reparierte. Bis in die 90er Jahre des 20. Jahrhunderts diente er auch als Versammlungsraum, bis vor zehn Jahren das Dach zum Sturmopfer wurde und das Haus in der Ortsmitte zur Ruine verfiel. Am 15. April dieses Jahres wurde es wieder als Mehrzweckbau eröffnet.

Vom Reusenschuppen zum Veranstaltungsort: „Groot Partie“ in Neuendorf

„Das war unsere Aufgabe als Hafen- und Kurbetrieb nach etwa zehnmonatiger Bauzeit und Kosten von knapp 400.000 Euro. Dabei schlugen durch die Insellage vor allem die Transportkosten stark zu Buche. Und wie Sie z.B. an den Fenstern sehen, waren wir bemüht, alles entsprechend dem Original und hochwertig zu gestalten. In Zusammenarbeit mit dem Deutschen Meeresmuseum gibt es innen eine kleine Ausstellung zu den Heringen als dem Silber der Ostsee und anderen Fischarten in unserer Ostseeregion sowie mit alten Fischereigeräten.

Außerdem gibt es einen kleinen gastronomischen Betrieb mit Kuchen und Suppe aus hausgemachter Produktion. Wer wollte, konnte auch ganz aktuell die Übertragungen von der Fußball-EM verfolgen. Ansonsten sind die beiden Etagen für Konzerte, Vorträge und verschiedenste Veranstaltungen ganzjährig nutzbar, sodass wir jetzt ähnlich dem Henni-Lehmann-Haus in Vitte für Gäste und Einheimische einen schönen Veranstaltungsort auch im Inselsüden zur Verfügung haben. Die Nutzung ist gerade erst angelaufen, die wir nach und nach erweitern wollen und auch mit dem Meeresmuseum später eine weitere, neue Ausstellung vorhaben, sodass es sich lohnt, immer wieder einmal in der ‚Groot Partie‘ vorbei zu schauen“, berichtet Katrin Köppen.

Der neue Hafen von Kloster

Der neue Hafen in Kloster werde hervorragend angenommen, sodass es in der Hauptsaison schon Platzprobleme gebe und die Gäste durchweg begeistert seien, die mit ihren Booten auch schon in der Vorsaison sehr zahlreich kommen. „Wir organisieren im Hafen zusätzlich Events wie alle 14 Tage einen Kapitänsabend mit Live-Musik, beliebt vor allem bei den Stralsunder Seglern zu einem Wochenendausflug.

Bereits zum achten Mal erhielten wir für den Hauptstrand Vitte die Blaue Flagge als Auszeichnung für die Erfüllung bestimmter Umweltanforderungen. In Vitter Hafennähe konnten wir auf einem Grundstück zwei Häuser mit je sechs Wohneinheiten als kommunalen Wohnungsbau errichten. Wir müssen ja auch die denken, die ursprünglich nicht von der Insel sind, hier Arbeit gefunden haben, vor allem in den öffentlichen Einrichtungen, und auch wohnen müssen." So die Kurdirektorin weiter. In Planung ist ein neues Sanitärgebäude für den Hafen Neuendorf voraussichtlich für das nächste Jahr. Das Asta-Nielsen-Haus wird nach denkmalgerechter Restaurierung und Wiedereröffnung als Museum im vergangenen Jahr sehr gut besucht, auch die Möglichkeit, sich im Balkonzimmer im Obergeschoss trauen zu lassen, ist gefragt.

„Für eine so kleine Insel, glaube ich, haben wir eine ganze Menge zu bieten. Da ist für jeden Gast, ob groß oder klein, jung oder alt, etwas dabei. Wir haben die Insel mehrfach auf Messen präsentiert, denn für die Vor- und Nachsaison würden wir uns schon noch etwas mehr Gäste wünschen. Bereits im vergangenen Jahr konnten wir feststellen, dass es zur Herbstzeit zwischen Oktober und Dezember nicht mehr den großen touristischen Einbruch gab wie zuvor und wir etwa 20 Prozent mehr Besucher hatten."

Katrin Köppen führt dies auch auf die unsichere Lage in vielen touristischen Gebieten der Welt zurück, wo sich die Menschen nach einem sicheren Urlaubsort gern in Deutschland umschauen und auch nach Hiddensee mit seiner „kleinen, heilen Welt" schon in der Vorsaison kommen. „Genaue Zahlen liegen noch nicht vor, aber wir können von bis zu zehn Prozent mehr Besuchern in der Vor- und Nachsaison ausgehen. Auch die Tagestouristen, deren Zahl in etwa gleich geblieben ist, sind eine wichtige Einnahmequelle. Wir gehen von 30 Millionen Euro Einnahmen durch Übernachtungstourismus und zehn Millionen durch den Tagestourismus aus, also von 40 Millionen als direkte Einnahmen aus dem Fremdenverkehr. Wenn dieser Wirtschaftszweig wegfallen würde, gäbe es keine Arbeit und kein Leben mehr auf unserer Insel" resümiert sie.

Junge Rauchschwalben auf dem Dachfirst des „Karusel"

Das Ostsee-Inselchen, autofrei und inmitten des Nationalparks Vorpommersche Boddenlandschaft, bietet Ruhe in abwechslungsreicher Natur und dem Fußwanderer schöne Tierbeobachtungen: Im Frühsommer zur Ginsterblüte führt am Gellen hinter Neuendorf eine Ricke ihre drei Kitze aus, ein Hase mümmelt am Deichrand sein Abendbrot, auf dem Dachfirst des Asta-Nielsen-Hauses reißt eine kleine Schar hungriger junger Rauchschwalben weit die Schnäbel auf, die von den Elternvögeln unermüdlich gestopft werden.

Lebhaftes Treiben herrscht dann auch in der Uferschwalbenkolonie im Hochufer des Enddorns. Liebevoll pflegt die Fuchsfähe vom Dornbusch ihren drei Welpen den Pelz, die aber noch viel lieber spielen und tollen. Reich ist die Vogelwelt – über Möwenarten, Kormorane, Graureiher, Höckerschwäne, Stock- und Eiderenten, Brandgänse und Kiebitze zu Feldlerchen, Goldammern, Bluthänflingen, Neuntötern, Stieglitzen, Buchfinken, Starenscharen und vielen mehr.

Zum Herbst, wenn der Duft des Sanddorns über der Insel steht, fallen Scharen von Wildgänsen, Knutte, Sanderlinge und andere Winterzieher zur Rast auf Hiddensee ein, über die von Rügen her dann bisweilen laut rufend ein Kranichzug hinwegzieht zur abendlichen Einkehr vor dem Darß.

Begegnung am Deich

Auf Hiddensee war Ende Juni Monika Strukow-Hamel.

Lausitzer-Seenland
Foto: Peter Radke (LMBV)

LAUSITZER SEENLAND: EINE REGION IM WANDEL

In einst durch die Braunkohleförderung geschundener Landschaft zwischen Berlin und Dresden ist gegenwärtig eine neue beeindruckende Wasserwelt mit über 20 Seen im Entstehen. Durch die Flutung früherer Tagebaue wächst im Zeitlauf von Jahrzehnten die größte von Menschenhand geschaffene Wasserlandschaft Europas heran.

Auf dem Senftenberger See

Das Gesicht dieser Lausitzer Seenlandschaft auf dem Gebiet von Südbrandenburg und Sachsen wandelt sich: Neue Seen sind im Entstehen, Seen werden durch schiffbare Kanäle mit einander verbunden, Urlauber finden schon heute vielfache Möglichkeiten zur Erholung an und auf dem Wasser, können als Radwanderer im Seenland auf Entdeckungstour gehen, den Wandel der Natur erleben – von der „Mondlandschaft“ eines noch aktiven Tagebaus über Seen in verschiedenen Flutungsstadien bis hin zu „fertigen“ Seen mit Marinas, Ferienunterkünften und einem breiten Angebot an Freizeitmöglichkeiten inmitten neu gestalteter Naturlandschaften.

Unterwegs auf dem Senftenberger See

Schon durch die Flutung des ausgekohlten Tagebaus Niemtsch bis 1973 wurde der Senftenberger See angelegt und gehört mit einer Fläche von 1.300 Hektar zu den größten künstlich angelegten Seen Deutschlands. Er entwickelte sich mit Badestränden, Ferienparks, Campinganlagen schnell zum beliebten Naherholungsgebiet für Einheimische und Urlaubsgebiet für Touristen. Von insgesamt 18 Kilometern Uferlänge sind sieben Kilometer als Badestrand ausgewiesen. Die Wasserqualität ist ausgezeichnet, und schon zum 17. Mal wurde der Senftenberger See mit der Blauen Flagge ausgezeichnet. Der See ist aufgrund seines Fischreichtums auch ein beliebtes Angelrevier.

Am Senftenberger Ufer wurde für 13 Millionen Euro ein moderner Stadthafen errichtet und im April 2013 eröffnet. Es entstanden eine Marina mit über 100 Boots-Liegeplätzen, eine 80 Meter lange schwimmende Seebrücke und ein Hafengebäude. Wer mag, mietet hier Boote je nach Geschmack und Anlass zur Ausfahrt. Der strahlend-sonnige Frühsommertag bei frischer Brise lädt ebenso ein zur Fahrt rund über den See und Halt an mehreren Ortsteilen mit dem Ausflugsdampfer „Santa Barbara“. Vorbei an einer aufgeschütteten und inzwischen bewaldeten Seeinsel, die unter Naturschutz steht, geht es zum ersten Haltepunkt in Niemtsch.

Im modernen Hafen mit Seebrücke und Marina

Wer zum großen Komfortcampingplatz oder zur Wassersportschule am Strand will, sollte hier aussteigen. Das Ausflugsschiffchen schlägt dann einen Bogen zurück Richtung Stadt Senftenberg und vorbei am modernen Hafen Richtung Großkoschen. Rechts zeichnet sich deutlich die Silhouette des Koschenberges ab, während das Motorschiff mit seinen vielen Ausflüglern Kurs nimmt auf einen sandigen Strandabschnitt, wo sich auf einer Anhöhe weithin sichtbar ein großes, weißes Zeltdach spannt. Der Ortsteil Großkoschen mit seinem Amphitheater am Senftenberger See ist erreicht.

600 überdachte Plätze bietet es und in diesem, seinem 15. Jubiläumsjahr, 62 Veranstaltungen zwischen Mai und Anfang September. Bekannt ist Großkoschen außerdem durch seinen großen Familienpark und das Hafencamp am Senftenberger See und beliebt für schöne Strände und abwechslungsreiche Urlaubsangebote. Bei der Rücktour zum Stadthafen Senftenberg glitzert der zuvor tiefblaue große See silbrig in der Nachmittagssonne, Sonnenhungrige lagern an weiteren Stränden entlang des Ufers. Einige Segel- und Motorboote ebenso wie Flöße sind unterwegs zur Spazierfahrt, während bei kräftigen Böen Windsurfer sportlich ihr Können testen.

„UNSERE SEENLANDSCHAFTEN IM WANDEL FÜR BESUCHER ERLEBBAR MACHEN“

Ein Gespräch mit Kathrin Winkler, Geschäftsführerin des Tourismusverbandes Lausitzer Seenland

Geschäftsführerin Kathrin Winkler
Foto: Tourismusverband Lausitzer Seenland

Federführend für die tiefgreifende Umgestaltung dieser Region auf der Grundlage eines Bund-Länderabkommens ist die Lausitzer und Mitteldeutsche Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH, wo neben der Grundsanierung der einstigen Tagebaue nach der Braunkohleförderung auch eine touristische Sanierung erfolgt. Zuständig für die Entwicklung der Infrastruktur und die erforderlichen umfangreichen Investitionen sowie die gesamte Rahmenplanung sind zwei Zweckverbände in Sachsen und Brandenburg, wobei letzterer z.B. auch den Stadthafen von Senftenberg mit geplant hatte.

Seit April 2012 für die touristische Vermarktung zuständig ist der Tourismusverband Lausitzer Seenland e.V., der länderübergreifend für diese Brandenburg-Sachsen-Region tätig ist. Seit seiner Gründung ist Kathrin Winkler dessen Geschäftsführerin. In den Senftenberger Vereinsräumen in der Galerie am Schloss in unmittelbarer Nachbarschaft zu Festung und Schloss und unweit des Stadtzentrums empfängt sie die tour‘s-Reporterin zum Gespräch.

„Unsere Besucher kommen hauptsächlich aus Sachsen, Brandenburg und Berlin und auch aus dem tschechischen Bereich. Ganz spannend ist der Landschaftswandel, der sich hier vollzieht und durch den sich die Region vom übrigen Brandenburg unterscheidet. Mit über 20 Seen müssen wir uns fragen, warum der Gast gerade zu uns in das Lausitzer Seenland kommen soll. Die Besonderheit ist, dass man hier vor Ort diese Landschaftsveränderung noch direkt erleben kann: Unser Gast kann einen aktiven Tagebau besuchen, außerdem Seen in einstigen Tagebauen, die gerade im Prozess der Flutung sind und ebenso fertige Seen. Jedes Jahr gibt es also Veränderungen und Neues zu entdecken, sogar neue Seen und neue Ferien- und Freizeitangebote,“ sagt Kathrin Winkler einleitend.

Dabei solle jeder See nach Möglichkeit sein eigenes Profil erhalten – so der Senftenberger See als der Familiensee, auch mit dem Radweg rundherum als Familienradweg. Der Geierswalder See als ein vergleichsweise noch junger See die Ausrichtung auf Aktivurlaub und Wassersport wie Segeln, Surfen, Wasserski. Der Bärwalder See auf sächsischem Gebiet ist Kunst- und Sportsee mit einem Amphitheater in Form eines Ohres.

Amphitheater von Großkoschen

Am Bergheider See stehe die Förderbrücke direkt am Seeufer, wo man jetzt auch schon baden könne. Eine Reihe von Seen sei in der Zwischennutzung bereits für bestimmte Aktivitäten, andere sollen naturbelassen bleiben. Diese Vielfalt der Angebote mache es möglich, mehr Besuchergruppen anzusprechen. Zudem führen um alle Seen sehr breite Radwege auf früheren Wirtschaftswegen sehr nah am See und immer mit Blick auf das Wasser.

„Am Geierswalder und Partwitzer See gibt es als eine Spezialität auch schwimmende Häuser mit interessanter Architektur, höherpreisig und sehr gut gebucht. Eine weitere Besonderheit sind die Kanäle. Perspektivisch sollen einmal zehn Seen mit 13 Kanälen verbunden sein. In Betrieb ist zurzeit erst einer, weitere existieren z.T. schon, werden aber noch nicht genutzt, da der Wasserzustand bzw. die Höhe des Wasserspiegels der Seen dies noch nicht zulässt. Unsere Seen werden gespeist einmal durch das Oberflächenwasser Regen, dann holen wir uns Wasser aus Spree und Neiße für die Flutung und drittens durch das Grundwasser, das wieder steigt.

Letzteres ist allerdings ziemlich sauer und muss entsprechend mit Kalk behandelt werden, um den pH-Wert zu neutralisieren. Vieles an Infrastruktur, z. B. Hafenanlagen, können wir schon im ‚trockenen‘ Zustand und dadurch preisgünstig errichten, wenn die Seen noch nicht gefüllt sind und wo der Besucher dort am künftigen Ufer den Fortgang der Landschaftsentwicklung verfolgen kann,“ erläutert die Geschäftsführerin, die selbst aus Großkoschen stammt, Bergbau studierte und sich mit Weiterbildungen in Tourismus und Marketing für die jetzige Aufgabe fortbildete.

Noch fast eine „Mondlandschaft“: der Sabrodter See
Foto: Kathrin Winkler

Zeitlich seien diese Prozesse schwer zu prognostizieren, da von vielen Faktoren abhängig, u. a. natürlich vom Wetter. Wenigstens fünf bis zehn Jahre werde sich der Prozess dieser Landschaftswandlung in etwa noch fortsetzen. Und dies zu erleben – mehr als 150 Jahre Bergbau- und Kohleproduktionsgeschichte und Landschaft und Natur im Wandel ganz aktuell – mache das Lausitzer Seenland für Touristen attraktiv.

„Es gibt direkt geführte Touren von Reiseveranstaltern z. B. in die aktiven Tagebaue mit Jeeps oder Quads. Man kann sich Seen in Flutung ansehen und natürlich zu Badespaß und Wassersport an die Strände der fertigen Seen fahren. Was wir bieten, ist auch etwas für den Gast mit höherem Anspruch bei Nachhaltigkeit und Umweltschutz, mit Interesse an Kultur wie Natur gleichermaßen. Einen Gast, der sehr bewusst nachschaut, auch fachlich interessiert ist: Was passiert denn eigentlich in dieser vorher so geschundenen Landschaft?“ erläutert Kathrin Winkler.

Und kommt auf einen nicht unwichtigen weiteren Effekt dieser Umgestaltungen von der Kohleregion zur Naturlandschaft und der vorausgegangenen sozialen Umbrüche zu sprechen: „Allmählich zeigt auch der Einheimische Stolz. Traditionell sind Bergleute stolze Menschen nach dem Motto ‚Ich bin Bergmann, wer ist mehr‘. Da fällt ein solches Umdenken zum Dienstleister in der Tourismusbranche nicht leicht. Ich bin mir sicher, dass dies insgesamt nicht einmal in einer Generation zu bewältigen ist.

Beim Senftenberger See ist das schon sehr gut gelungen, aber dafür brauchte es auch 40 Jahre. Man muss schauen, dass dies auf die gesamte Region ausstrahlt.“

Im vergangenen Jahr verzeichnete das Lausitzer Seenland insgesamt 560.000 Übernachtungen. Mittelfristig hat man sich etwa 1,5 Millionen Übernachtungen zum Ziel gesetzt, was aber weitere große Investitionen, mehr Hotels usw. voraussetzt, da dies mit den zurzeit vorhandenen Kapazitäten nicht machbar wäre. Entsprechende Bauvorhaben an mehreren Seen laufen bereits bzw. sind in Planung und erste sollen bis 2018 fertiggestellt werden.

Am Senftenberger See

Leuchtturmhotel und Wasserwanderrastplatz am Geierswalder See
Foto: Katja Wersch

Stadthafen Senftenberg

Vor Kurzem gab es eine erfreuliche Nachricht für Touristen wie Bewohner der Region: Der neue Solarkatamaran „Aqua Phönix“ hat den Linienverkehr aufgenommen und passiert den seit 2013 schiffbaren Koschener Kanal zwischen Senftenberger und Geierswalder See. Beide Anlegestellen am Stadthafen Senftenberg und in Geierswalde werden je zweimal täglich im Linienverkehr mit dem modernen Panoramaschiff angefahren.

Ein weiterer Höhepunkt in Senftenberg war am 13./14. August das Hafenfest. Verschiedene Festspiele und Festivals finden im Lausitzer Seenland den ganzen Sommer hindurch statt. Startpunkt in jedem Jahr ist das letzte Aprilwochenende mit den Seenlandfesttagen in der ganzen Region. Schon ein Tipp für einen Besuch in diesem besonderen, vom Menschen geschaffenen Land vieler Seen im nächsten Jahr.

Senftenberg und seinen See besuchte Monika Strukow-Hamel.

Wassersportzentrum Berlin

An zwei Standorten

Segel- & Motoryachten • Antriebe & Motoren Segelmacherei • Rennruderboote • Yacht-Zubehör • Yacht-Service und Oldtimer Restauration • Schiffsbau & Service • Bootsverleih • Hausboote • Segelschule • Schiff-Tours • Hafenanlage mit 20-Tonnen-Kran Fitness & Sauna • Hotel & Restaurant

Müggelseedamm 66–70 • 12587 Berlin-Köpenick • Tel.: (030) 64 18 00
Alte Yachtwerft • Wendenschloßstraße 366

www.wassersportzentrum.de

ALTFRIEDLAND – IM PARADIES DER ANGLER

Entdeckungen zwischen Naturpark „Märkische Schweiz“ und Oderbruch

In der Märkischen Schweiz, am Rande zum Oderbruch, fand ich das kleine Fischerdorf Altfriedland. Vor allem bei Anglern bekannt ist die Fischerei mit ihren von verschiedenen Fischarten besetzten Teichen. Daneben befindet sich der Klostersee, wo nur Ruderboote zugelassen sind, um das saubere klare Wasser zu erhalten. Schilf und Seerosen schmücken das Ufer. Ein kleiner Badestrand, eine große Liegewiese und ein Kinderspielplatz laden Erholungssuchende ein.

Die ehemalige Klosterkirche, erbaut 1230, war der Jungfrau Maria geweiht. Nach der Reformation wurde sie um 1540 aufgegeben und blieb 200 Jahre ungenutzt. Am Neujahrstag 1734 fand dann der erste evangelische Gottesdienst statt. Seitdem ist sie die evangelische Dorfkirche. Im Krieg wurde sie schwer zerstört, nun erstrahlt sie aber mit ihrem herrlichen Deckengewölbe wieder in voller Schönheit. Fast täglich von 14.30 bis 15.00 Uhr ist sie geöffnet und wer Glück hat, kann dann ein kleines Orgelkonzert von der ehemaligen Pfarrersfrau erleben.

Das Gutshaus bewohnte bis 1945 die Familie von Oppen. Nachfahren der Frau von Friedland. Helene Charlotte von Friedland wurde am 18.11.1754 als Tochter das Preußischen Generals von Lestevitz geboren. Sie erarbeitete sich schon in jungen Jahren ein umfangreiches Wissen von den damaligen Erkenntnissen in der Landwirtschaft. Da sie Erbin des Gutes Friedland war, nahm sie nach ihrer Scheidung den Namen Friedland an. Sie arbeitete selbst sehr hart und erweiterte ständig ihr Wissen, so dass sie reiche Ernteerträge erzielte.

Entdeckungstour durch alte Klostergänge

Weithin sichtbar – die Klosterkirche

Daneben sehen wir das um 1230 errichtete Zisterzienserinnenkloster, was in seinen Grundmauern erhalten ist. Vor allem beeindrucken der Kreuzgang und das Refektorium mit seinem Sterngewölbe aus dem 15. Jahrhundert. Liebevoll wurde alles restauriert und mit einem schützenden Dach versehen. Im Zuge der Reformation wurden das Kloster und seine Besitzungen dem weltlichen Rittergut zugeführt und die Bauten zu Wirtschaftsgebäuden umfunktioniert. Heute finden in den Sommermonaten Konzerte statt, und der jährlich stattfindende „Kunstherbst“ ist durch seine Vielfalt ein echtes Erlebnis.

Das alte Pfarrhaus in der Fischerstraße, das älteste im Barnim, ein Fachwerkbau, wurde 1633 erbaut und 1757 umgebaut und 1992 restauriert. Der jetzige Pfarrer wohnt darin. In der Fischerstraße steht auch das Lange Haus. Einst von den Gutsarbeitern bewohnt, beherbergt es heute ein Museum und den Kräutergarten, gepflegt von den ehrenamtlichen Vereinsmitgliedern, die auch interessante Wanderungen organisieren.

Aus den sumpfigen Niederungen entwickelte sie saftige Wiesen für gutes Viehfutter. Auch die kahlen Bollersdorfer Berge verwandelte sie in prächtige Wälder, die noch heute zu erholsamen Wanderungen einladen. Theodor Fontane nannte sie in seinen „Wanderungen durch die Mark Brandenburg“ „einen Charakter durch und durch“, denn sie verstand es auch, aus ihren Bauern tüchtige Verwalter, Förster und Jäger heranzubilden.

Auch der Landwirtschaftwissenschaftler Thaer, dem im benachbarten Möglin ein Museum errichtet wurde, achtete sie sehr und arbeitete später mit ihrer Tochter eng zusammen.

Nach 1945 waren im Gutshaus Wohnungen, eine Konsumgeschäft und die Poststelle untergebracht. Heute ist es, zwar denkmalgeschützt, dem Verfall preisgegeben. Ein Schweizer, der es erwarb, konnte seine hochtrabenden

Das alte Gutshaus

Pläne, eine Herberge, vor allem für Radfahrer, zu errichten, aus Geldmangel nicht verwirklichen. Wer von Neuhardenberg oder von Strausberg kommt, kann an der B 167 kurz vor dem Abzweig nach Altfriedland eine mächtige alte Eiche sehen, „die Napoleoneiche“ genannt, denn unter ihr soll einst Napoleon bei einem seiner Feldzüge gerastet haben.

Alte Trachten und Bräuche beim traditionellen jährlichen Fischerfest

Jährlich am ersten Augustwochenende wird in Altfriedland das Fischerfest gefeiert, mit einem Umzug, wo alte Fischertrachten und Bräuche gezeigt werden und einem abendlichen Lichterkorso mit Feuerwerk auf dem Klostersee. Verschiedene Spiele werden veranstaltet, wie zum Beispiel das lustige Fischerstechen oder Gummistiefelweitwerfen. Bei einem fröhlichen Markttreiben werden heimische Waren angeboten. Vor allem der frische Fisch aus der Erlenholzräucherei lockt. Den kann man aber auch ganzjährig in der Fischerei Altfriedland erwerben.

Zwischen Klostersee und dem benachbarten Kietzer See führt ein Wanderweg vorbei an zwei Vogelwarten. Der Kietzer See ist Schutzgebiet vieler Arten von Wasservögeln. Mit großem Geschrei rasten hier auch Wildgänse im Frühjahr und Herbst. Auch der Flug der Kraniche ist zu beobachten.

Wie findet man nun dieses kleine Paradies? Am leichtesten mit dem Auto über die B 167 oder mit dem Fahrrad ab Strausberg oder ab Seelow-Gusow, das man mit der Oderlandbahn N 26 (Berlin-Lichtenberg – Küstrin) erreicht. Busverbindungen sind sehr selten und deshalb für einen Tagesausflug schlecht geeignet. Es gibt aber im Ort auch Übernachtungsmöglichkeiten.

Text und Fotos: U. Schirmer

BADEN, RADFAHREN, RUNDUM GENIESSEN – BODENSTÄNDIG UND SYMPATHISCH

Der Waginger See, die erstklassige Urlaubsregion für Familien im Chiemgau

Seit Jahrzehnten verstehen es unsere Gastgeber, kleine Gäste mit individuellen Angeboten zu begeistern. Hier werden Gastfreundschaft und Familienerlebnisse inmitten sanfter Natur groß geschrieben.

Erstklassiger Urlaub am Waginger See
Fotos: © Tourist-Info Waginger See

Über 70 Bauernhof-Betriebe und mehr als zehn Campingplätze rund um den See bieten für Entdecker kleiner Abenteuer die allerbesten Voraussetzungen.

Das bis zu 27 Grad warme Wasser, das nahezu steigungsfreie Radwegenetz und die allerorts in Gasthäusern, Hofläden, auf Hof-Cafés und Bauernmärkten angebotenen regionalen Lebensmittel kennzeichnen den einmaligen Charakter der Destination: Echt, bodenständig und sympathisch.

Sieben gepflegte Strandbäder entlang des 30 km langen Uferwegs und zwei weitere Badeseen laden zum gemeinsamen Entspannen, Sonnen, Schwimmen oder Angeln ein.

Ein Tretboot mieten, das Segeln lernen oder sich für einen Surfkurs begeistern – das wäre doch eine Idee. Währenddessen tummeln sich die Kids am Sprungsteg, Trampolin oder auf dem schwimmenden Eisberg.

Beim „Stand Up Paddeln“ können sie ihre Geschicklichkeit perfektionieren. Alternativ sorgen gemütliche Familien-Kutschfahrten oder Segway-Touren für Begeisterung. Hobby-Detektive können in der Rolle als Agent den mysteriösen „Mordfall der Gschwendtner Hedi“ aufdecken indem sie sich auf interaktive Entdeckungstour begeben.

Während die Kinder in besten Händen aufmerksam umsorgt werden oder am kindgerechten Animationsprogramm teilnehmen, können die Eltern entspannt an einer lustigen Bierverkostung teilnehmen oder bei einer Führung die überlieferte Kunst des Schnapsbrennens kennen und testen lernen.

Willkommen am Waginger See – das Paradies für Familien.

Text: tour‘s / PI

Heerstraße 195 / 13595 Berlin
Tel.: (0 30) 3 62 08 00 / Fax: (0 30) 3 61 93 68
E-Mail: info@bootscharterkeser.de
www.bootscharterkeser.de

TOURISMUS • FREIZEIT • SPORT
tour's
DAS MAGAZIN

50,- € GUTSCHEIN

SO WIE DIE ORCAS – GEJAGT WIRD IM TEAM

Zu Gast bei den Konstrukteuren und Produzenten hochwertiger Steganlagen

Eisberg aus Stahlblech auf einem nierenförmigen Steg
Foto: Orka Steganlagen GmbH

Orcas heißen jene schwarz-weißgezeichneten Schwertwale aus der Familie der Delfine. Weltweit kommen die großen Räuber in allen Ozeanen vor. Bevorzugt gehen sie aber in den küstennahen Gewässern der Nordmeere auf Jagd. Ihre Beute: Fische und Meeressäuger wie Robben. Walfänger gaben ihnen den Namen Killerwal. Ihre Taktik ist die gemeinsame Jagd. Das Einkreisen der Beute gehört dazu. Eine sehr erfolgreiche Strategie.

Die Firma, von der in diesem Beitrag die Rede ist, trägt auch den Namen „Orka“ in ihrem Logo, jedoch mit „K“ geschrieben. Ihr Handlungsprinzip ist aber das gleiche wie bei ihren Vorbildern, den Orcas in den Meeren: „Das Jagen im Team“. Zwar nicht nach Fischen und Robben im Wasser, sondern an Land nach Aufträgen für den Bau hochwertiger Steg- und Hafenanlagen in allen Formen und Größen.

Darauf sind schließlich Jasmin Sorge, die mit ihrem Partner Carsten Lindner das Team der „Orka – Steganlagen GmbH“ führt, spezialisiert. Die Firma besteht bereits seit 10 Jahren in der Region und ist seit vier Jahren in einer denkmalgeschützten Werkhalle am westlichen Stadtrand von Brandenburg an der Havel zu Hause. In einem alten Industriegebiet zwischen den Ortsteilen Plaue und Kirchmöser. Hier werden die Aufträge, Steganlagen aller Größenordnungen nach Kundenwünschen und eigenen Ideen, realisiert.

Schwimmend oder in fester Form. Stege, die über Land durch Sumpf, Moore oder Schilfgürtel führen. „Und das Ganze in Schön“, wie die Stegebauer mit etwas Stolz sagen. Sei es der 30-Meter-Steg am Frauentog am Ufer der Altstadtinsel von Berlin-Köpenick oder das über dem Wasser schwebende Restaurant „Seeprinz“ im Schleswig-Holsteinischen Plön bzw. der „Wurm von Ingolstadt“. Jenes 45 Meter lange Stegesystem, das sich wie ein Wurm durch Sand und Wasser eines Strandspielplatzes schlängelt. Überall wird das Orka-Prinzip und -system deutlich.

Planer Andreas Pietsch (li.) und Verkaufsleiter Alf Gideon (re.)

Wie Alf Gideon und Andreas Pietsch, im Orka-Team für Verkauf und Beratung sowie für Planung und Genehmigung verantwortlich, gegenüber tour‘s betonen, geht es bei Entwicklung und Bau der Steganlagen stets um intuitives und individuelles sowie funktionelles Design und das in unendlich vielen Möglichkeiten. Gefragt sind flexible Lösungen, die den Geschmack der Kunden treffen, Wünsche und Träume wahr werden lassen. Steganlagen als Lebenselemente. Orte des Erlebens und Genießens. „Mit unseren Steganlagen den Kunden gleichzeitig ein Stück Lebensqualität mitzugeben, darum geht es“, sagt Andreas Pietsch.

Nach dem Besonderen der Steganlagen im Orka-Profil befragt, erklären die Fachleute, das Besondere liege neben der Vielfalt und der hohen Qualität vor allem auch in den Möglichkeiten, die Stege in deren Funktionalität zu erweitern. Es kommt auch vor, dass Privat- bzw. Firmenkunden einfache Steganlagen durch Badeleitern, Bänke, Liegen, Sprungtürme, Sonnendächer, Rutschen u.a.m. ergänzen wollen. Das ist ohne großen Aufwand möglich. „Einen pilzförmigen Steg ergänzten wir mit einem speziellen Netz. Zum Liegen über dem Wasser, wie auf einem Katamaran. Zweckmäßig und schön", sagt Alf Gideon.

Steganlagenbau ist beim Orka-Team in erster Linie Handwerkskunst, Qualitätsarbeit einer Manufaktur. Das spürt man überall. In den Büros, in der Werkhalle und auf dem Hof mit den vielen ausgestellten Modellen. Da sitzt der Besucher schon mal auf der Liege, schaut in einen Eisberg, holt sich Inspirationen für seine speziellen Wünsche und Aufträge. Da beim Bau der Steganlagen verschiedene hochwertige Materialien eingesetzt werden, sind spezielle Fähig- und Fertigkeiten vom Orka-Team gefordert. So sind auch meist solche Berufe wie Tischler, Stahlbauer, aber auch Bürokaufleute hier vertreten.

Planung, Visualisierung, Genehmigung – Andreas Pietsch in seinem Element

Mit gutem Beispiel geht Carsten Lindner dem Team voran. In seiner Person vereinigen sich viele handwerkliche Fähigkeiten. Er besitzt Meisterbriefe für das Dachdeckergewerbe, für den Boots- und Trockenbau. Zugleich ist er Schmiedemeister. Für Design besitzt er zwar kein besonderes Zeugnis. Die Liebe zur Kreativität wurde ihm bereits in die Wiege gelegt. Zettel und Bleistift hat er immer dabei. Beim Besuch der Kunden ebenso wie im heimischen Wohnzimmer. Alle Profile der Steganlagen, vom Hafen in Görlitz bis zum eigenen Eisberg-Messestand, sind Ergebnisse seiner Ideen. Mit den Mausklicken nehmen diese am Computerbildschirm erste Gestalt an.

Sehr geschätzt wird bei den Kunden die hohe Servicequalität. Bei neuen Steganlagen beginnt diese nach dem Vertragsabschluss bei den ersten Genehmigungsverfahren, verbunden mit den Behördengängen. Nach Bauende und Inbetriebnahme der Steganlagen begleitet das Orka-Team ihre Kunden dann auf den weiteren Wegen.

Edelstahlwerkstatt
Fotos: Monika Strukow-Hamel

„Unsere Auftragsbücher", so bestätigen Alf Gideon und Andreas Pietsch, „sind für das Jahr 2016 und darüber hinaus sehr gut gefüllt". Pro Monat werden zwei Projekte realisiert. Im Jahr sind das 24 Steganlagen. Unterwegs ist das Orka-Team deutschland- und europaweit. Jüngst z. B. in der Schweiz. Gegenwärtig ist ein Steganlagen- und Hafensystem für das Anlegen von 50 bis 60 Booten am Großen Wannsee in Berlin in Vorbereitung. Gleiches gilt für die Stadt Lychen. Auf einem gefluteten Tagebau bei Görlitz muss ein altes Stegsystem den modernen Gegebenheiten angepasst werden. „Das bedeutet für uns keine Winterruhe, denn bis zum Saisonstart 2017 soll alles fertig sein" so unsere Gesprächspartner.

„Gejagt wird im Team", so das Logo auf der Firmenkleidung der Mitarbeiter des Orka-Teams, der Steganlagen-Spezialisten aus der Stadt Brandenburg. Die zahlreichen Kunden nehmen diese Aufforderung gern wörtlich und freuen sich auf deren handwerkliche Fähigkeiten.

Text: tour's / Cr.

Teil der Ausstellung – Stegbeläge und Ausstattung
Foto: Orka Steganlagen GmbH

JUBILÄUMSMESSE NUN IN NEUER, GROSSER AUSSTELLUNGSHALLE

tour's-Gespräch mit Uwe Rösler, Initiator und Veranstalter der Berliner Reisemesse

Die Reiseangebote im Mittelpunkt des Besucherinteresses
Fotos: tour's

tour's: Die Berliner Reisemesse öffnet im September bereits zum 25. Mal ihre Tore. Was erwartet die Aussteller und die Besucher auf dieser Jubiläumsmesse?

U. Rösler: Die Aussteller, also die Unternehmen der Branche, können, wie in den 24 Messen zuvor, die Vielfalt ihrer Angebote einem breiten, sehr interessierten Publikum präsentieren. Von Kreuzfahrten, Kur- und Wellnessreisen, Fernreisen auf alle Kontinente bis hin zum Aktivurlaub unter dem Motto: „Fit & Gesund" reicht die Palette. Ein Schwerpunkt ist, wie auch in Ihren tour's-Magazinen sehr schön beschrieben, auf Urlaub und Freizeit in den Top-Gebieten Deutschlands vom Bodensee bis zur Nord- und Ostseeküste gerichtet. Die Besucher haben die Qual der Wahl und können – auch eine Besonderheit unserer Reisemesse – gleich ihren Urlaub vor Ort buchen.

tour's: Der besonderen politischen Situation geschuldet, wurde ein Standortwechsel notwendig. Ihr Anspruch als Veranstalter ist es, die Reisemesse stets in einer großen Ausstellungshalle durchzuführen. Sind Sie für die Jubiläumsmesse 2016 diesbezüglich fündig geworden?

U. Rösler: Ja, unsere Hoffnung wurde Realität. Ich denke da an ein indisches Sprichwort: „Am Ende wird alles gut – und wenn es nicht gut ist – sind wir noch nicht am Ende!"

tour's: Was bedeutet das für Aussteller und Besucher im Klartext?

U. Rösler: ... dass die 25. Berliner Reisemesse am 17. und 18. September 2016 als eine Jubiläumsveranstaltung im BMW-Autohaus Nefzger stattfindet. Also nicht weit vom letzten Standort, jetzt in der Nonnendammallee 62.

tour's: Wodurch zeichnet sich die neue Location besonders aus?

U. Rösler: Zum einen durch die großzügige Ausstellungsfläche von rund 4.000 Quadratmetern. Die Firmen haben genug Möglichkeiten, ihre Angebote auch auf Wunsch an vordekorierten Wochenmarktständen zu präsentieren. Platz ist auch für die Bühne, auf der die Aussteller ihre Tombolapreise mehrmals an den beiden Tagen zelebrieren können. Zum anderen überzeugt die Top-Lage mit direkter U-Bahn-Anbindung und genügend Parkplätzen für Besucher und Aussteller. Abschließend möchte ich noch besonders hervorheben, dass der Eintritt auch in diesem Jahr, also zur Jubiläumsmesse, für alle Besucher frei ist.

tour's: Also dann, Glückwunsch zu diesem Messejubiläum und viel Erfolg! Danke für das Gespräch.

Reges Treiben an den Messeständen

VERANSTALTER DER
BERLINER REISEMESSE

DERPART

DERPART REISEBÜRO
CHARLOTTENSTRASSE 14
13597 BERLIN-SPANDAU
Tel.: (0 30) 3 33 50 35 / Fax: 3 33 40 49
E-Mail: spandau-charlotte@derpart.com
Internet: www.derpart.com/spandau

ÖFFNUNGSZEITEN
Mo – Fr 09:30 bis 18:30 Uhr
Sa 10:00 bis 14:00 Uhr

SEIT 20 JAHREN AUF ERFOLGSKURS

Über Yachtcharter Heinzig und ein besonderes Firmenjubiläum

Auf der Rückfahrt von der Märkischen-Gewässer-Tour gratulierte der Hauptmann von Köpenick persönlich zum Jubiläum

Wolfgang Heinzig im angeregten Gespräch
Fotos: tour's

Fast unbemerkt von der Öffentlichkeit feierte das Team von Yachtcharter Heinzig zum Start in die Wassertouristiksaison 2016 ein besonderes Jubiläum. Den 20. Geburtstag des Unternehmens. Eigentlich sind Karin und Wolfgang Heinzig in Apen zu Hause. Das liegt im Norden, im Ammerland. Wir bezeichnen diese Region schon mal als den „Vorhof zu Ostfriesland, bekannt als Otto-Land". Wolfgang Heinzig hört das zwar nicht gern, wird uns aber diesen kleinen Scherz im Jubiläumsjahr seiner Firma nicht übel nehmen.

Die Geschichte des Unternehmens ist kurz erzählt. Gleich nach der Wende, auf der Suche nach neuen wassersportlichen und -touristischen Ufern, verliebten sich Karin und Wolfgang in die traumhafte Wasserlandschaft in der Nähe der Metropole Berlin, die märkischen Gewässer und die Mecklenburger Seenplatte. Im Yachthafen Ringel, auf der von der Havel umflossenen Insel Töplitz, gründeten sie die Basis für ihr Yachtcharter-Unternehmen. Mit 23 eigenen und Investoren-Schiffen, alle gebaut in holländischen Werften, zählt Yachtcharter Heinzig zu den größten Firmen dieser Branche. Service und Qualität rund um das Schiff werden ebenso geschätzt wie ihre exzellente Kenntnis der Reviere in Europas schönster Wassersportregion.

Fast wäre uns bei der Berichterstattung ein weiteres Jubiläum dieses Unternehmens buchstäblich durch die „Tasten unseres Computer gerutscht". Seit 2006, also seit 10 Jahren, ist Yachtcharter Heinzig auf einem weiteren wassertouristischen Geschäftsfeld sehr aktiv und äußerst erfolgreich. Die Heinzigs gelten in der Branche als „die Pioniere" bei geführten Thementouren. Mehrmals im Jahr, meist zu Beginn und zum Ende der Saison, heißt es für die Heinzig-Yachtcharterflotte „Leinen los".

Mit manchmal mehr als 10 Yachten im Geschwader wird der Kurs zu den schönsten Zielen der Wasserlandschaft im Herzen Europas gesetzt. „Am Tag Natur, am Abend Kultur!" So heißt das Törn-Motto, inzwischen schon längst zur Legende geworden. Die Thementörns führten elbeaufwärts in die Moldau nach Prag, bzw. elbeabwärts bis nach Hamburg. Besonders beliebt bei den Chartergästen ist die „Große Umfahrt". Die 14-Tage-Tour führt über Havel, Elbe und Elde zur Groß- und Kleinseenplatte Mecklenburgs zurück zur Havel. Ein wahres Schleusenfestival erlebt man bei der Finow-Kanaltour. Die Fahrt im Wasserfahrstuhl des Schiffshebewerkes in Niederfinow ist eine der Höhepunkte auf dem Oder-Törn Richtung Stettin. Im Herbst 2016 führt die Schlössertour über das Fluss- und Seengebiet von Spree und Havel zu den Residenzen preußischer Könige. Das Jubiläumsjahr 2016 geht also mit einer weiteren erfolgreichen Saison zu Ende.

Für die nächste Saison ist das Heinzig-Team der Firma gut aufgestellt. Längst sind darüber hinaus die Weichen für die Zukunft gut gestellt. So steht mit Tochter Tanja die nächste Generation mit am Ruder. Steffen, der Enkel, ist bereits auf dem Sprung, bereitet sich auf die Prüfung zum Führen von Yachten vor. Na dann, allzeit gute Fahrt!

Text: U. C.

Zu Gast bei … BOOTSBAUMEISTERIN ANJA SCHÄFER

Die neue Geschäftsführerin der BBG Bootsmanufaktur Berlin

Die BBG ist rennbereit, ready to race. Eine große Herausforderung, große Verantwortung und tolle Aufgabe für die neue Geschäftsführerin

Die rund 125-jährige Bootsbautradition in Berlin-Köpenick ist gesichert. Am Müggelseedamm 70 im Ortsteil Friedrichshagen führt seit dem 1. März dieses Jahres mit der Bootsmanufaktur Berlin GmbH ein neues Unternehmen die Produktion der insolventen BBG Bootsbau Berlin GmbH am alten Standort fort. Dahinter steht die Schweizer Firma 4row GmbH, die bisher zu den Abnehmern der Köpenicker Bootsbauer gehörte.

Neue Geschäftsführerin ist die fünfzigjährige Anja Schäfer, Bootsbaumeisterin und ehemalige Rennruderin aus dem Ruhrpott, die zuvor in Wien im Bootsgeschäft tätig war. Die renovierten Geschäftsräume im Wassersportzentrum am Ufer der Müggelspree sind noch nicht bezogen, gerade ist das neue Firmenschild eingetroffen, als Anja Schäfer als geschäftsführende Gesellschafterin der BBG Bootsmanufaktur in der zweiten Maihälfte zum tour's-Gespräch Zeit findet.

„Gerade auch die Optik spielt im Sport eine große Rolle. Wir haben jetzt einen moderneren Touch mit anderen Farben in kräftigem Orange zu weißen Booten aus Karbon. Sie werden das demnächst auch in unserem neuen Internetauftritt wiederfinden. In der Neuproduktion machen wir einen gewissen Spagat zwischen gewohnt super ausgeführter handwerklicher Arbeit von hoher Qualität ergänzt mit modernen Hightech-Komponenten, liefern also Altbewährtes modernisiert. Wir müssen finanziell relativ viel investieren, um den Schritt in die Zukunft zu schaffen, wobei uns die Schweizer Firma hilft, von der auch ein zweiter Geschäftsführer gestellt wird", erklärt Anja Schäfer einleitend, während sie das BBG-Schild von der Schutzfolie befreit.

„In Wien erreichte mich die Nachricht von der Insolvenz der großen Traditionsfirma BBG, eine auch für die international bedeutende deutsche Rudernation schlimme Nachricht.

BBG mit neuem Firmenschild

Denn dies hätte für die Verbraucher bedeutet, dass es künftig in Deutschland konkurrenzlos mit absoluter Monopolstellung nur noch einen Rennruderbootshersteller in Süddeutschland für die Topspitze gegeben hätte" erzählt sie weiter. Wie kam es dazu, dass gerade sie zur geschäftsführenden Gesellschafterin der neu gegründeten BBG Bootsbaumanufaktur wurde? „Nach dem Konkurs der Vorgängerfirma war es ganz schwierig, jemandem mit dem Fachwissen, beruflichen Hintergrund und Kontakten als neuen Geschäftsführer zu finden.

Ich bin dafür angefragt worden, musste mich innerhalb von vier Wochen entscheiden und habe im März hier angefangen. Damit habe ich eine Riesenverantwortung übernommen, zum einen für das Unternehmen, zum anderen natürlich auch für die Beschäftigten. Ich kann viel arbeiten und tüchtig anpacken, habe bis vor einigen Monaten ja selbst in der Werkstatt gearbeitet. Große Herausforderung, große Verantwortung, tolle Aufgabe."

Dafür ist die Bootsbaumeisterin und frühere Rudersportlerin wirklich bestens qualifiziert. Sie kommt ursprünglich aus dem Ruderleistungssport, war schon sehr jung bei Weltmeisterschaften dabei und saß später zu den Weltmeisterschaften im westdeutschen Ruderachter. 1988 nach den Olympischen Spielen in Seoul beendete sie ihre Leistungssportkarriere. „Da ich eher praktisch und handwerklich veranlagt bin und schon eine Tischlerlehre absolviert hatte, bin ich dann zu einem Ruderbootsbauer nach Zürich gegangen und habe angestellt gearbeitet. 1993 habe ich meinen Meister gemacht und von da an selbstständig als Bootsbauerin gearbeitet mit Tätigkeiten hauptsächlich im Service- und Reparaturbereich. Bootsneubau ist aufwendiger und erfordert größeren finanziellen Aufwand und kam für mich daher nicht so infrage, zumal ich dann auch Mutter von zwei Kindern wurde. Ich konnte von meiner Arbeit leben, ohne mich in Bankabhängigkeiten begeben zu müssen. Aus familiären Gründen kam dann ein Umzug nach Wien, wo ich 15 Jahre lang gelebt und gearbeitet habe. Meine Kinder sind mittlerweile groß und selbstständig," umreißt sie kurz ihren beruflichen Werdegang.

Vorläuferfirma der Bootsmanufaktur war die BBG Bootsbau Berlin GmbH. Sie war neben Empacher am Neckar die größte deutsche Werft für Ruderboote mit langer Bootsbautradition im Südosten Berlins von der Claus Engelbrecht Werft bereits ab 1890, zur volkseigenen Yachtwerft Berlin zu DDR-Zeiten mit der Produktion im internationalen Wettkampfsport sehr erfolgreicher Kunststoffboote. Nach der Wende ging aus dem VEB Yachtwerft Berlin die BBG Bootsbau GmbH hervor, die jedoch im Januar 2016 Insolvenz anmelden musste.

Modener Touch: weiße Karbonboote mit kräftigem Orange

Mit Wirkung vom 1. März wurden Produktion und Mitarbeiter durch das neu gegründete Unternehmen Bootsmanufaktur Berlin GmbH übernommen, hinter dem eine Schweizer Investorengruppe steht. Die BBG Bootsmanufaktur deckt die gesamte Palette vom Freizeitsport bis zur Topspitze im Hochleistungssport ab und versteht sich als Ansprechpartner für die Vereine. „Damit dieses Marktsegment weiter bedient werden kann, war das Weiterbestehen der BBG ganz wichtig", erklärt die Geschäftsführerin.

„Wir bieten im Gegensatz zu asiatischen Konkurrenten hier vor Ort unsere Leistungen im direkten Bezug zum Kunden an. Wir arbeiten hauptsächlich für Rudervereine national wie international, wobei wir uns international noch besser aufstellen wollen und müssen, damit wir künftig mit einem Team von 15 Beschäftigten arbeiten können, was wir uns zum Ziel gesetzt haben. Wir bauen neue Sportrennboote vom Einer bis zum Achter, ebenso Boote für den Freizeitbereich, sind aber auch stark im Reparatur- und Servicebereich tätig.

Natürlich wäre auch die deutsche Nationalmannschaft ein Abnehmer für uns, die ist jedoch per unbefristetem Vertrag verpflichtet, Boote der anderen deutschen Bootsbaufirma zu nutzen und damit bei internationalen Wettbewerben an den Start zu gehen." Solch eine Wettbewerbsverzerrung, die der BBG dieses Segment versperrt, ärgert Anja Schäfer.

„Natürlich wollen wir das künftig verändert sehen. Zunehmend stellen wir uns international auf, verkaufen unsere Boote z. B. nach Dänemark. Aber es ist schon traurig, dass nur ausländische Vereine mit unseren Produkten internationale Wettkämpfe bestreiten. Bisher haben wir über den Spitzensport geredet, aber selbstverständlich kann auch ein privater Freizeitsportler unseren Service nutzen bzw. ein passendes Boot für sein Hobby kaufen. Außerdem: Wir bilden aus und suchen – bitte schreiben Sie das auch – zum Herbst Lehrlinge nach einer zweiwöchigen Probezeit im Praktikum. Unser künftiges Fachpersonal müssen wir selbst heranziehen. Aber auch weitere ausgebildete Bootsbauer, die wirklich etwas können müssen und äußerst genau arbeiten, brauchen wir zusätzlich."

Die Bootsbaumeisterin arbeitet nicht nur in Berlin-Köpenick, sondern wohnt auch dort, wo es der Neu-Berlinerin, umgeben von Wald, Wasser und viel Natur, sehr gut gefällt. Planung und Management bestimmen ihren jetzigen anspruchsvollen Berufsalltag im Gegensatz zur früheren eigenen handwerklichen Bootsbauarbeit. Gegenwärtig fehlt Anja Schäfer auch zum Rudern die Zeit. Ein bisschen radfahren und wandern in der schönen Umgebung in Begleitung ihres Hündchens Luna, einem quirligen und verschmusten Terriermix, das immer mit dabei ist, stehen auf ihrem karg bemessenen Freizeitprogramm.

Zu Gast bei Anja Schäfer war Monika Strukow-Hamel.

Kleine Pause mit Hündchen Luna an der Müggelspree

IM „VANHUS“ IN DER FREIZEIT UND IM URLAUB DEM WASSER SEHR NAHE

Einblicke in die „Geburtsstation“ der Rollyboot-Hausfloßflotte in Brandenburg

Blick in die Produktionshalle mit den Schwimmern als Hausfloßunterlage
Fotos: Monika Strukow-Hamel

Vor der Auslieferung – Hausflöße auf Bestellung

Rund 80 Hausflöße hat der gelernte Dachdeckermeister Roland Delater in den letzten Jahren in Eigenregie mit seinem Team gebaut. Viele Kundenwünsche erfüllt er. Stets auf der Suche nach neuen Herausforderungen, wird er zur Wassertourismussaison ein neues Produkt auf den Markt bringen und damit sicherlich nicht nur einen seiner eigenen Träume erfüllen. „Vanhus“ so heißt das neue Wasserfahrzeug, was im finnischen Wasserhaus bedeutet. Mit einer Länge von 8,20 Meter übertrifft es die bisherigen Rollyboot-Hausflöße nicht nur in der Ausdehnung.

Das schwimmende Urlaubsdomizil bietet vier geräumige Schlafplätze, dazu eine größere Dusche. Die Kunden schätzen neben Qualität und Raumkonzept vor allem die Wartungsfreiheit. Ein feuchter Lappen genügt für die Reinigung. Bei der Auswahl der Materialien hat Roland Delater wie immer Augenmerk auf höchste Qualität gelegt. Die unverwüstlichen Schwimmelemente zählen dazu wie der Aufbau einer Spezialanfertigung, einer Aluminium-Sandwichplatte, importiert aus England. Mehr möchte uns Roland dazu nicht verraten. Der Innenausbau sowie der Terrassenfußboden erfolgen mit Holzelementen. Das begehbare Dach, gefertigt aus hochwertigem Kunststoff, wurde eigens vom Dachdeckermeister Delater entwickelt.

Da der Bau von Hausflößen mit dem eigentlichen Bootsbaugewerbe wenig zu tun hat, gehören zum 4-Mann-Team von Rollyboot neben Roland Delater mit Alexander Vaque und Andreas Haas zwei gelernte Tischler. Sie erledigen ihr Handwerk auf hohem Niveau, so wie es Roland und seine Partnerin Monika Hanisch, die Geschäftsführerin des kleinen, aber erfolgreichen Unternehmens, für jeden zur Pflicht machen. Vier Hausflöße können im Jahr in der neuen 700 Quadratmeter großen winterfesten Halle, die in einem Industriegebiet der Stadt Brandenburg liegt, gebaut werden.

Monika Hanisch und Roland Delater

„Gut, dass unser Team Vorlauf hat“, sagt Roland Delater. Auf das Auftragsbuch verweisend, ergänzt er, dass von einer neuen Charterfirma aus Rheinsberg zwanzig Bestellungen für Hausflöße vorlägen, dazu aus Holland drei weitere Aufträge. Mit vier eigenen Hausflößen der Marke „Vanhus“ möchte das Rollyboot-Team ins Chartergeschäft in der neuen Wassersportsaison 2017 einsteigen. Ann-Kathrin, Rolands Tochter, wird dieses Geschäftsfeld übernehmen.

Nach der Zukunft befragt, erklärt Roland Delater, dass es sein Traum sei, mehr Hausflöße als Yachten und Boote in den Wassersportregionen anzutreffen. Er schwört neben der großzügigen Ausstattung und einfachen Bedienung der Hausflöße auf das besondere Feeling, mit dem Wasser und der Natur am Ufer auf Augenhöhe zu sein. Übrigens, wer solch ein „Vanhus“ persönlich, sozusagen zur Einstimmung auf die

Qualitätsarbeit der Tischler

Saison 2017 in Augenschein nehmen möchte, ist herzlich auf den Messestand von Rollyboot auf der „Boot und Fun“ im November in Berlin eingeladen.

Text: tour‘s

TRADITION UND MODERNE MIT ZUKUNFT

Ein Besuch der Marina Lanke, dem größten Yacht-Centrum der Region Berlin-Brandenburg

Blick auf Berlins größte Marina an der „Scharfen Lanke“
Fotos: tour‘s

Peter Twelkmeyer vor der „Säulenhalle“

Ja, es ist wieder ein gutes Jahr. Die Erfolgsstory der Familie Twelkmeyer in ihrer Marina an der „Scharfen Lanke“, einer Havelbucht ganz im Westen der Metropole Berlins, setzt sich auch 2016 nahtlos fort. Von der Tradition zur gegenwärtigen Moderne, mit wachem Blick in die Zukunft, sind es hier nur wenige Schritte. Über die Historie, die Geschichte des Unternehmens wurde und wird oft und gern geschrieben.

Zur Erinnerung: Hugo Reinicke gründete 1921 an der „Scharfen Lanke“ eine Bootswerft. 1943 erwarb dann Hanne Twelkmeyer das Gelände der Lanke-Werft. Mehr als 100 Binnenschiffe mit Längen bis zu 80 Meter und 1.000 Tonnen Tragfähigkeit wurden dort bis 1965 gebaut. Seit 1972 leitet nun Peter Twelkmeyer, der Enkel des Firmengründers, die Geschäfte. Heute ist es die Marina Lanke Berlin AG, ein Familienunternehmen in dritter Generation.

Das Herz der Marina schlägt im Yachthafen mit 270 Stegplätzen für Boote in Längen von 5,50 bis 20 Meter. Dazu 100 Landliegeplätze und zwei Slipanlagen. Im Winter finden die Schiffe Platz in einer Halle von 430 m² und im Freigelände. Im größten Sportboothafen bzw. Yacht-Centrum im Raum Berlin-Brandenburg ist nun also seit rund 100 Jahren die maritime Welt in ihrer ganzen Vielfalt zu Hause. Der Anziehungspunkt für Jung und Alt und ihre wachsenden Bedürfnisse bei der Freizeitgestaltung.

Was die einzelnen Geschäftsfelder betrifft, zeigt sich der Firmenchef gegenüber tour‘s sehr zufrieden. Das trifft auf die Auslastung der Yachtcharter-Flotte ebenso zu wie auf die sehr erfolgreichen Kurse der Segelschule. Bei der Vermietung von Stegplätzen gibt es kaum Reserven. Besonders in der Saison sind die Wohnmobil- und Caravanstellplätze auf dem Marinagelände voll belegt.

Der neue Sanitärtrakt bietet viel Komfort

Ein Anziehungspunkt für Tagesgäste, aber auch für Firmen und Privatfeiern ist die Gaststätte mit maritimen Flair. Die Terrasse mit Wasserblick gehört dazu. Neue Maßstäbe im gesamten Servicekonzept setzt auch der neu in dieser Saison in Betrieb genommene Sanitärtrakt. Toiletten und Duschen, gebaut mit modernsten Materialien, realisiert nach einem gut durchdachten Konzept.

Zum neuen Bild der Marina mit Blick in die moderne Zukunft gehören die beiden Hallenkomplexe. Eine bezeichnet Peter Twelkmeyer gern als „Säulenhalle“, eben weil historische Säulen hier verbaut wurden. Wegen der großen Fensterfronten erhielt die andere Halle den Namen „Kathedrale“. Ein tolles Ambiente und viel Licht. Da arbeitet es sich in der Werkhalle und den Büros doppelt so gut. Was die Zukunft der Marina Lanke betrifft, haben Annette und Peter Twelkmeyer klare Vorstellungen. Sie bewahren die Tradition, sind aber längst in der Moderne angekommen.

Die „Kathedrale“ mit großen Fensterfronten

„Unsere Stadt wächst und die Ansprüche an Sport und Freizeit ebenso. Zwar ist der Yachtcharter-Markt gut gesättigt, aber Zuwächse vor allem bei der Servicequalität rund um Boote und Häfen sind auch in Zukunft sehr wichtige Umsatzmotoren“. Auf diese Zukunft ist man am Ufer der „Scharfen Lanke“ bestens vorbereitet.

Text: tour‘s / U. C.

EIN BOOTSURLAUB, DER EINFACH NUR LUST UND FREUDE MACHT

Mit PUUR Yachtcharter wird Wassertourismus zum grenzenlosen Erlebnis

Ja, die Yachten der Premiummarke „Linssen“ aus der Werft im holländischen Maasbracht bestimmen sehr eindrucksvoll das Bild der Marina Zehdenick. Das weiträumige Gelände mit seinen Steganlagen, Servicebüros und Werkstätten liegt fast im Zentrum der alten Schifferstadt. In diesem Jahr feierte die Bevölkerung den 800. Geburtstag der Stadt an der Havel mit den ehrwürdigen Gemäuern des Klosters. Auf ihrer vollen Länge durchfließt der Fluss auf seinem Weg Richtung Berlin und Elbe die Stadt.

Wie geschaffen für die Ansiedlung von Firmen rund um die Schifffahrt. Das ist längst Geschichte. Heute prägen Unternehmen der Wassersportbranche und der Freizeitschifffahrt das Geschehen. Eines davon ist „PUUR Yachtcharter“. Vor vier Jahren von den Unternehmern aus dem Südwesten Deutschlands Dr. Lorenzo Guendel und Hans-Jürgen Uhink gegründet und in der vierten Saison auf dem Yachtcharter-Premium-Markt im Geschäft, ist die Firma längst eine Erfolgsgeschichte in der Wassertourismusbranche.

15 dieser PUUR-Linssen-Yachten stehen für das Chartergeschäft zur Verfügung. Deutschlandweit an drei Standorten. Sieben Yachten in Buchholz am südlichen Ende der Müritzgewässer. Zwei in Kressbronn am Bodensee und sechs Boote in der Marina Zehdenick.

Wir nutzen die Gelegenheit, uns an Bord einer solchen großen „Linssen“ näher umzuschauen. Auf Einladung von Dr. Lorenzo Guendel, Eigner dieser Yacht und drei weiterer Schiffe der PUUR-Flotte. Das, was wir auf dem Ober- und Unterdeck dieser Yacht sehen, erfüllt wohl jeden Wassersportler mit Begeisterung. Das betrifft die Verarbeitung der edlen Materialien – zweckmäßig und schön – ebenso, wie das bis ins kleinste Detail durchdachte Design. Den Gästen stehen Yachten in verschiedenen Längen und Breiten zur Verfügung. Für zwei bis maximal acht Personen. Die Zutaten für einen entspannten Luxusurlaub sind gut gemischt. Getreu dem Motto von Linssen Yachts: „Slow Down and Start Living“! Fehlt nur noch gutes Wetter.

Dass solche Qualität natürlich seinen Preis hat, versteht sich wohl von selbst. Die PUUR-Geschäftsführer heben immer wieder einen Unterschied zu anderen Unternehmen der Branche hervor: Alle ihre Linssen Yachts im Chartergeschäft sind Eigner-Schiffe, also keine von Investoren finanzierte. Bei Letzteren geht es in erster Linie um Rendite. Bei uns, so Dr. Guendel, steht, wie bei allen Eignern, in erster Linie die Leidenschaft zum Wassersport, das Erleben an Bord toller Schiffe im Vordergrund. Wasser, Wind, Wellen, bei Landgängen Natur und Städte, einfach der Genuss des Augenblicks. Das alles in unterschiedlichen Revieren in Deutschland und Europa.

Zum Geschäftsmodell von PUUR Yachtcharter gehört, dass sich die Eigner selbst um ihre Schiffe kümmern, in deren Werterhaltung investieren. Charterverträge werden mit diesen Schiffsinhabern nur für jeweils ein Jahr abgeschlossen. Stimmen alle Parameter, werden diese auf Wunsch verlängert.

Carlotta in Plau
Foto: PUUR Yachtcharter

Erkunden Sie die Müritz und das Gebiet von Zehdenick bis Dömitz (bootsführerscheinfrei), die Berliner Gewässer und den Bodensee (Führerschein Binnen) auf einer Linssen-Yacht, der wohl schönsten Art Bootsurlaub zu genießen.

FEINSTER BOOTSURLAUB
PUUR
YACHTCHARTER

PUUR Yachtcharter GmbH
17209 Buchholz/Müritz
Büro: Am Kronberg 16
88213 Ravensburg
Tel. +49 172 8312770
www.puur-yachtcharter.de

Großzügige Innengestaltung
Foto: PUUR Yachtcharter

Bei jährlichen Eignerkonferenzen wird Bilanz gezogen. Die Saison 2016 wird, wie die Zahlen zeigen, wieder sehr gut ausfallen. An diesem Erfolg des Yachtchartergeschäftes haben Dirk Fengler und sein Team sicherlich einen guten Anteil. Der Chef der Marina Zehdenick betreibt auch einen wichtigen „Linssen-Service-Point". Wie man sieht, bekommt ihr fachmännischer Service Booten und Mannschaften sehr gut.

Zehdenick und Buchholz sind ideale Startpunkte für einen Yachturlaub in den Weiten der Fluss- und Seenlandschaft Brandenburgs und Mecklenburg-Vorpommerns. Wenn es die Zeit zulässt, gehen die PUUR-Geschäftsführer selbst an Bord ihrer Schiffe. Wie Dr. Guendel erzählt, gehört auch ein Kurztrip zum Bodensee dazu.

Von seinem Wohnort in Ravensbrück dorthin ist es nur ein Katzensprung. Längere Bootsausflüge führten ihn auf seiner Linssen-Yacht die Warthe aufwärts nach Poznań. Im August 2016 war er auf der „Großen Umfahrt", wie der bei Wassertouristen sehr beliebte Törn über Havel, Elbe, Elde, Mecklenburger Seenplatte genannt wird, unterwegs nach Schwerin. Dass auf dem Weg viele Schleusenanlagen passiert werden müssen, sehen er, wie auch Hans-Jürgen Uhink sehr gelassen.

Allerdings haben sie zu diesem heiß diskutierten Thema eine klare Meinung. „Wir sollten uns", so Dr. Guendel, „ein Beispiel am schwedischen Modell nehmen. Dort verstärken in der Hochsaison fachlich gut ausgebildete Studenten die Schleusenwärterteams an den Wasserstraßen. So sind längere Öffnungszeiten möglich."

Er wiederholt noch einmal seinen Vorschlag, dass sich die Wassersportler mit Maut-Gebühren an den Instandhaltungskosten der Wasserstraßen, besonders in den Freizeitrevieren, beteiligen. Auf den Branchenmessen im kommenden Herbst und Winter, an denen man sicherlich das Team von PUUR-Yachtcharter im Bereich von Linssen treffen wird, gibt es dafür viel Gesprächsstoff.

Text: tour's

FEINSTER BOOTSURLAUB
PUUR
YACHTCHARTER

Das Service-Team im Einsatz
Foto: tour's

ANZEIGE

MARINA ZEHDENICK
Yacht & Charter Service
Schleusenstr. 13
16792 Zehdenick

Mobil: (01 52) 02 60 77 95
Telefon: (0 33 07) 4 21 80 43
Fax: (0 33 07) 4 21 80 45
E-Mail: info@marina-zehdenick.de

„Wir sind immer da, wo wir gebraucht werden – zum Nutzen unserer Kunden." DIRK FENGLER, MARINA ZEHDENICK

DER HAUPTMANN AUF DEM „PARTY-SCHIFF“

Zu Gast bei der Reederei Pickran in Malchow, ein Unternehmen im Verbund der „Weißen-Flotte-Müritz“

Käpt‘n Pickran sagt dem Hauptmann, wo es lang geht ...
Fotos: tour‘s

„Gestatten, an Bord kommen zu dürfen“? Mike Pickran und sein Team bereiten gerade die „MS Müritz“ für die täglichen Seenrundfahrten vor. Sie staunen nicht schlecht über diese ungewöhnliche Bitte. Besonders, wenn sie von einer Person, die in der Uniform eines Hauptmann der kaiserlichen Garde anno 1906 steckt. Doch schnell ist klar, am Kai des Stadthafen von Malchow steht ein alter Bekannter.

Volksschauspieler Jürgen Hilbrecht, der seit vielen Jahren diese weltberühmte Marke sehr eindrucksvoll verkörpert, war erst vor wenigen Wochen Gast an Bord. In seinem Reich, im Berliner Südosten. Während ihrer Flusskreuzfahrten macht die MS Müritz hier immer wieder Station.

Heute ist nun der Hauptmann in Fortsetzung dieser guten Tradition in der Stadt Malchow zum Gegenbesuch angetreten. Dass er dabei der Reederei Pickran zuerst seine Aufwartung macht, ist wohl klar. An Bord des Fahrgastschiffes erfahren wir, dass Mike Pickran Firmenchef und Schiffsführer, also Käpt‘n mit Fahrpatent in einer Person ist. Seit gut 21 Jahren ist seine Reederei, ein Familienunternehmen, in Malchow zu Hause.

Die Inselstadt mit den Klostermauern aus alten Zeiten, den Gassen der Altstadt liegt im Westen der Mecklenburger Seenplatte. Ein von vielen Touristen gern besuchter Ort. Bekannt ist der Ort auch durch die Drehbrücke. Das Tor nach Osten zu den Großseen und nach Westen zum Plauer See, das zweitgrößte Gewässer der Großseenplatte und weiter eldeabwärts zur Elbe.

Wie in der Saison tausende Wassertouristen, passieren auch die „MS Müritz“ und „MS Stadt Malchow“ der Reederei Pickran dieses Wassertor bei ihren täglichen Seenrundfahrten. Wie Mike Pickran dem Hauptmann und dem tour‘s-Magazin weiter erzählt, sind besonders solche Schiffsfahrten wie die „Große-Fünf-Seen-Müritz-Tour“ nach Waren, die „Leuchtturmfahrt“ nach Plau am See sowie die „Vier-Seen-Naturerlebnis-Tour“ bei unseren Gästen sehr beliebt.

Bekannt ist die Reederei für ihre Flusskreuzfahrten mit der „MS Müritz“ und Hotelübernachtungen an Land. Zu Beginn der Saison 2016 führte im April die „Neumark-Route“ bis nach Posen. Auf der „Hummel-Route“ ging es im Mai von Malchow bis nach Hamburg und auf der „Preußen-Route“ im Juni nach Potsdam und Berlin. Auf der letzteren war dann auch der Hauptmann von Köpenick an Bord.

Im September bringt die MS Müritz ihre Flusskreuzfahrtgäste auf der „Pommern-Route“ über den Müritz-Elde- sowie über den Müritz-Havelkanal und weiter auf der Oder-Wasserstraße und der Oder nach Stettin.

Mike Pickran, sein Team und der Hauptmann von Köpenick vor der „MS Müritz“

PICKRAN – SINFONIE EINER REEDEREI

Fotos: Reederei Pickran

Zum Saisonfinale 2016 erleben die Flusskreuzfahrer die Umfahrt „Goldener Herbst“. Dass Gemeinsamkeit stark macht, zeigt seit nunmehr 26 Jahren die „Weiße Flotte Müritz“. Auch die Reederei Pickran zählt zu diesem Verbund von Unternehmen mit gemeinsamen Firmen- und Marketingzielen. Hauptgeschäftsführer Heinz-Günter Klatt trafen wir kürzlich in seinem Büro im weiten Parkgelände von Klink, mit herrlichem Blick auf den Müritzstrand.

Er informiert, zum Firmenverbund gehören drei Reedereien mit Sitzen im Plau am See, Malchow und Waren. Die Flotte von elf Fahrgastschiffen steuert im Gebiet der Seenplatte acht Häfen an. Plau und Malchow im Westen, Untergöhren am Fleesensee, Waren, Klink und Röbel sowie Rechlin und Bolter Kanal am Ufer der Müritz.

Auf dem Malchower See vor der Kloster-Silhouette

Das Flaggschiff der Flotte ist die „Europa“. Das Dampfschiff liegt im Stadthafen von Waren. Ein Clubschiff mit gehobener Ausstattung. 2006 im nostalgischen Stil neu gebaut und angetrieben durch eine Original-Dampfmaschine aus den 20er Jahren, präsentiert sich hier das einzige Dampfschiff von Mecklenburg-Vorpommern. Zur Firma zählt auch die Personenverkehr GmbH, die den Natur-Touristen das Müritz-Nationalpark-Ticket mit auf den Weg gibt.

Die Drehbrücke – eine Marke für alle Wassersportler

Speziell für die Wanderer, Fahrradtouristen und anderen Aktivurlaubern bietet der Fährverkehr eine ideale Möglichkeit, direkt über die Müritz zum Nationalpark und zu anderen touristischen Zielen der Region zu gelangen. Weitere Kooperationspartner sind Hotels, wie z. B. das Nationalparkhotel „Kranichrast“, das Schlosshotel Klink sowie der Ferienpark an der Mentow in Plau am See. Sehr bekannt und beliebt sind solche als Erlebnisbausteine präsentierten Unternehmen, wie z. B. das Müritzeum, die Müritzfischer und die größte Feldsteinscheune Deutschlands in Bollewieck.

Schon jetzt sollte man sich, so unterstreicht Heinz-Günter Klatt, den 24. Juni 2017 vormerken. Dann steht die Müritz in Flammen. An Bord der Schiffe der Weißen Flotte kann man hautnah dieses Event genießen. Aber auch der Hauptmann steht auf der MS Müritz an Bord eines Partyschiffes. Gern werden Schiffe und Besatzungen der Reederei aus Malchow für Firmen- und Familienfeiern gebucht. Da zeigen sich Ober- und Unterdeck schon mal in den Farben blau oder bei Trauungen bzw. Hochzeiten an Bord ganz in Weiß.

Zum Ende des Jahres, zu den traditionellen Weihnachtsfeiern, erstrahlt das Schiff dann in Rot-Weiß. Besonders schwärmt Mike Pickran jedoch von der „Schlagermove BootParty“. „Deutschlands größtes und kultigstes Schlagerevent ist nun auch bei uns auf der MS Müritz zu Gast“, sagt er.

Wenig später im Büro der Reederei, toll gelegen am Rande der Malchower Altstadt. Den regen Schiffsverkehr durch die Drehbrücke immer im Blick. Monique, Mikes Partnerin im Leben und im Geschäft, kümmert sich um den Servicebereich, speziell um die immer größere Anzahl von Buchungen, erfüllt Kundenwünsche. Natürlich freut sie sich über den Besuch des Hauptmanns.

Mike und Monique mit dem Hauptmann

Mit einem Lachen hält sie ihre Hand auf die Firmenkasse. Natürlich nur zum Spaß. Jürgen Hilbrecht hat heute eher anderes im Sinn. Wie den tour‘s-Reporter interessiert ihn, wie die Reederei insgesamt aufgestellt ist. Dabei kommen die beiden Tschu-Tschu-Bahnen ins Spiel.

Mike Pickran in Arbeitskleidung an seinem Lieblingsplatz

Bei den Landgängen werden diese kleinen Loren-Personenzüge auf Gummirädern gern für mobile Stadtbesichtigungen genutzt. In Plau am See wie auch in Waren. Touristen – Wassersportler, Wanderer, Kurgäste, Tagesausflügler sowie Gäste der Schiffahrtsgesellschaften – nutzen z. B. in Waren die günstige Gelegenheit, um vom Hafen zur den Vorstellungen der „Müritz-Saga“ auf der Freilichtbühne im Stadtpark zu gelangen. Diese beiden Bahnen, wie auch zwei weitere in einem anderen Bundesland, werden durch spezielle GbRs geschäftlich betreut, erklärt Mike.

Ausgangspunkt für die Schiffstouren

Nach einer ausgedehnten Runde über den Malchower See heißt es dann: „Bitte um Erlaubnis, von Bord gehen zu dürfen.“ Dieser Bitte des Hauptmanns wird natürlich stattgegeben.

In dem Wissen, dass man sich ja demnächst wiedersieht. Spätestens im Oktober 2016. Auf ihrer zweiten „Preußen-Route“ wird die MS Müritz wieder in Köpenick gegenüber dem Schloss festmachen. An Bord wird der Hauptmann die Flusskreuzfahrtgäste der Reederei Pickran in seinem Reich begrüßen. Die Darbietung eines weiteren Kapitels aus der „Cöpenickiade“ gehört zum Programm. Mit Sicherheit.

Am Nachmittag dieses Tages stehen wir nun also am Kai des Hafens von Malchow. Gespannt sehen wir zu, wie die MS Müritz mit ihrem Käpt‘n Mike Pickran an Bord den Weg durchs Wasserdrehtor in Richtung jenes Sees nimmt, der dem Schiff den Namen gab.

Notiert von Uwe Creutzmann.

Vor der Kulisse von Malchow

Die „MS Müritz“ – immer viele Gäste an Deck
Foto: Reederei Pickran

Die Hausfloß-Flotte –
ein neues Geschäftsmodell

Werftinhaber Kai Jacobi (re.) mit Geschäftspartner Michael Schmied

JACKO WERFT

DIE „BOOTSBAU-SCHMIEDE“ VON DOLGENBRODT

Notizen einer Entdeckungsreise am Ufer der Dahme

In Dolgenbrodt, dort wo die Dahme auf ihrem Weg nach Berlin besonders idyllische Landschaften in der südlichen Mark Brandenburg durchfließt, ist neben vielen Betrieben der Gastronomie und des Wassertourismus auch der Schiffsbau zu Hause. Und das seit 1961. Hans-Jörg Jacobi baute damals in seiner Stahlschiffswerft vor allem Schuten und größere Schiffe für den Bedarf der Binnenschifffahrt. Später stellte er seine Werft vor allem auf dem Bau von Yachten um. Seit 1994 führt nun Kai Jacobi Regie über das Gelände mit Hallen und mobilen Einrichtungen zum Slippen der Boote. Der 50jährige Schiffsbauer führt die Tradition der Werft auf dem Gebiet des Stahlschiffsbaus fort, spezialisiert sich aber auch auf die Restauration alter Schiffe.

Zum Komplettservice der Jacko Werft gehören alle Reparatur- bzw. Neubauleistungen rund ums Boot. Dazu Bootsstandsvermietungen und 70 Winterstellplätze. Wurden auf der Werft seit Bestehen insgesamt rund 300 Schiffe gebaut, widmet sich nun Kai Jacobi jüngst einem neuen Geschäftsfeld. Gemeinsam mit seinem Geschäftspartner Michael Schmied, einem 41jährigen Autoschlosser, gründete er vor einem Jahr die Firma „Flussfloß Dogenbrodt“. Sehr erfolgreich. Das beweisen die vier gebauten Flussflöße. Sie gehören zu einer Flotte, die gern an Wassersporttouristen vermietet werden. Auch als sehr preisgünstige Übernachtungen werden diese Flussflöße zum Beispiel von Kanuten, Radfahrern, Anglern und Wanderern sehr geschätzt.

Die Flussfloßvermietung hat sich längst zu einem wichtigem Standbein der Werft entwickelt. Darum besteht das Ziel, die Floß-Charterflotte auf acht dieser Wasserfahrzeuge aufzustocken. „Für unsere Kunden beginnt der Urlaub mit ihren ersten Schritten auf den Bootsplanken“, sagen Kai und Michael. Besonders gern schicken sie die Floßbesatzungen zu den schönen Reisezielen im Naturpark Dahme-Heideseen. Die Teupitzer Gewässer, die Schmölde mit dem Hölzernen See, der fast kreisrunde Wolziger See zählen dazu. Wald und Wasser, wohin man schaut. Bevor es losgeht, erhalten die meist unerfahrenen „Bootskapitäne auf Zeit“ eine gründliche fachliche Einweisung. Hinweise zur Sicherheit sowie Tipps zum Anlegen und für die richtigen Schleusenmanöver zählen dazu.

Zugelassen sind die Flöße für acht Personen. Für bequemes Reisen mit Übernachtungen werden vier Personen empfohlen. Gemietet werden die Flöße für einen bis vier Tage, für eine Woche, manchmal auch für länger. Ein Wochenende auf einem Floß kostet pro Tag 150,– €, in der Woche 130,– € pro Tag. Von 19.00 bis 10.00 Uhr des folgenden Tages gilt der Nachttarif von 80,– €. Besonders Angler nutzen gern dieses Angebot. Die Ausstattung der Flöße enthält alles, was für einen schönen Urlaub auf dem Wasser wichtig ist. Vom Stromanschluss, dem 15-PS-Motor bis zur Trockentoilette. Vielseitig aufgestellt, sieht die Jacko Werft einer guten Zukunft entgegen.

Text: tour's / PI

In Schlaufen am Haken des Hafenkrans sanft und fachmännisch ins Wasser
Fotos: Dieter Herrmann

DER ORT MIT GRÖSSTER MARITIMER URLAUBSVIELFALT

Ein tour‘s-Besuch im Yachthafen Ringel auf der Havelinsel Töplitz

Töplitz ist eine Insel. Sie liegt inmitten der Havel in einer spektakulären Wasserlandschaft zwischen Potsdam und Brandenburg. Seit nunmehr 26 Jahren präsentiert sich der Yachthafen Ringel am westlichen Ufer als jener Ort mit der größten maritimen Urlaubsvielfalt. Vom Wasser aber auch von der großen Autobahnbrücke, die den zum See erweiterten Fluss im weiten Bogen überspannt, ermöglichen die Steganlagen des Hafens imposante Blicke. Sie reichen weit in die Havelbucht hinein und bieten rund 200 Anlegeplätze für große Boote und Yachten. Der größte Steg ist 124 Meter lang. Aber erst seit dieser Saison.

Yachthafen-Chef Frank Ringel auf dem neuen Teilstück des 124 Meter langen Steges
Fotos: tour's

Frank Ringel und sein Team konnten ihn bis zum Saisonstart 2016 um 24 Meter erweitern. So wurde Raum für weitere 12 Liegeplätze geschaffen. Vor 26 Jahren gründete der 51-Jährige sein Unternehmen. Nun steht er am Ende dieses großen Steges.

Zufrieden blickt er auf das Geschaffene und auf eine insgesamt erfolgreiche Saison zurück. Mit seinem Team – dem Hafenmeisterehepaar und den Servicekräften – verzeichnet er eine gute Auslastung der Marina. Durch den regen Yachtcharterverkehr und der privat genutzten Boote fließt in dieser Saison deutlich mehr Diesel in die Tanks.

Immer größer wird die Zahl der Wassertouristen, welche den Yachthafen Ringel als idealen Ausgangspunkt für Törns in die schleusenfreie Havelregion mit der herrlichen Naturlandschaft nutzen. Für die Freizeitkapitäne ein barrierefreies Wassersportvergnügen ohne Engpässe und Wartezeiten. Auch die beiden Yachtcharter-Unternehmen Heinzig und Keser schätzen diesen Vorteil. Ihre Liegeplätze im Yachthafen sind in dieser Saison an vielen Wochentagen verwaist. Die Schiffe sind also unterwegs. So wird gutes Geld verdient. Mit 24 Charteryachten hat die Firma Heinzig eine ganze Stegseite gemietet. Keser ist mit sechs Yachten vertreten.

Wie Frank Ringel betont, wird in dieser Saison immer mehr der Generationswechsel bei den Wassersportlern, speziell bei den Bootseignern, deutlich. Gern werden vorrangig Liegeplätze mit Seitenstegen gebucht. Zum besseren Anlegen, sowie zum problemlosen Ein- und Aussteigen. „Wir trugen dem Rechnung, in dem wir an der Stegverlängerung breitere Anlagemöglichkeiten schufen“, sagt er.

Bekannt ist der Yachthafen Ringel für den Service rund ums Boot. Dieseltankstelle, Entsorgungsstation, der moderne Sanitärtrakt zählen dazu, wie die zwei Kräne mit Traglasten von je 20 Tonnen. Für ihr Qualitätsmanagement wurde das Team des Sportboothafens mit drei Sternen ausgezeichnet. Auch diejenigen, die mehr auf dem Land aktiv sein wollen, um z. B. die herrliche Natur der Insel mit einem der nördlichsten Weinberge in seiner Mitte zu genießen, bekommen guten Service geboten.

Das Tourismuspaket: „Bett, Bike und Boot“ wird gern gebucht. Zum festen Preis gehören die Anrechte zum Ausleihen von Fahrrädern und Booten. „In der Saison“, so unterstreicht Frank Ringel, der auch das Ehrenamt eines Ortsvorstehers ausübt und schon mal als Inselhauptmann bezeichnet wird, „verdoppelt sich unsere Einwohnerzahl von 2.000 schon mal“. Jedenfalls ist der Rotwein, gekeltert aus den Trauben des Weinberges in Neu-Töplitz und gelagert in Eichenfässern, ein Schmaus für Gaumen und Sinne. Na dann, wohl bekomms! Auf weitere erfolgreiche Saisons.

Text: Ove Man

Willkommen im Yachthafen Ringel

Yachthafen und Hafenrestaurant
Frank Ringel
An der Havel 38
14542 Werder (Havel), OT Töplitz
Tel.: (03 32 02) 6 02 17
Fax: (03 32 02) 6 01 70
Hafenmeister: (01 72) 3 88 81 04

Unser Yachthafen bietet:

- Gastliegeplätze bis 15 Meter
- Krandienste bis 20 Tonnen
- Dieseltankstelle
- Bootsservice
- Boots- und Fahrradverleih
- Zelt- und Caravan-Stellplätze

Sie finden uns zu Land:
Berliner Ring A10,
Abfahrt 24 Leest/Töplitz

Sie finden uns zu Wasser:
Potsdamer Havel, km 7, rechtes
Ufer vor der Autobahnbrücke

www.marina-ringel.de

Unser Hafenrestaurant bietet:

- Terrasse mit Seeblick
- Pavillon für Feiern aller Art
- Italienische Küche
- Pizzalieferservice
- Catering für MS WERDER
- Bungalowvermietung

Der Steg zur Yachtcharter-Heinzig-Flottenbasis

UNTERWEGS VOM PAZIFIK IN DIE KARIBIK MIT MS ALBATROS WAR JUTTA SCHOBEL

VERRÜCKT NACH PANAMA

MS ALBATROS bei der Einfahrt in den Panamakanal
Foto: © PHOENIX REISEN

Abendstimmung in Fort Amador, die imposante Skyline von Panama City ist zum Greifen nahe. Pelikanschwärme überfliegen MS ALBATROS, die von Auckland kommend nach über 9.496 Seemeilen (17.587 km) in 33 Tagen den Pazifik überquert hat und in Panama Stadt vor Anker liegt. „Vom Pazifik durch die Karibik in die Heimat“ lautet die letzte Passage der 128tägigen Weltreise.

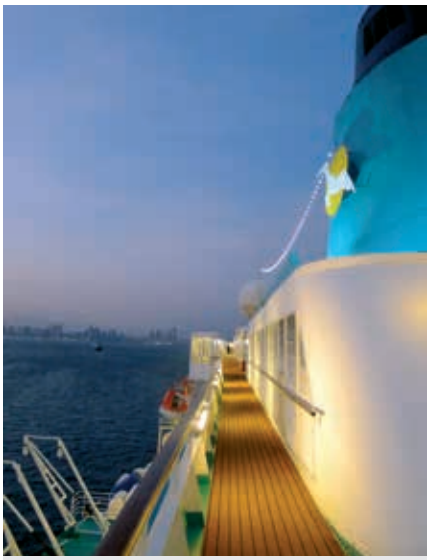
Hier unweit der dichten Mangrovenwälder ankerten schon Sir Francis Drake, James Cook, und Sir Henry Morgan. Auch die Amerikaner nutzten 85 Jahre diesen strategischen Ort, die Einfahrt zum Panamakanal zu bewachen, den jeden Tag rund 40 Schiffe passieren. Eine halbe Äquatorlänge (20.000 km) ist die Kanalverbindung zwischen Pazifik und Karibik kürzer als der beschwerliche Seeweg um das gefürchtete Kap Horn.

120.000 € kostet die Passage für gut sieben Stunden Kanalerlebnis. Dies ist sicherlich keinem der Passagiere bewusst. Warum auch? Der Abenteurer und Bestsellerautor Richard Halliburton aus Tennessee war besonders clever. Er deklarierte sich 1928 einfach als „Schiff“ und durchschwamm als bisher einziger den gesamten Panamakanal. Für seine 70 kg wurden streng nach der Gebührenordnung von den Behörden auch nur 0,36 US $ kassiert.

Doch so wollen die 141 Weltreisegäste und 447 Etappengäste den Kanal nicht erleben. Sie genießen erst einmal zu den Klängen einer feurigen Steelband aus Panama den lauen Tropenabend auf den weitläufigen Außendecks der Grand Lady. Eleyda Pinto de Solís präsentiert dazu mit ihrer farbenfrohen Folkloregruppe traditionelle Tänze auf dem Pooldeck. Das Spektrum reicht vom Tanz der Fischer mit ihren Netzen, dem Rhythmus der schwarzen Bevölkerung bis hin zu einem Potpourri mit kolonialen, chinesischen und karibischen Elementen. Warum chinesisch? Das werden wir noch erfahren.

Die Passagiere – viele davon laut Tagesprogrammempfehlung „weiß gekleidet mit Panamahut“ – sind begeistert. Auch sie schwingen das Tanzbein zu lateinamerikanischen Rhythmen der Atlantis Band. Oder man plaudert einfach mit neuen, alten Bekannten zu Capirinha, Mojito und Pisco Sour in den drei Bars und auf den Außendecks. Niemand hat an diesem herrlichen Tropenabend Lust, schon die Kabine aufzusuchen.

Eleyda Pinto de Solís präsentiert mit ihrer farbenfrohen Folkloregruppe traditionelle Tänze auf dem Pooldeck



Abendstimmung an Deck mit Blick auf Panama City

„Herrliche Abendstimmung mit wunderbaren Gesprächen“ schreibt Inge in ihr Tagebuch: „Fregattvögel gleiten immer wieder über MS ALBATROS. Nicht ohne Grund haben die Ureinwohner ihr Land „Panamá“ genannt, was so viel wie „Reichtum an Fischen, Schmetterlingen und Vögeln“ bedeutet. Über 1.000 verschiedene Vogelarten zählen Ornithologen auf einem Areal, das etwas größer als Bayern ist.“

Ein Ehepaar aus Hamburg mit insgesamt 120 Bordtagen auf MS ALBATROS und fast 50 Jahren Kreuzfahrterfahrung steht etwas abseits still an der Reling mit einer Sektflasche in der Hand. Es ist eine besondere Flasche: gut versiegelt, versehen mit Brief, ALBATROS Tagesprogramm und einer Dollarnote für das Porto. Es soll die 14. Flaschenpost innerhalb von 20 Jahren für Anke und Horst werden. Niemand an Bord wird bemerken, dass sie diese Flasche den Weiten des Pazifiks anvertrauen. Ob sie genauso erfolgreich gefunden wird, wie bereits drei andere?

Spektakulär war die 13-jährige Reise einer Buddel von Rio bis Durban in Südafrika, die Amelia Campnolds beim Spielen dort am Strand fand. Aber auch von Martinique schwamm eine Flasche 1997 in nur vier Monaten bis nach Nordkuba. Kurz war die Reise einer Flasche, die 2004 den Ärmelkanal von Southampton bis Honfleur überquerte.

Flaschenpostvitrine gestaltet von Margitta Hildebrand

Nicht nur auf der pazifischen Seite des 82 km langen Panamakanals werden die beiden eine Flaschenpost auf die Reise schicken, in nur wenigen Stunden auch im Karibischen Meer. Gerne schauen sie die Kollektion in den Vitrinen zur ALBATROS Karibiklounge im Bug auf Deck 9 an mit herrlicher Panoramarundumsicht und bei entspannender Musik von Pianist David Warwick und Chansonnier Markus Schimpp. Dort gibt es eine ganze Flaschenpostparade, liebevoll gestaltet von Künstlerin Margitta Hildebrand. Aber ob diese Buddeln jemals mit Meerwasser in Berührung gekommen sind oder gar eine eigene Geschichte zu erzählen haben?

Kurz ist die Nacht für den sympathischen norwegischen Kapitän Odd Jarle Flateboe (61), der schon zehnmal die Welt umrundet und viermal den Boston Tea Pot gewonnen hat. „Nach vielen Jahren auf See habe ich gelernt, dass der Ozean nichts ist, vor dem man sich fürchten, aber vor dem man einen hohen Respekt haben muss.“ Seit 1985 hat er bereits achtmal den Panamakanal mit Kreuzfahrtschiffen durchfahren.

„Klassischer Ozeanliner mit modernem Ambiente ... Auf eine gemütliche und ungezwungene Atmosphäre wird an Bord mehr Wert gelegt als auf Etikette. ... Exquisite Küche für alle – fast rund um die Uhr“, lesen wir im Katalog. Und in der Tat, Küchenchef Tobias Schreiber und Restaurantleiter Matthias Pausch haben sich nicht nur für den Tag der Panamakanaldurchfahrt besondere kulinarische Highlights einfallen lassen.

MS ALBATROS unter der sechsspurigen Jahrhundertbrücke
Foto: © PHOENIX REISEN

Er kennt die Phoenix-Flotte gut: MS AMADEA, MS ARTANIA, MS ALBATROS und seit Mai 2016 auch MS DEUTSCHLAND. Sein Herz schlägt für die klassischen, klein- bis mittelgroßen Kreuzfahrtschiffe mit variantenreichen, spannenden Reiserouten. Zudem schätzt er, dass Phoenix zum Erhalt seiner Schiffe viel investieren lässt. MS ALBATROS (Baujahr 1973) ist das älteste und mit 28.518 BRZ (Brutto Raum Zahl) das zweitkleinste Schiff der Hochseeflotte. Es bekam noch kurz vor der Weltreise bei Blohm + Voss eine Schönheitskur verpasst: Wintergarten und Bars auf Deck 9 erhielten ein neues Outfit. Dies fiel den vielen Stammgästen an Bord sofort auf.

Kapitän Odd Jarle Flateboe auf der Brückennock

Für Kapitän Flateboe heißt es um 04:48 Uhr Anker lichten, 05:00 Uhr die beiden Lotsen Jeffrey Robbins und Espartaco Fernandes an Bord nehmen und MS ALBATROS in Position vor die im mächtigen Bogen die pazifische Kanaleinfahrt überspannende Auslegerbrücke bringen. Sie trägt den Namen „Puente de las Américas", Brücke der beiden Amerikas (Nord und Süd) und liegt rund 6 Kilometer westlich der bekannten Miraflores Schleuse.

Jeffrey Robbins aus Denver ist ein erfahrener Pilot. Er war schon auf MS ALBATROS, als sie in den Siebziger Jahren als MS ROYAL VIKING SEA für eine norwegische Reederei fuhr. Heute sind nur noch zwölf der rund 300 Kanallotsen gebürtige Amerikaner. Sein junger Kollege ist in Panama zur Welt gekommen, so wie auch Dariel Christian Valdes (34) mit Masterabschluss an der Columbus Universität in New York und seit 2012 Sicherheitsoffizier auf MS ALBATROS. Aber Zeit für einen Besuch in Panamacity bei Ehefrau Josselyn und Töchterchen Sophia gab es bei dieser Reise leider nicht. Darauf muss er noch zwei Monate warten.

Schon eine halbe Stunde vor Sonnenaufgang um 06:21 Uhr wird es auf dem Dorfplatz auf Deck 10 neben der Golfabschlagbox und den Shuffleboardfeldern mit Bänken, künstlichem Rasen und Buchsbaum munter: Die ersten Gäste sind an die Tee- und Kaffeestation, ein für Frühaufsteher ungewöhnlicher Ort, gekommen. Frische „Pan-Amerikaner" und Plundergebäck locken. Und verpassen kann man von hier keine Minute der besonderen Kanaldurchfahrt.

Von den weitläufigen Außendecks genießt man eine herrliche Rundumsicht

Gleichzeitig sind auch noch wie an jedem Tag der Reise die Restaurants „Möwe" und „Pelikan" sowie das Lido-Buffet geöffnet, und die 354 Crewmitglieder kümmern sich bestens um das Wohl der Passagiere. Vier Stunden später wird es auf dem Dorfplatz noch zusätzlich pikante Snacks, Panama Lager, Atlas Premium und Balboa Bier geben.

Dafür hat F&B-Manager Siegfried Boschian – gebürtig aus Salzburg – bestens gesorgt. Insgesamt 7.800 Liter Bier und 5.900 Liter Wein und 870 Liter Spirituosen werden bei dieser vierwöchigen Reise konsumiert. 160 Tonnen Ware wurden in Callao (Peru) an Bord genommen, Frischfisch und Garnelen kamen in Panama dazu. Für Costa Rica sind noch einmal 15 Tonnen Obst und Gemüse bestellt.

Dass der Leitartikel der aktuellen Tagesrundschau ausgerechnet die Überschrift „Panama Papers bringen Politiker in Erklärungsnot" hat, ist reiner Zufall. Er wird auch auf MS AMADEA zurzeit in Hamburg und MS ARTANIA auf dem Weg nach Sri Lanka in die Kabinen verteilt. Auf der Kabine befindet sich kein Passagier mehr, als sich MS ALBATROS 07:50 Uhr der Miraflores Schleuse nähert.

Brücke der beiden Amerikas in der Morgensonne

WEITERE INFORMATIONEN
IN GUTEN REISEBÜROS ODER IM INTERNET

http://www.phoenixreisen.com

http://www.phoenixreisen.tv

http://www.botschaft-panama.de

http://www.visitpanama.com

https://micanaldepanama.com/centenario/historia/administracion-panamena

Millimeterarbeit – MS ALBATROS in der Mirafloresschleuse
Foto: © PHOENIX REISEN

„Geschafft!“ – Mooringmen bei der Arbeit
Foto: © PHOENIX REISEN

Alex Dernbach (46), der schon zwanzigmal den Panamakanal seit 1995 durchquert hat, informiert fachkundig und kurzweilig von der Brücke. Sogar die zwei steuerbord in der Morgensonne am Uferrand liegenden Krokodile sollen nicht unerwähnt bleiben. Für diese Reise hat der erfahrene Weltenbummler aus Berlin vor Erreichen des Kanals auch hervorragende Filme ausgewählt. Neben Reportagen über den Panamakanal in deutscher und englischer Sprache gibt es noch Informationen über den Suez- (193 km, Eröffnung 1869) und Nord-Ost-See-Kanal (99 km, Eröffnung 1948).

„Der Schneider von Panama“ mit Pierce Brosnan wird vom schiffseigenen TV-Studio ausgestrahlt und ist im ALBATOS-Bordkino zu sehen. Lektor Jan Holthuis thematisiert in seinen Vorträgen den Kanalbau. Und dort hören wir von den vielen chinesischen Fremdarbeitern, die ihr Leben für den ersten, gescheiterten, mit vielen Skandalen begleiteten Kanalbauversuch im 19. Jahrhundert unter französischer Leitung geopfert haben. Mehr als 22.000 Todesopfer, wahrscheinlich auch mehr!

Ihre Nachkommen sind in Panama heimisch geworden, und haben vielleicht ein wenig ihre Traditionen bewahren können, so dass Signora de Solís sie in ihr Folklorepotpourri einbezogen hat. Sogar Raumfahrtexperte Stephan Hillenbrand findet in seinen spannenden Vorträgen einen guten Bezug zu Panama. Hier hat die NASA viele Jahre ihre Astronauten für die Landung unter extremen Bedingungen trainiert. Ob diese auch Kontakt im Dschungel mit Krokodilen hatten?

Durch die Gatunschleuse Richtung Karibik

Alle Gäste sind rundum gut informiert, als es 08:12 Uhr endlich losgeht! 20 Mooringmen (englisch: mooring = vertäuen) haben an Deck und an Land Position bezogen und die winzig kleinen Mooringboote, die zwischen Wand und Schiff wie Walnußschalen schaukeln, nehmen die Leinen für die sechs Lokomotiven auf. Kormorane umkreisen das Schiff.

„Gentlemen, are you ready?“ Kapitän Flateboe steht an der Nock. 08:25 Uhr öffnet das untere Schleusentor. „Two point five meters“ ... MS ALBATROS mit 205,46 m Länge und 25,2 m Breite und 7,53 m Tiefgang ist in die 110 Fuß breite Schleusenkammer zu bugsieren. Sechs je 45 t schwere, 3 Millionen US $ teure Zahnradlokomotiven ziehen und halten mit Schweizer Präzision Kreuzfahrtschiffe, Tanker und Containerschiffe in Position. Rechts und links der ALBATROS sind nur noch genau 4,16 m Luftlinie, die 18 m dicken Betonwände sind zum Greifen nahe.

PANAMAX-Schiffe sind so genormt, dass sie einen Minimalabstand von 61 cm bis an die Kanalwände und 5,33 m an die vorderen und hinteren Schleusentore haben. QUEEN ELISABETH II würde gerade noch hineinpassen, QUEEN MARY II wird erst durch die neue Kanalstrecke mit wassersparenden Schleusen und ohne quietschende Lokomotiven fahren können.

„Starboard 10, rudder starboard 10, rudder on midship, starboard 20, midship, rudder midship, starboard 10. Thank you.“, sind auf der Brücke zu hören. Deckkadett Johannes Dujmovic von der Fachhochschule für Nautik in Leer wiederholt gewissenhaft die Anweisungen vom Kapitän auf der Brückennock an den Rudergänger.

Auch die Lokomotivführer werden über Funk von den Lotsen verständigt. Ein zweimaliges helles Bimmeln ist dann die Antwort. Und alle Lokomotiven klingen unterschiedlich, nur die Lotsen können sie auseinanderhalten. Es wechseln ständig Quietschen und Bimmeln, Quietschen und Bimmeln bis MS ALBATROS in Position gebracht ist, die Schleusenkammern geflutet werden. Die Miraflores Schleusen sind wegen des starken Tidenhubs im Pazifik die höchsten im ganzen Kanalsystem. Ihre mächtigen Stahltore haben ein Gewicht von 700 Tonnen. 10:40 Uhr ist das von den Passagieren mit Spannung erwartete erste Schleusenmanöver beendet. MS ALBATROS ist bereits 16,5 m über dem Meeresspiegel.

Kreuzfahrtdirektor Micheal van Oosterhout (60), der seit 1988 für Phoenix mit viel Humor, Gelassenheit und Freundlichkeit auf allen Weltmeeren und vielen Flüssen unterwegs ist, hat MS ALBATROS zu seinem Lieblingsschiff gewählt: „Das schönste Schiff der Welt. Es ist überschaubar, hat Herz und Seele und sieht noch aus wie ein Schiff und nicht wie ein Hochhaus. Lassen wir es uns gut gehen, wir haben Urlaub!“ Groß wie ein Hochhaus kommen uns der Flüssiggastanker POLAR und das Containerschiff MS ELA vor, die vor uns Richtung Pedro Miguel Schleuse, der sechsspurigen Jahrhundertbrücke, bis zum künstlich durch das Wasser des Rio Chagres angelegten Gatunsee gelotst werden. Die mühsam erkämpften 26 Höhenmeter müssen in den Schleusenkammern der Gatunschleuse wieder bis auf Meeresniveau „abgearbeitet“ werden. Dort sieht man schon gut den Eingangsbereich des neuen Panama-Schleusensystems.

Es ist 15:15 Uhr, in der Ferne ist das Blau der Karibik zu erahnen, Fregattvogelpaare lassen sich auf dem Vorschiff nieder. Nach dem gelungenen Panama-Jack-BBQ an Deck freut sich Inge auf die Panama-Eiscremestation zur Tee- und Kaffeestunde mit über 18 verschiedenen Eisköstlichkeiten. Ein Eisbuffet mit allem, was dazu gehört steht im Tagesprogramm!

„Ich bin verrückt nach Panama!!! Vielleicht geht es wieder durch den Isthmus von Panama, der bereits 1501 vom Spanier Rodrigo Galván entdeckt wurde: mit MS AMADEA (26.03.2017 oder 10.01.2018), MS ARTANIA (19.01.2017 oder Ostersonntag 01.04.2018), vielleicht auch wieder mit der weißen Grand Lady am (08.01.2017 oder 28.02.2018)???“, wird in ihrem Tagebuch stehen.

Offiziers-Cocktail-Mixen am Pool – im Hintergrund die neue Schleuseneinfahrt

Zur Freude aller Passagiere krönt das große Pan-Amerikanische Offiziers-Cocktail-Mixen am Pool den Abschluss der Kanaldurchfahrt. Anke und Horst bereiten bereits ihre nächste Sektflaschenpost mit Brief, Dollarnote und Tagesprogramm sorgfältig vor. Sie werden sie nach dem „Dinner Panamericano“ mit Cevice Acapulco, Passionsfruchtsorbet, Corvina Fischfilet von Fort Amador und der grandiosen Abendshow mit Mister Flower Power Rainer Schindler in lauer Tropennacht still und leise über Bord in den Karibikstrom werfen und hoffen, dass sie vielleicht auch schon in wenigen Monaten an einem Strand gefunden wird.

Text und Fotos: Jutta Schobel

MS ALBATROS auf großer Fahrt
Foto: © PHOENIX REISEN

IN SPEKTAKULÄRER LAGE: BONIFACIO AUF KORSIKA

Eine nur 12 Kilometer breite Meerenge liegt zwischen dem italienischen Sardinien und dem französischen Korsika und trennt das Tyrrhenische Meer vom westlichen Mittelmeer. Gefürchtet ist sie wegen ihrer widrigen Witterungsbedingungen, Meeresströmungen, Untiefen, Felsen, Riffe und anderer Hindernisse. Als besonderes Schutzgebiet ausgewiesen, ist sie bekannt für eine außergewöhnlich reiche Tierwelt. Bonifacio, korsisch Bunifaziu, heißt die kleine Hafenstadt an der Südspitze der französischen Mittelmeerinsel Korsika, die dieser Meerenge ihren Namen gab.

Wer am Nordufer von Sardinien über die Straße von Bonifacio schaut, erkennt die sich deutlich weiß über dem blauen Meer abzeichnende Küstenlinie von Südkorsika: Die hohen Kalksteinklippen, auf denen der Ort erbaut wurde, sind eine eindrucksvolle Sehenswürdigkeit – und bei Weitem nicht die einzige, durch die sich Bonifacio auszeichnet. Wer die Region bereist, sollte dem knapp 3.000 Einwohner zählenden Hafenstädtchen in spektakulärer Lage unbedingt einen Besuch abstatten, zum Beispiel mit einer kurzen Fährüberfahrt von Santa Teresa di Gallura im Norden Sardiniens.

In 60 bis 80 Metern Höhe „kleben" auf dem zerfurchten Kreidekliff hohe, schmale Häuser und eine mächtige Festungsanlage. Darunter hat das Meer tiefe Grotten in das Felsmassiv ausgewaschen. Türkis und blau schimmernde See umspült die strahlend-weiße Felsküste, aus der das rundum vom Wasser umspülte hohe Grain de Sable, das „Sandkorn", von kreischenden Möwen umkreist wird und besonders herausragt. Sehr gut erkennt man die sogenannte Escalier du Roi d'Aragon, eine steile Treppe, die in den Fels von der Oberstadt zum Ufer geschlagen wurde und um die sich Legenden ranken.

Hinter den Kreidefelsen erreicht man ruhigere Gewässer und läuft in einen tief eingeschnittenen, eineinhalb Kilometer langen Fjord ein. Hier befindet sich der schöne, gut geschützte Naturhafen von Bonifacio, der heute als Fischerei- und Yachthafen sowie Anleger für die Fährschiffe von Sardinien genutzt wird. Entlang der weitläufigen Kaipromenade der Unterstadt laden neben kleinen Geschäften Restaurants, Bars und Cafés zur Einkehr bei einer fangfrischen Fischmahlzeit oder kühlem Eis und Betrachtung der ein- und auslaufenden Fischerboote und Segelyachten vor dem Hintergrund der mächtig aufragenden Zitadelle ein. Dort auf dem hohen halbinselartigen Kreidefelsen zwischen der tiefen natürlichen Hafenbucht trotzen die mittelalterlich geprägte Altstadt und Festungsanlagen dem offenen Meer.

Ein Spaziergang durch die Oberstadt, durch enge Gassen voller Touristen, entlang hoher, schmaler Häuser und bei herrlichen Ausblicken auf die Küstenlandschaft ist auch ein Gang durch die Geschichte. Bonifacio war vermutlich schon zur Römerzeit besiedelt. Gegründet wurde die Stadt im Jahr 828, als Graf Bonifacio aus der Toskana zur Abwehr der Sarazenen hier eine Zitadelle errichten ließ und der Stadt auch seinen Namen gab. 1195 eroberten die Genuesen die Stadt, und das Geschlecht der Doria regierte sie lange Zeit nach dem Vorbild italienischer Stadtstaaten. Abgesehen von einer kurzen Unterbrechung blieb Bonifacio bis 1768 unter der Herrschaft Genuas. Danach wurde Bonifacio, wie auch der Rest Korsikas, französisch.

Der Spaziergänger kann sich ein Bild vom mühsamen Leben in einer über lange Zeiträume belagerte Stadt mit einzigartiger strategischer Lage machen. Trinkwasser gab es nicht, die Häuser waren oft mit eigenen Zisternen und Vorratskammern ausgestattet, die oberen Stockwerke ursprünglich nur über Strickleitern erreichbar, die in der Nacht eingezogen wurden.

Kirche Saint-Marie-Majeure in der Oberstadt

Leuchtturm La Madonetta vor der Hafeneinfahrt

Unter dem Vordach der Kirche Sainte-Marie Majeure, der Loggia, fanden im Mittelalter Ratsversammlung und Gerichtsbarkeit statt. Über Verbindungsbögen der umliegenden Häuser wurde Regenwasser zu einer großen Zisterne an der Loggia geleitet. Am Ende der Altstadt im Westen beginnt die eigentliche Zitadelle, die den Großteil der Oberstadt einnimmt. Hier liegt auch der Seefahrerfriedhof Cimetière Marin, der eine eigene kleine Stadt bildet.

Bis heute gilt der südlichste Ort Korsikas als eine „Insel auf der Insel", wo man einen ligurischen Dialekt spricht, der von den Korsen außerhalb Bonifacios nicht immer verstanden wird. Sie ist die meistbesuchte Stadt der französischen Insel und erlebte durch wachsende Beliebtheit bei Touristen seit den 1970er Jahren einen Aufschwung. Es lohnt sich, nicht nur einige Stunden in Bonifacio zu verbringen und die Umgebung näher zu erkunden.

Über einen Fußweg erreicht man von der Oberstadt entlang der Klippen den Leuchtturm von Pertusato und das dortige Kap an der Südspitze Korsikas, nur fünf Kilometer entfernt. Organisierte Bootsausflüge unterschiedlicher Länge werden im Yachthafen angeboten.

Eine kleine Tour von etwa einer Stunde führt zu mehreren Grotten entlang der Kalksteinküste und unter der Stadt hindurch. Bei der großen, etwa dreistündigen Tour kommt man zu den Lavezzi-Inseln, die unter Naturschutz stehen, kleine Strände und spektakuläre Granitsteinformationen zu bieten haben.

In Bonifacio war Monika Strukow-Hamel.

An der Kaipromenade der Unterstadt von Bonifacio

Spektakuläre Ansicht von der Oberstadt über das Kliff mit dem Grain de Sable

DER BESTE WEG ZUM GUTEN GEBRAUCHTBOOT

Über Erfahrungen des Verkaufs- und Ingenieurbüros Dieter Herrmann „SIA Berlin“

Bereits seit 1990 ist Dieter Herrmann mit seinem Verkaufs- und Ingenieurbüro „SIA Berlin“ aktiv. Der Werkzeugmacher und Maschinenbauingenieur liebt die Technik und Ordnung um sich herum. Seit 12 Jahren arbeitet er eng mit Thomas Brauckmann zusammen. In Brandenburg-Plaue wurde einer der größten Yacht- und Verkaufshäfen von Berlin und Brandenburg aufgebaut. Dazu gehört eines der größten Handelsunternehmen Deutschlands für gebrauchte Boote, Yachten, Schiffe.

Die Arbeitsteilung ist präzise. Dieter Herrmann schließt mit seinen Auftraggebern zum Verkauf der Boote einen übersichtlichen Vermittlungsvertrag zur Grundlage der weiteren Aktivitäten ab. Die Boote seiner Kunden werden auf die bekannte, große Internetseite www.brauckmannboote.de gestellt und erscheinen automatisch in 16 weiteren wichtigen Portalen.

Damit erreicht man fast alle Interessenten, die im Internet ein Boot suchen. Der Verkauf erfolgt dann durch Thomas Brauckmann und seine Mitarbeiter oder durch Dieter Herrmann selbst. Hierbei hat es sich sehr bewährt, zunächst den Voreigner und sein Boot gut kennenzulernen. Nach einer gründlichen Verkaufsberatung festigt sich schließlich auch der Kontakt zum Kaufinteressenten. Bei einem fairen Bootsverkauf müssen sich die drei Parteien, Voreigner, Makler und Käufer, gut verstehen.

Fakt ist: Ein Boot ist immer soviel wert, wie jemand am aktuellen Markt bereit ist auszugeben. Bei den Vertragsverhandlungen kommen Dieter Herrmann dessen gute, langjährige Erfahrungen – inzwischen ist er bei der stattlichen Vertragsnr. 919 angekommen – zu Gute. Man kann sich ihm bedenkenlos anvertrauen, wenn man schnell, sicher und seriös ein Boot verkaufen oder kaufen will.

Kundenbewertungen auf seiner Internetseite www.sia-berlin.de (Logbuch) beweisen das. Bei weiteren Fragen zum Verkauf oder Kauf von Booten, Yachten, Schiffen kann man immer gerne die folgende Telefonnummer wählen: (0 30) 67 48 99 77.

Text: Stephan Albrecht

KONTAKT

Verkaufs- und Ingenieurbüro Dieter Herrmann „SIA Berlin“

12527 Berlin-Grünau
Friedrich-Wolf-Straße 66

Telefon: (0 30) 67 48 99 77
E-Mail: d.herrmann@sia-berlin.de

Internet: www.sia-berlin.de

Besitzerwechsel bereits erfolgreich vollzogen

ANZEIGE

Ingenieurbüro SIA Berlin
Telefon: (0 30) 67 48 99 77
E-Mail: d.herrmann@sia-berlin.de

SPREEMARINE

Ihr Linssen Gebrauchtyachthändler in Berlin-Köpenick
Permanente Ausstellung der Schiffe im eigenen Hafen
Vermittlung, Vercharterung, Service

Proficiat 975
Baujahr: 1995
Maße: 10,00 / 3,20 / 0,80 m
Motor: 1x 60 PS IVECO
ca. 850 Motorstunden
Preis: 59.900,- €

Linssen Grand Sturdy 33.9 AC
Baujahr: 2008
Maße: 10,35 / 3,35 / 1,00 m
Motor: 1x 75 PS Volvo
ca. 1.110 Motorstunden
Preis: 184.000,- €

Linssen Grand Sturdy 25.9 SCF
Baujahr: 2011
Maße: 8,20 / 3,15 / 0,90 m
Motor: 1x 38 PS Volvo
ca. 105 Motorstunden
Preis: 129.900,- €

Linssen Classic Sturdy 360 AC
Baujahr: 1999
Maße: 10,85 / 3,55 / 1,10 m
Motor: 1x 100 PS Volvo
ca. 820 Motorstunden
Preis: 149.000,- €

Linssen Grand Sturdy 29.9 Sedan
Baujahr: 2006
Maße: 9,35 / 3,35 / 1,00 m
Motor: 1x 55 PS Volvo
ca. 510 Motorstunden
Preis: 139.800,- €

Linssen Grand Sturdy 380
Baujahr: 2003
Maße: 10,60 / 3,60 / 1,15 m
Motor: 1x 100 PS Volvo
ca. 2.190 Motorstunden
Preis: 219.000,- €

Linssen Grand Sturdy 29.9 Sedan
Baujahr: 2009
Maße: 9,35 / 3,35 / 1,00 m
Motor: 1x 75 PS Volvo
ca. 2.620 Motorstunden
Preis: 159.000,- €

Linssen Grand Sturdy 410
Baujahr: 2005
Maße: 12,55 / 4,25 / 1,25 m
Motor: 2x 114 PS Vetus Deutz
ca. 750 Motorstunden
Preis: 269.000,- €

Linssen Grand Sturdy 33.9 AC
Baujahr: 2008
Maße: 10,35 / 3,35 / 1,00 m
Motor: 1x 75 PS Volvo
ca. 30 Motorstunden
Preis: 159.000,- €

Linssen Grand Sturdy 430
Baujahr: 2001
Maße: 13,20 / 4,30 / 1,23 m
2x 145 PS Volvo
ca. 950 Motorstunden
Preis: 269.000,- €

Linssen Grand Sturdy 33.9 AC
Baujahr: 2007
Maße: 10,35 / 3,35/ 1,00 m
Motor: 1x 75 PS Volvo
ca. 1.100 Motorstunden
Preis: 160.000,- €

Linssen Grand Sturdy 430
Baujahr: 2000
Maße: 13,20 / 4,30 / 1,23 m
2x 145 PS Volvo
ca. 2.400 Motorstunden
Preis: 279.000,- €

Besichtigungen und Probefahrten sind nach Terminabsprache möglich.
Öffnungszeiten: Mo - Fr von 9 - 18 Uhr, an Wochenenden und Feiertagen nach Vereinbarung
Spree Marine GmbH , Grünauer Straße 3, 12557 Berlin +49(0)30 - 65 66 083 - info@spreemarine.de - www.spreemarine.de

Ingenieurbüro
SIA-Berlin
schneller Verkauf/günstige Boote
030/67 48 99 77
www.sia-berlin.de

GEBRAUCHTBOOTE

Verkauf mit komplettem Service auf allen Gebieten

Neptun 27 **ANGEBOT 1**
Preis: 9.600 €
Kontakt: (0 30) 67 48 99 77

Condor 8 **ANGEBOT 4**
Preis: 14.500 €
Kontakt: (0 30) 67 48 99 77

Seestern de Luxe **ANGEBOT 2**
Preis: 13.700 €
Kontakt: (0 30) 67 48 99 77

Jeanneau Sun Odissey 29 **ANGEBOT 5**
Preis: 43.000 €
Kontakt: (0 30) 67 48 99 77

Seestern Junior **ANGEBOT 3**
Preis: 7.600 €
Kontakt: (0 30) 67 48 99 77

Monterey 265 CR **ANGEBOT 6**
Preis: 41.990 €
Kontakt: (0 30) 67 48 99 77

BOOTS- UND YACHT-VERMITTLUNG VOM FACHMANN

Schneller Verkauf – günstige Boote

Stahlkasko **ANGEBOT 7**
Preis: 27.000 €
Kontakt: (0 30) 67 48 99 77

Chavanne **ANGEBOT 10**
Preis: 29.000 €
Kontakt: (0 30) 67 48 99 77

Vailand englischer Werftbau **ANGEBOT 8**
Preis: 6.900 €
Kontakt: (0 30) 67 48 99 77

Dufour 28 **ANGEBOT 11**
Preis: 11.600 €
Kontakt: (0 30) 67 48 99 77

¾ Tonner Martin-Yacht **ANGEBOT 9**
Preis: 35.000 €
Kontakt: (0 30) 67 48 99 77

Wiking-Schlauchboot **ANGEBOT 12**
Preis: 1.990 €
Kontakt: (0 30) 67 48 99 77

Tagesfahrt zur

KIELER WOCHE 2017

Am 17.06.2017

Jetzt Neu
6 Std. Segeltörn
NUR **159,-€** p. Pers.
Kinder ab 4 Jahren **85,-€**

Die Kieler Woche ist eine jährlich stattfindende Segelregatta, die seit Ende des 19. Jahrhunderts in Kiel ausgetragen wird. Sie gilt als eines der größten Segelsportereignisse der Welt.

In den letzten Jahrzehnten entwickelte sich zudem ein Volksfestcharakter an den Kaimauern der Großsegler für die Besucher der Kieler Woche und für die Kieler selbst, obwohl der Kern der Kieler Woche immer die Segelsportwettbewerbe geblieben sind. Neben den Segelsportwettbewerben bietet die Kieler Woche ein umfangreiches Programm mit über 2.100 Einzelveranstaltungen, unter anderem Auftritte internationaler Gruppen und Künstler, die in rund 300 Konzerten auf 16 Bühnen Live-Musik bieten. Daneben gibt es auf kleineren Bühnen Darbietungen zahlreicher lokaler Gruppen. Jedes Jahr besuchen rund 3 Millionen Gäste die Kieler Woche, unter anderem auch zahlreiche Marineeinheiten aus über 10 Nationen,über 3.500 Segler aus 36 Nationen.

Segeln Sie mit, wir bringen Sie hin….

Abfahrtsorte und Zeiten:

06:00 Uhr Ostbahnhof / Ecke Koppenstr.
06:30 Uhr ZOB Berlin
06:00 Uhr Potsdam Hauptbahnhof /Fernbussteig
07:15 Uhr Neuruppin, Pfarrkirche Schinkelstraße

Leistungen: Fahrt im modernen ** Luxusreisebus nach Kiel, Freizeit in Kiel, 6 Std. Segeltörn auf einem Großsegler, Reiseleitung, Begrüßungsgetränk an Bord des Schiffes. Es wird ein kleiner Imbiss an Bord des Schiffes bereitgestellt, welcher nicht im Fahrpreis enthalten ist. Rückfahrt nach dem Anlegen.**

Der Friedersdorfer
Bustouristik

Potsdamer Str. 49 · 15754 Heidesee
Telefon Büro 033767 189708 · Fax Büro 033767 189709
E-Mail info@derfriedersdorfer.de · www.derfriedersdorfer.de

Tall Ship Company

20 Jahre Erfahrung für Ihren perfekten Urlaub auf dem Wasser in Europas größtem Binnenrevier.

YACHTCHARTER ROEMER

Führerscheinfreie Motoryachten und Hausboote in
Brandenburg, Berlin und Mecklenburg-Vorpommern für 2–12 Personen.

Beratung und Buchung:
(03 99 23) 7 16 88 anfrage@yachtcharter-roemer.de

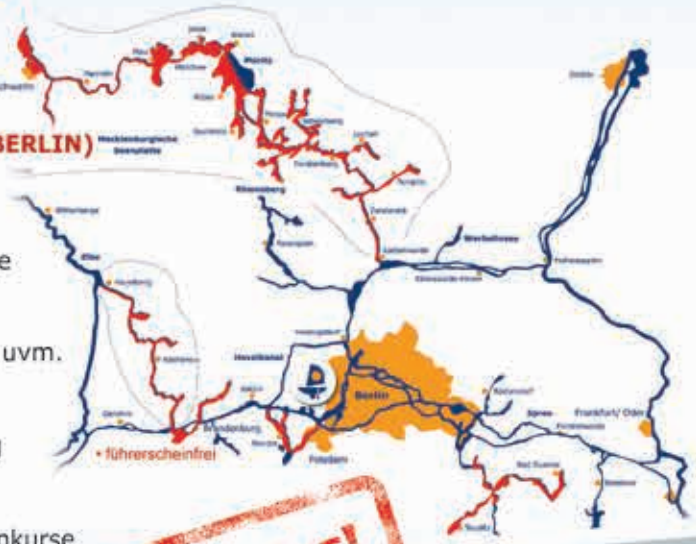
www.yachtcharter-roemer.de

YACHT-CENTRUM

MARINA LANKE Berlin

100 JAHRE TRADITION MIT ZUKUNFT

Die ganze Welt des Wassersports im Herzen Berlins



NEU

YACHT - CHARTER (FÜHRERSCHEINFREI AB BERLIN)
10 Hausboote von 9-15 Meter / bis 12 Personen ab Berlin

YACHT - HAFEN
420 Steg- und Landliegeplätze, Winterlager und Gästeplätze

YACHT - WERFT
Spritzlackierungen, Holz-, Plastik- und Motorenreparaturen, uvm.

YACHT - VERTRIEB / SHOP
Neue und gebrauchte Segel- und Motoryachten, Bekleidung

YACHT - SCHULE
Segel- und Motorbootkurse, See- und Funkkurse, Kinderferienkurse

YACHT - RESTAURANT
regionales und internationale Küche

WASSERTANKSTELLE
Diesel, Super Benzin, Gemisch, Mini Markt, Infopoint

NEU

PARTY BOOT (FÜHRERSCHEINFREI)
Ein unvergessliches Party-Erlebnis auf dem Wasser

EVENT BOOT
Privatparty oder Geschäftsveranstaltungen
bis 30 Personen ab Berlin

Zauberhafte Natur, pulsierende Großstadt, weitverzweigte Wasserwege... Erfüllen Sie sich Ihren Traum von einem Hausbooturlaub im schönsten Wasserrevier Europas!

Partyboot
bis 12 Personen
führerscheinfrei

NEU ab 2016

Optimal für Ihren Geburtstag, Junggesellenabschied oder andere kleine Feiern ist unser führerscheinfreies Partyboot für bis zu 12 Personen. Ein unvergessliches Party-Erlebnis auf dem Wasser.

Marina Lanke-Berlin AG
Scharfe Lanke 109-131 · 13595 Berlin
Tel. 030 362 009 - 0 | Fax 030 362 009 - 55
E-Mail: info@marina-lanke.de

www.marina-lanke.de